

# EINWANDERERSITUATION IN SÜDTIROL

Analyse  
im Rahmen des Projekts  
“Sprach- und Kulturvermittlung  
an ImmigrantInnen”

*Durchgeführt von:*

*Mamadou Gaye  
Roberta Nicolodi  
Nadja Schuster  
Erion Zeqo*

Projektleitung: Elisabeth Ramoser

Sommer 2002

Auftraggeber: Amt für Weiterbildung

Abteilung Deutsche Kultur

Autonome Provinz Bozen-Südtirol

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>Vorwort.....</b>	<b>4</b>
<b>1. Struktur und Methodik.....</b>	<b>6</b>
1.1. Indikatoren.....	6
<b>2. Gesamtüberblick Phänomen Zuwanderung .....</b>	<b>9</b>
2.1. Auf nationaler Ebene.....	9
2.1.1. Minderjährige aus Nicht-EU-Ländern.....	13
2.2. Auf lokaler Ebene .....	14
2.3. Frauen aus Nicht-EU-Ländern .....	17
2.4. Unbegleitete Minderjährige aus Nicht-EU-Ländern.....	18
<b>3. Bereich Schule .....</b>	<b>19</b>
3.1. Schulbesuch 1990/91 bis 2000/01 .....	23
<b>4. Bereich Arbeit.....</b>	<b>27</b>
4.1. Arbeitsgenehmigungen .....	27
4.2. Berufstätige Nicht-EU-BürgerInnen .....	28
4.3. Berufsfelder .....	29
4.4. Bausektor .....	38
4.5. Freiberufliche Tätigkeit .....	39
<b>5. Arbeitslosigkeit .....</b>	<b>39</b>
<b>6. Integrationspolitische Aspekte .....</b>	<b>41</b>
6.1. Integration im Bildungs-, Arbeits- und Schulbereich .....	43
6.2. Sprachförderung.....	43
6.3. Arbeitsmarktintegration .....	44
6.4. Integrative Bildungspolitik.....	44
6.5. Braucht es ein Integrationsgesetz mit verpflichtender Teilnahme an Integrationskursen?.....	45
6.6. Integrationsmodelle anderer EU-Länder.....	45
6.6.1. Holland.....	45
6.6.2. Schweden.....	46
6.6.3. Großbritannien.....	46
6.6.4. Frankreich.....	47
<b>7. Ergebnisse .....</b>	<b>47</b>
7.1. Überlegungen zu den untersuchten Daten.....	47
<b>8. Schlussfolgerungen .....</b>	<b>51</b>
<b>Bibliographie.....</b>	<b>61</b>
Anhang 1: Projektgruppe	
Anhang 2: Nützliche Adressen für ImmigrantInnen	
Anhang 3: Indirizzi utili per immigrate/i	

## INDEX DER TABELLEN UND GRAPHIKEN

Tab. 1	Übersicht Zuwanderung in Italien (Stand 31.12.00).....	11
Graphik 1	In der Provinz Bozen ansässige Nicht-EU-BürgerInnen (Stand 31.12.00) nach Herkunftsländern.....	15
Graphik 2	In der Provinz Bozen ansässige Nicht-EU-BürgerInnen (Stand 31.12.00) nach Wohnsitzgemeinden.....	16
Graphik 3	In der Provinz Bozen von 1997 bis 2001 ansässige Frauen aus Nicht-EU- Ländern.....	18
Tab. 2	Ausländische/Nomaden SchülerInnen an italienischsprachigen Schulen der Provinz Bozen (Schuljahr 2001/2002).....	20
Tab. 3	GesamtschülerInnenzahl an italienischsprachigen Schulen (Schuljahr 2001/2002).....	20
Graphik 4	GesamtschülerInnenzahl an deutschsprachigen Grundschulen.....	21
Graphik 5	GesamtschülerInnenzahl an deutschsprachigen Mittelschulen.....	21
Graphik 6	GesamtschülerInnenzahl an deutschsprachigen Oberschulen.....	22
Graphik 7	Gesamtübersicht über ausländische SchülerInnen an deutschsprachigen Schulen.....	22
Tab. 4	Ausländische SchülerInnen an deutsch- und italienischsprachigen Kindergärten und Schulen von 1989 bis 2001.....	24
Graphik 8	Ausländische SchülerInnen an italienischsprachigen Schulen (Stand 01.12.01).....	25
Graphik 9	In der Provinz Bozen ausgestellte Arbeitsgenehmigungen von 1998 bis 2001.....	27
Graphik 10	Berufstätige Nicht-EU-BürgerInnen nach Herkunftsländern (Stand 2000).....	28
Tab. 5	Berufstätige Nicht-EU-BürgerInnen nach den am häufigsten vertretenen Herkunftsländern.....	29
Tab. 6	Berufstätige Nicht-EU-BürgerInnen nach den am häufigsten vertretenen Berufsfeldern (Stand 31.12.00).....	30
Graphik 11	Berufstätige Nicht-EU-BürgerInnen (Stand 2000), Kurvendiagramm.....	31
Graphik 12	Berufstätige Frauen aus Nicht-EU-Ländern nach Gemeinden und Berufsfeldern.....	33
Graphik 13	Berufstätige Männer aus Nicht-EU-Ländern nach Gemeinden und Berufsfeldern.....	34
Graphik 14	Berufstätige italienische StaatsbürgerInnen nach Gemeinden.....	35
Graphik 15	Frauen aus Nicht-EU-Ländern nach Gemeinden und Herkunftsländern.....	36
Graphik 16	Männer aus Nicht-EU-Ländern nach Gemeinden und Herkunftsländern.....	37
Graphik 17	Berufstätige Nicht-EU-BürgerInnen im Bausektor.....	38
Graphik 18	Die 10 häufigsten Herkunftsländer der im Bausektor beschäftigten Nicht-EU- BürgerInnen (im Jahre 2000).....	38
Graphik 19	Arbeitslose Nicht-EU-BürgerInnen nach Herkunftsländern und Geschlecht.....	41
Graphik 20	Berufstätige und ansässige Nicht-EU-BürgerInnen - ein Vergleich.....	49
Graphik 21	Berufstätige PakistanerInnen nach Gemeinde und Geschlecht.....	50

## Vorwort

Ausgehend von den Annahmen, dass

- die Integration von ImmigrantInnen aus menschlicher, humanitärer, wirtschaftlicher und politischer Sicht ein vordergründiges Anliegen ist,
- „Sprachvermittlung [...] eines der wirkungsvollsten Instrumente der Integration von ImmigrantInnen [ist] und [...] somit eine der größten Herausforderungen an die Institutionen dar[stellt]“<sup>1</sup>,
- die Vermittlung der deutschen Sprache und Südtiroler Kultur an ImmigrantInnen neue Herausforderungen an die Weiterbildung stellt,

war es dem Amt für Weiterbildung ein Anliegen, das Projekt „Sprach- und Kulturvermittlung an ImmigrantInnen“ durchzuführen. Es besteht aus drei Teilen:

- einer Analyse der Einwanderersituation in Südtirol,
- einer Analyse der didaktisch-methodischen Ansätze der Sprachvermittlung DaF (Deutsch als Fremdsprache) in Südtirol und
- einem Katalog von Anregungen, Vorschlägen und Hinweisen, die für die Planung von Maßnahmen hilfreich sind.

Die aus der vorliegenden Analyse „Einwanderersituation in Südtirol“ gewonnenen Erkenntnisse können den Anbietern als Grundlage für die Planung und Durchführung von zielführenden und zielgruppenorientierten Kursen, Veranstaltungen und Maßnahmen dienen.

Diese Studie wurde im Zeitraum von drei Monaten, von Mai bis Juli 2002, durchgeführt, um binnen kürzester Zeit mit Ergebnissen aufzuwarten, die den Anbietern bereits bei der Planung und Durchführung ihrer Tätigkeiten im Semester 2002/03 zugute kommen sollten. Der relativ kurze Zeitraum, aber auch die im Vorfeld definierte Ausrichtung und Zielsetzung machen klar, dass die vorliegende Analyse keineswegs den Anspruch erhebt, vollständig und umfassend zu sein. Sie soll lediglich der Information und Übersicht dienen und ist folglich als Handreichung zu verstehen. Die Studie ist eine Fotografie der aktuellen Situation, eine Querschnittuntersuchung, die nach Bedarf wiederholt oder als Grundlage für weitere Forschungen und Maßnahmen verwendet werden kann. Aus ihr lassen sich außerdem Vorschläge für Maßnahmen oder Folgeprojekte ableiten. Interessant und wichtig wäre beispielsweise eine Untersuchung der Arbeitswelt unter besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse der ArbeitgeberInnen, um die Eingliederung von ImmigrantInnen durch spezielle Maßnahmen gezielt zu fördern.

Ein nützliches „Nebenprodukt“ der Analyse ist ein Verzeichnis aller öffentlichen und privaten Einrichtungen, die sich speziell mit der Einwandererthematik beschäftigen, samt Angabe ihrer Adressen und Tätigkeitsschwerpunkte.

An dieser Stelle soll außerdem allen Personen gedankt werden, die der Projektgruppe durch ihr persönliches Engagement bei der Suche nach relevanten Informationen und Daten behilflich waren. All diese Privatpersonen, Mitglieder oder LeiterInnen von öffentlichen oder

---

<sup>1</sup> Chiara Simoneschi-Cortesi, Nationalrätin und SVEB-Präsidentin, in „Weiterbildung im Bereich Sprachen. Ein Instrument für die Verbesserung der Basisqualifikationen“ in Education Permanente 2002/1.

privaten Organisationen und im öffentlichen Dienst Tätige haben mit Rat und Tat, was oftmals mit einem nicht unbeträchtlichen Zeitaufwand und viel Geduld verbunden war, zum guten Gelingen dieser Studie beigetragen.

Ganz besonderer Dank gebührt außerdem Tamara Winkler für die formale Überarbeitung der vorliegenden Analyse.

## 1. Struktur und Methodik

Obiettivo del presente lavoro è di tracciare un quadro della situazione demografica, territoriale e occupazionale degli immigrati, al fine di fornire una base di dati di supporto per individuare, ove possibile, i gruppi target che possono essere interessati a frequentare corsi di tedesco per adulti.

Il lavoro è realizzato in due fasi. La prima a carattere cognitivo, di raccolta dei dati disponibili presso le varie fonti pubbliche e private della provincia di Bolzano, nonché, in termini di raffronto, di alcuni dati nazionali, al fine di fornire un quadro il più esaustivo possibile di dove vivono e lavorano i cittadini migranti in Alto Adige.

Se si considera il sistema di indicatori di integrazione proposto dalla Commissione per le Politiche dell'Integrazione<sup>2</sup>, in questa prima fase viene dato spazio maggiore alle caratteristiche demografiche e territoriali nonché all'inserimento occupazionale degli immigrati in Alto Adige a scapito di altre dimensioni (relazioni con la comunità di origine e di accogliimento e condizioni di vita e sociali) perché tali dati non vengono considerati nelle rilevazioni statistiche attualmente disponibili.

La seconda fase a carattere qualitativo è caratterizzata da una raccolta bibliografica di lavori di analisi e ricerca già realizzati sul territorio locale (ma anche di alcune opere rilevanti a livello nazionale) al fine di integrare i dati statistici che, pur essendo significativi, sono aridi e non riescono a descrivere la complessità del fenomeno migratorio.

### 1.1. Indikatoren

L'anno di riferimento scelto è il 2000 perché non tutti gli uffici contattati avevano elaborato i dati per l'anno 2001. I dati relativi al 2000, anche se non rappresentano una fotografia aggiornata, forniscono un dato di tendenza che non è cambiato nel 2001.

I dati disponibili, ove possibile, sono stati suddivisi per nazionalità, sesso e comprensorio.

Alcuni dati non sono stati tenuti in considerazione nel presente lavoro, a volte perché l'informazione non era reperibile oppure perché è stata valutata di importanza trascurabile rispetto agli obiettivi fissati nel presente lavoro:

- Stranieri che hanno acquisito cittadinanza italiana (per matrimonio o per naturalizzazione). Si tratta di cittadini che hanno già compiuto un percorso di integrazione, che dovrebbero essere in grado di utilizzare gli strumenti e i servizi messi a disposizione per gli autoctoni e non dovrebbero essere quindi interessati a utilizzare misure o azioni rivolte agli immigrati che aiutino all'integrazione.
- L'INPS non ha potuto fornire le rilevazioni statistiche perché attualmente sono disponibili solo i dati del 1999, ma è una lacuna colmata con i dati forniti dall'Osservatorio Mercato del Lavoro della Provincia Autonoma di Bolzano, che invece predispone elaborazioni mensili sullo stato dell'occupazione in Alto Adige.

---

<sup>2</sup> Zincone, G. (2001) (a cura di) Secondo rapporto sull'integrazione degli immigrati in Italia, Commissione per le politiche di integrazione degli immigrati, Bologna, Il Mulino, pag. 94 e segg.

- Non sono stati rilevati gli stranieri iscritti ai sindacati perché il grado di sindacalizzazione è un indicatore che misura il grado di integrazione dei cittadini migranti, mentre nel presente lavoro l'interesse è soprattutto quello di fornire quadro sullo stato dell'immigrazione, con una particolare attenzione alla formazione, ma senza approfondire la parte relativa all'integrazione degli immigrati in provincia, per la quale sarebbero stati necessari indicatori attualmente non disponibili.
- Mancano soprattutto i dati approfonditi sui permessi di soggiorno rilasciati dalla questura di Bolzano. I dati rilasciati dal Ministero dell'Interno sono aggregati per regione, non per provincia e non è stato possibile risalire con precisione ai diversi tipi di permessi di soggiorno rilasciati dalla Questura di Bolzano. I permessi di soggiorno rilasciati non rappresentano tuttavia l'intera popolazione migrante in provincia, perché i cittadini immigrati sono caratterizzati da una elevata mobilità sul territorio nazionale, e quindi immigrati con permessi di soggiorno rilasciati da altre regioni possono attualmente trovarsi in provincia di Bolzano e viceversa.
- Non sono stati considerati come categoria i richiedenti asilo perché in primo luogo è un settore di competenza statale e non provinciale, ma soprattutto perché si tratta di un settore con caratteristiche particolari che deve essere analizzato separatamente rispetto alla popolazione immigrata considerata nel presente lavoro.
- CNA e Associazione degli Industriali non hanno potuto fornire i dati sui cittadini extracomunitari iscritti, perché non vengono attualmente rilevati.

Le fonti utilizzate sono le seguenti:

- ASTAT, ISTAT e Ministero dell'Interno;
- Osservatorio Mercato del Lavoro della Provincia Autonoma di Bolzano;
- Istituto Pedagogico e Sovrintendenza scolastica tedesca della Provincia Autonoma di Bolzano;
- Cassa edile di Bolzano (comitato paritetico).

Sono stati privilegiati i dati relativi ai cittadini migranti residenti e ai lavoratori perché i primi rappresentano la parte più stabile e radicata della componente straniera e permettono di comprendere meglio l'evoluzione del fenomeno migratorio a livello territoriale. Lo stato dell'occupazione è un indicatore del grado di inserimento nella comunità locale.

La presenza degli alunni stranieri, alla quale è stato dedicato un capitolo del presente lavoro, assume un significato rilevante nel quadro globale dell'immigrazione perché rappresenta un indice importante sulla stabilità ed il grado di integrazione raggiunto dall'immigrazione.

Per agevolare la lettura dei dati, i cittadini migranti sono stati raggruppati nelle seguenti aree geografiche:

- est Europa (tutti i paesi non appartenenti alla UE);
- ex Jugoslavia (tutti i paesi che ne facevano parte prima della divisione: Serbia, Slovenia, Croazia, Macedonia, Bosnia Erzegovina);
- Albania;

- nord Africa;
- Africa subsahariana;
- America latina;
- Asia.

Non sono stati considerati i cittadini provenienti da Svizzera, USA, Australia e Oceania, i quali, pur non facendo parte della Comunità Europea, hanno un percorso migratorio che non può essere ricondotto per motivazioni e caratteristiche al complesso fenomeno migratorio che caratterizza gli altri paesi presi in considerazione.

Inoltre, a causa dell'incidenza che hanno i cittadini immigrati provenienti dai paesi europei non appartenenti alla Comunità europea rispetto a quelli provenienti dagli altri continenti, tali cittadini sono stati suddivisi ulteriormente in "est Europa", "ex Jugoslavia" e "Albania". Si tratta di tre gruppi che hanno storie e modalità migratorie, come vedremo, diverse e difficilmente assimilabili in un unico insieme.

Tale discorso potrebbe essere fatto anche per le altre aree geografiche, in particolare tutte le nazionalità comprese nell'area geografica "Asia", tuttavia si tratta di cittadini provenienti in larga misura dal subcontinente indiano (Pakistan, Bangladesh e India). Le altre nazionalità (Cina, Siria, Turchia, ecc.) sono numericamente molto meno consistenti.

La distribuzione sul territorio provinciale è stata suddivisa per comprensori, dove possibile, nel seguente modo:

<b>BZ</b>	Bolzano e dintorni	Andriano, Appiano, Bolzano, Bronzolo, Caldaro, Castelrotto, Cornedo all'Isarco, Fié, Laives, Meltina, Nalles, Nova Levante, Nova Ponente, Ortisei, Renon, S. Cristina Gardena, S. Genesio, Sarentino, Selva di Val Gardena, Terlano, Tires, Vadena
<b>BRG</b>	Burgraviato	Avelengo, Caines, Cermes, Gargazzone, Lagundo, Lana, Lauregno, Marlungo, Merano, Moso, Naturno, Parcines, Plaus, Postal, Proves, Rifiano, S. Felice-Senale, S. Leonardo, S. Martino, S. Pancrazio, Scena, Senales, Tesimo, Tirolo, Ultimo, Verano
<b>PUS</b>	Val Pusteria	Badia, Braies, Brunico, Campo Tures, Chienes, Corvara, Dobbiaco, Falzes, Gais, La Valle, Marebbe, Monguelfo, Perca, Predoi, Rasun Anterselva, S. Candido, S. Lorenzo di Sebato, S. Marino in Badia, Selva dei Molini, Sesto, Terento, Valdaora, Valle Aurina, Valle di Casies, Villabassa
<b>IS</b>	Val d'Isarco	Barbiano, Bressanone, Chiusa, Fortezza, Funes, Laion, Luson, Naz Sciaves, Ponte Gardena, Rio di Pusteria, Rodengo, Vandoies, Varna, Velturmo, Villandro
<b>VEN</b>	Val Venosta	Castelbello, Curon Venosta, Glorenza, Laces, Lasa, Malles Venosta, Martello, Prato allo Stelvio, Silandro, Sluderno, Stelvio, Tubre
<b>ATE</b>	Bassa Atesina	Aldino, Anterivo, Cortaccia, Cortina all'Adige, Egna, Magré, Montagna, Ora, Salorno, Termeno, Trodena
<b>ALT IS</b>	Alta Val d'Isarco	Brennero, Campo di Trens, Racines, Val di Vizze, Vipiteno



## 2. Gesamtüberblick Phänomen Zuwanderung

### 2.1. Auf nationaler Ebene

Das „Einwanderungs-Dossier“, das jährlich von der italienischen Caritas in Rom vorgestellt wird, stellt eines der wichtigsten Dokumente zur nationalen und regionalen Situation im Bereich Zuwanderung dar. Aus diesem Grund erscheint es sinnvoll, einen kurzen Ausschnitt bzw. eine Zusammenfassung des Phänomens auf nationaler Ebene zu geben, um das Ausmaß und die Zusammenhänge der Zuwanderung verständlich zu machen.

Das Leitbild des im Jahr 2001 erschienenen Dossiers war „Il tempo dell'integrazione“.

Neben zahlreichen Statistiken und Tabellen wird besonders auf vier Punkte näher eingegangen:

- die ständig steigende Anzahl der EinwandererInnen in Italien im Vergleich zu anderen europäischen Staaten,
- Italien im Prozess der ethnischen Globalisierung,
- Symbiose zwischen Einwanderung und Arbeitswelt im Hinblick auf eine weiterhin steigende Tendenz,
- territoriale Verteilung der EinwandererInnen – Stabilisierung der EinwandererInnen.

Mit Datum 31.12.00 scheinen in Italien 1.388.153 ausländische StaatsbürgerInnen mit Aufenthaltsgenehmigung auf. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einer Neu-Zunahme von 137.000 (+10,9%) Personen.

Wenn man weiters die 200.000 Minderjährigen, die keine eigene Aufenthaltsgenehmigung besitzen, sowie die voraussichtlich rund 100.000 neuen und verlängerten Aufenthaltsgenehmigungen, die noch nicht registriert wurden, dazuzählt, kann man von einer effektiven Einwanderungszahl von rund 1.687.000 Personen ausgehen.

Dies entspricht einer Einwanderungsquote von 2,9 Prozent.

Aus diesen Daten geht hervor, dass Italien mittlerweile ein klassisches Einwanderungsland geworden ist und auch in Zukunft Anziehungspunkt für ZuwandererInnen sein wird.

Im europäischen Kontext ist Italien mittlerweile an vierter Stelle, auch wenn dabei zu betonen ist, dass Italien noch weit von den rund 7,3 Millionen EinwandererInnen in Deutschland, den rund 4 Millionen in Frankreich und den 2,2 Millionen in England entfernt ist.

Im Bezug auf die Neuzuwanderung und dem europäischen Umfeld hat Italien jedoch bereits Frankreich eingeholt.

Europaweit beträgt die Einwanderungsquote ungefähr 5%.

Das Phänomen der Einwanderung ist eng mit jenem der Globalisierung verbunden und wird auch in Zukunft voraussichtlich weiter anwachsen.

Italien ist durch die Anwesenheit von einer Vielzahl von verschiedenen Nationalitäten gekennzeichnet, vergleichbar mit den Vereinigten Staaten von Amerika (USA), während sich in den anderen europäischen Staaten, wie z.B. in Deutschland, Frankreich, usw., mehr oder weniger große Einwanderungsgruppen einiger weniger Nationen aufhalten.

Die Anwesenheit der ZuwandererInnen nach Herkunftsland ist in Italien seit einigen Jahren stabil. Es handelt sich um rund 40% EuropäerInnen, 30% AfrikanerInnen, 20% AsiatInnen und 10% amerikanische StaatsbürgerInnen. Im letzten Jahr wurde jedoch eine Reduzierung der europäischen ZuwandererInnen sowie eine Zunahme von OsteuropäerInnen, vor allem aus den Balkanstaaten, verzeichnet. Eine weitere Zunahme ist auch bei Personen des indischen Subkontinents feststellbar.

Marokko, Albanien, Rumänien, die Philippinen und China finden sich auf den ersten fünf Plätzen der Statistiken. Marokko erreicht fast eine Quote von 160.000 Personen mit regulärer Aufenthaltsgenehmigung (Schätzungen zufolge kann jedoch von 194.000 effektiven Anwesenheiten ausgegangen werden), Albanien folgt mit mehr als 142.000 Anwesenheiten (geschätzt werden rund 173.000 effektive Anwesenheiten), Rumänien, die Philippinen und China folgen mit einer Quote von 68.000/60.000 Anwesenheiten (auch hier belaufen sich die Schätzungen auf rund 83.000/73.000 effektive Anwesenheiten).

Wie bereits im Jahr 2001 sind, laut ausgestellten Aufenthaltsgenehmigungen, die häufigsten Gründe der Zuwanderung die Familienzusammenführung und Ausübung von oder die Suche einer Arbeit, wobei Frauen meist aus Gründen der Familienzusammenführung (in 8 von 10 Fällen) und Männer aus Arbeitsgründen (in 7 von 10 Fällen) nach Italien kommen.

Wenn man bedenkt, dass auch die Personen, welche mit Familienzusammenführung nach Italien kommen, eine Arbeit ausüben dürfen, erreicht die ausländische Arbeitskräfteanzahl fast eine Million Personen, dies entspricht ungefähr 3,7% bis 4,3% der gesamten Arbeiterkräfte in Italien. Daraus geht wiederum hervor, dass der prozentuelle Anteil der ZuwandererInnen im Bereich Arbeit relativ hoch ist (2,9% = prozentueller Anteil der ZuwandererInnen im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung).

In Hinblick auf die territoriale Verteilung der ZuwandererInnen wird vor allem Norditalien, aufgrund der vielen Arbeitsmöglichkeiten, wahrscheinlich weiterhin an der Spitze stehen: 55% aller ZuwandererInnen Italiens leben und arbeiten dort.

In Mittelitalien hingegen leben rund 30% der gesamten EinwandererInnen. Laut Daten vom Innenministerium verteilten sich die ZuwandererInnen wie folgt:

- 925.000 Personen in Norditalien,
- 513.000 Personen in Mittelitalien,
- 248.000 Personen in Süditalien.

Derzeit gibt es in Italien 35 Provinzen mit mehr als 10.000 erwachsenen EinwandererInnen. Die Provinz Rom bleibt mit 223.000 registrierten Personen weiterhin an der Spitze, in der Provinz Mailand waren es 174.000 Personen, in der Lombardei wurden 308.000 Personen registriert.

In der Region Trentino-Südtirol waren am 31.12.00 insgesamt 31.799 AusländerInnen mit einer gültigen Aufenthaltsgenehmigung anwesend (Provinz Bozen: 18.307 Personen, Provinz Trient: 13.492 Personen).

Die Daten nach Wohnsitz sprechen jedoch eine andere Sprache: Laut diesen Daten ist die Zahl der ZuwandererInnen wesentlich niedriger, und zwar 13.900 AusländerInnen mit regulärem Wohnsitz in Südtirol.

Abgesehen von der unterschiedlichen Verteilung der ZuwandererInnen auf die Regionen bzw. auf Nord-, Mittel- und Süditalien geht klar der Trend der Stabilisierung der EinwandererInnen hervor. Dies könnte bedeuten, dass in Zukunft eine neue und intensivere Integrationspolitik notwendig werden wird.

**Tab. 1 - Übersicht Zuwanderung in Italien (Stand 31.12.00)**

<b>popolazione immigrata soggiornante in Italia al 31.12.2000*</b> <b>Bevölkerung ZuwandererInnen, welche sich zum 31.12.2000 in Italien aufgehalten hat *</b>	%	Numero Anzahl
popolazione registrata negli schedari del Ministero dell'Interno beim Innenministerium erfasste Bevölkerung ZuwandererInnen	100,00%	<b>1.388.153</b>
popolazione stimata con l'aggiunta di tutti i minori e dei nuovi permessi geschätzte Bevölkerung mit Ergänzung durch Minderjährige und neu ausgestellte Genehmigungen	100,00%	1.686.606
incidenza percentuale sulla popolazione italiana (57.844.017) prozentueller Anteil auf die Gesamtbevölkerung Italiens (57.844.017)	<b>2,91%</b>	
aumento rispetto allo scorso anno Zuwachs im Vergleich zum Jahr 1999	<b>10,90%</b>	136.159
<b>provenienza continentale</b> <b>Herkunft nach Kontinenten</b>		
Unione Europea Europäische Union	10,94%	151.799
altri paesi europei andere europäische Länder	29,16%	404.768
Africa Afrika	27,78%	385.630
Asia Asien	20,00%	277.644
America Amerika	11,88%	164.942
Oceania/Apolidi Ozeanien/staatenlos	0,24%	3.370
<b>motivi del soggiorno</b> <b>Aufenthaltsgründe</b>		
lavoro Arbeit	60,50%	839.982
famiglia (inclusi adozioni e affidamenti) Familie (Adoptionen und Anvertrauungen inbegriffen)	26,40%	366.132
inserimento non lavorativo (religione, residenza elettiva, studio) Eingliederung außerhalb Arbeitsbereich (religiöse Gründe, Wahlheimat, Studium)	9,80%	136.098

presenze non di inserimento (giudiziari, salute e turismo) Anwesenheit außerhalb einer Eingliederung (gerichtliche Aufenthaltsgenehmigung oder solche aus Gesundheitsgründen oder Tourismus)	1,00%	14.161
asilo politico e richiesta asilo politisches Asyl und Antrag auf politisches Asyl	0,80%	10.435
altri motivi andere Gründe	1,50%	21.345
<b>ripartizione territoriale</b> <b>territoriale Verteilung</b>		
Nord Ovest: Lombardia, Piemonte, Liguria, Valle d'Aosta Nordwesten: Lombardei, Piemont, Ligurien, Aosta	31,23%	433.497
Nord Est: Veneto, Friuli V. Giulia, Trentino-Alto Adige, Emilia Romagna Nordosten: Veneto, Friaul J. Venetien, Trentino-Südtirol, Emilia Romania	23,61%	327.801
Centro: Toscana, Umbria, Marche, Lazio Zentrum: Toskana, Umbrien, Marken, Latium	30,43%	422.483
Sud: Abruzzo, Molise, Campania, Basilicata, Calabria Süden: Abruzzen, Molise, Kampanien, Basilikata, Kalabrien	10,31%	143.121
Isole: Sicilia, Sardegna Inseln: Sizilien, Sardinien	4,41%	61.251
<b>caratteristiche popolazione immigrata</b> <b>Charakteristiken Bevölkerung ZuwandererInnen</b>		
incidenza percentuale maschi perzentueller Anteil Männer	54,20%	754.424
incidenza percentuale femmine perzentueller Anteil Frauen	45,80%	583.729
coniugati con prole convivente verheiratete Paare mit Kindern im selben Haushalt	12,60%	175.225
coniugati senza prole convivente (inclusi 497 conviventi) verheiratete Paare ohne Kinder im selben Haushalt (inklusive 497 LebensgefährtInnen)	36,10%	501.251
celibi Unverheiratete	46,50%	644.887
Vedovi Witwer/Witwen	1,20%	16.487
divorziati e separati Geschiedene und Getrennte	1,50%	21.243
stato civile non registrato nicht registrierter Familienstand	2,10%	29.060
<b>nuovi ingressi 2000</b> <b>Neuankünfte 2000</b>		
<b>totale permessi</b> <b>insgesamte Anzahl Aufenthaltsgenehmigungen</b>	<b>100,00%</b>	<b>155.264</b>
lavoro Arbeit	34,80%	53.934
famiglia (inclusi adozioni e affidamenti)	39,70%	61.643

Familie (Adoptionen und Anvertrauungen inbegriffen)		
inserimento non lavorativo (religione, residenza elettiva, studio) Eingliederung außerhalb Arbeitsbereich (religiöse Gründe, Wahlheimat, Studium)	5,60%	8.846
presenze non di inserimento (giudiziari, salute e turismo) Anwesenheit außerhalb einer Eingliederung (gerichtliche Aufenthaltsgenehmigung oder solche aus Gesundheitsgründen oder Tourismus)	7,20%	11.280
asilo politico, richiesta asilo e motivi umanitari politisches Asyl, Antrag auf politisches Asyl und humanitäre Gründe	12,70%	19.561
* in base ai permessi di soggiorno rilasciati * aufgrund der ausgestellten Aufenthaltsgenehmigungen		

Quelle: Ausarbeitung durch Nadja Schuster anhand Daten Innenministerium und Dossier Caritas

### 2.1.1. Minderjährige aus Nicht-EU-Ländern

Nel periodo 1996-2000 i minori sono aumentati con un ritmo più sostenuto (120%) rispetto agli immigrati residenti passando da 125.565 a 277.976. Hanno influito in tal senso sia la venuta dei figli dall'estero per i ricongiungimenti familiari, le nascite di figli da entrambi i genitori immigrati (25.916) e anche i minori non accompagnati entrati sul suolo italiano.

L'incidenza dei minori immigrati, pari al 19% della popolazione straniera, è più alta nel Nord dove raggiunge in alcune province valori tra il 24 e il 27%.

Un problema molto serio è quello dei minori non accompagnati, che spesso vengono in Italia con il consenso dei genitori, interessati a sostenere il reddito delle loro famiglie: in netta prevalenza si tratta di albanesi. Nel 2000 sono stati segnalati 8.307 dall'apposito Comitato e altri 4.621 nei primi cinque mesi del 2001.

Gli studenti, figli d'immigrati, che erano 25.756 nell'anno 1991-92 sono diventati cinque volte di più nell'anno 2000-2001 (147.406), con 28.000 unità in più rispetto l'anno precedente. Nel Nord si riscontra la loro più alta concentrazione. L'incidenza sul totale nazionale degli alunni stranieri iscritti è del 3% rispetto alla popolazione scolastica complessiva.

La ripartizione per gradi di scuola è la seguente: materne 20%, elementari 44%, medie 24% e superiori 12%. Notevole è la dispersione tra le etnie (182), i credi religiosi (18) e anche le lingue.

## 2.2. Auf lokaler Ebene

Am 31.12.00 waren laut Daten des ASTAT 13.900 AusländerInnen in Südtirol ansässig. Das entspricht einer Zunahme von 9,4% gegenüber dem Vorjahr (1999). Der Anteil von AusländerInnen im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung Südtirols beläuft sich somit auf 2,99, d.h. dass je 100 EinwohnerInnen fast drei Personen eine ausländische Staatsbürgerschaft besitzen.

Von den 13.900 AusländerInnen waren 7.599 Männer und 6.301 Frauen. Die Herkunftsstaaten, aufgeteilt nach großen Gebieten, stellen sich wie folgt dar:

- 5.207 Personen aus europäischen Staaten außerhalb der EU (ex-Jugoslawien, Albanien, Tschechien und Slowakei, usw.),
- 4.534 Personen aus EU-Staaten (Deutschland, Österreich, Großbritannien, Niederlande, usw.),
- 2.023 Personen aus afrikanischen Staaten (Marokko, Tunesien, Senegal, usw.),
- 1.544 Personen aus asiatischen Staaten (Pakistan, Bangladesch, Indien, usw.),
- 557 Personen aus amerikanischen Gebieten (Peru, Kolumbien, Brasilien, usw.),
- 10 Personen aus Australien/Ozeanien,
- 25 Personen scheinen als staatenlos auf.

Wie aus der Auflistung der Herkunftsstaaten hervorgeht, erscheint es wichtig, in Südtirol den Begriff AusländerInnen genauer zu untersuchen.

Das heißt einerseits, dass zwischen EU-BürgerInnen und Nicht-EU-BürgerInnen unterschieden werden muß. Somit ergibt sich ein Wert von 0,97% ansässigen EU-BürgerInnen gegenüber der Gesamtbevölkerung Südtirols und ein Anteil von 2,02% ansässigen Nicht-EU-BürgerInnen.

Andererseits muss darauf hingewiesen werden, dass sich oben angeführte Daten auf ansässige AusländerInnen beziehen. Es wird nämlich unterschieden zwischen AusländerInnen mit ständigem Wohnort, die bei einem Meldeamt eingetragen sind, und AusländerInnen, die aus unterschiedlichen Gründen weniger sesshaft sind und sich somit zwar in Südtirol aufhalten (gemeint sind regulär anwesende AusländerInnen mit gültiger Aufenthaltsgenehmigung), jedoch keine Eintragung ins Meldeamt vorgenommen haben.

Aufgrund dieser Definition waren in der Provinz Bozen am 31.12.00 18.307 AusländerInnen mit gültiger Aufenthaltsgenehmigung anwesend.

Dieser Vergleich ist wichtig, da stets hinterfragt werden muß, auf welche Datenquelle sich die Informationen beziehen, um Mißverständnisse und Fehlinterpretationen zu vermeiden. Ein konkretes Beispiel dient zur Veranschaulichung dieser Feststellung: Gemäß den Daten nach Wohnsitz (13.900 Personen), ist die Zahl der ZuwandererInnen (18.307) wesentlich niedriger als jene der regulär anwesenden Personen.

Außerdem kann festgestellt werden, dass ZuwandererInnen eine sehr hohe Mobilitätsdisponibilität aufweisen, d.h. sie bewegen sich im gesamten Staatsgebiet je nach Arbeitsmöglichkeit, und nicht immer kommt es zur Aus- bzw. Eintragung des neuen Wohnortes beim Meldeamt. Daher sollte im Umgang mit beiden Datenquellen (ausgestellte

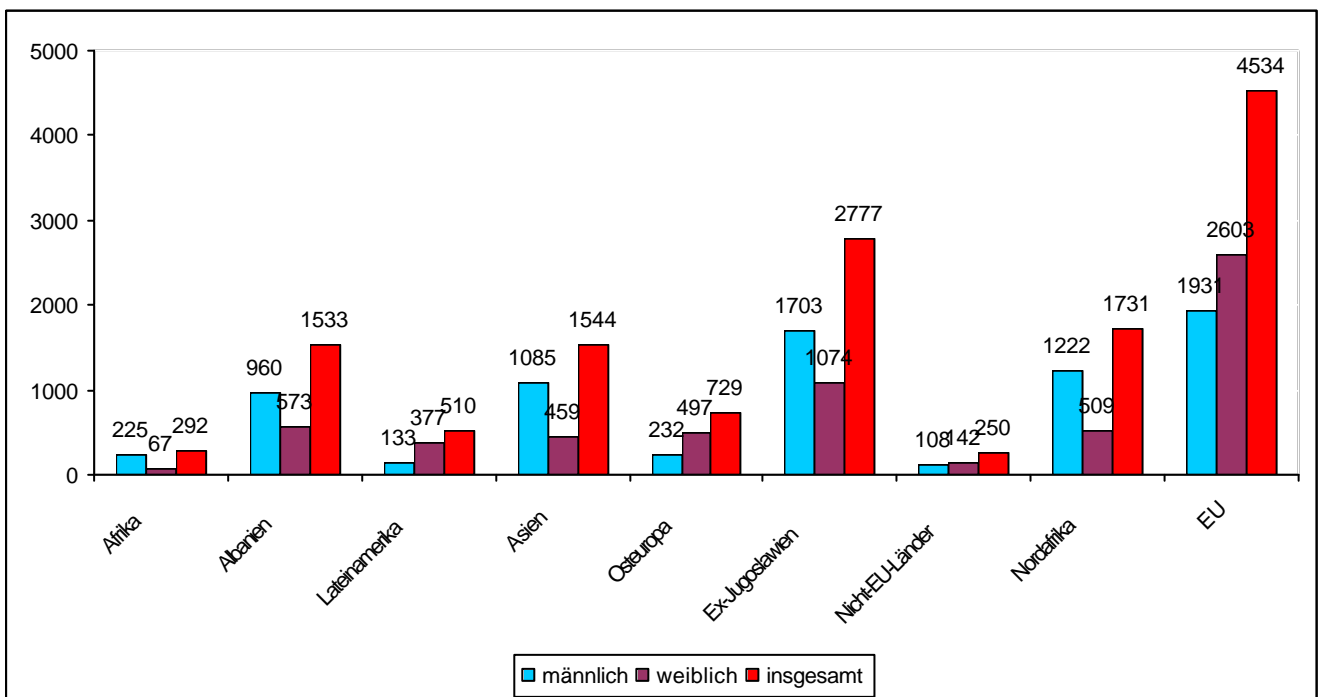
Aufenthaltsgenehmigungen und meldeamtlich registrierte AusländerInnen) Vorsicht walten, wobei die Daten des Meldeamtes die Situation wahrscheinlich wirklichere getreuer wiedergeben.

AusländerInnen, die nach Südtirol kommen, fordern die Aufenthaltsgenehmigung hauptsächlich zur Ausübung einer lohnabhängigen Tätigkeit an. Der Anteil der selbstständigen Arbeit ist wesentlich geringer (rund eine auf zwanzig der ausgestellten Aufenthaltsgenehmigungen).

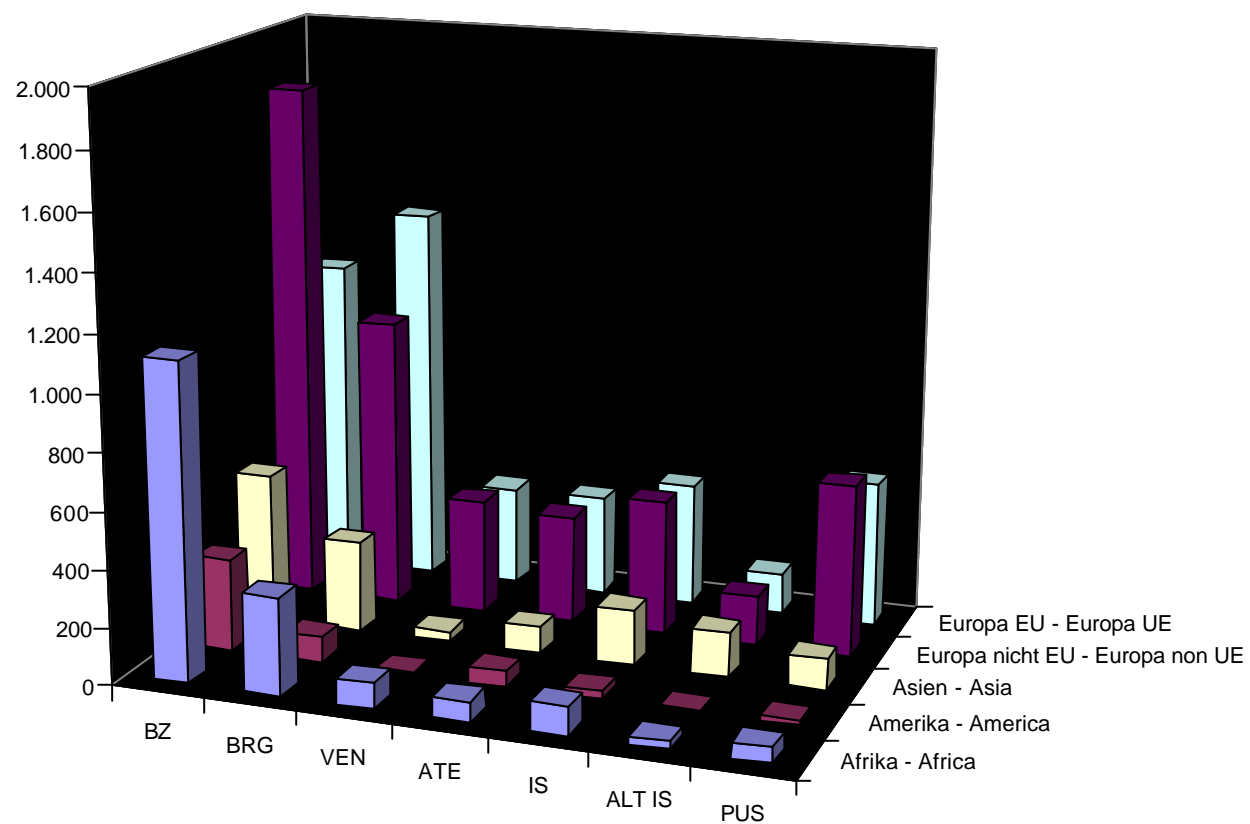
In den letzten Jahren ist jedoch eine Zunahme der Aufenthaltsgenehmigungen um Familienzusammenführung zu verzeichnen. Dies deutet auf einen tendenziellen Eingliederungsprozess der AusländerInnen hin.

Doch auch in diesem Fall muß zwischen EU-BürgerInnen und Nicht-EU-BürgerInnen unterschieden werden. Bei ZuwandererInnen aus EU-Ländern steht als Migrationsgrund weniger die Ausübung einer lohnabhängigen Tätigkeit im Vordergrund als bei Nicht-EU-BürgerInnen. Als häufigste Begründung bei den Ansuchen um Erteilung einer Aufenthaltsgenehmigung wird selbstständige Arbeit oder Wahlheimat angeführt. Bei Nicht-EU-BürgerInnen handelt es sich hingegen vorrangig um lohnabhängige Arbeit.

**Graphik 1:** In der Provinz Bozen ansässige Nicht-EU-BürgerInnen (Stand 31.12.00) nach Herkunftsländern  
Quelle: elaborazioni dati ASTAT



**Graphik 2:** In der Provinz Bozen ansässige Nicht-EU-BürgerInnen (Stand 31.12.00) nach Wohnsitzgemeinden



	BZ	BRG	VEN	ATE	IS	ALT IS	PUS
Afrika - Africa	1.108	340	89	70	99	28	54
Amerika - America	326	91	7	53	28	6	16
Asien - Asia	525	318	35	95	195	157	106
Europa nicht EU - Europa non UE	1.822	1.015	403	381	472	173	603
Europa EU - Europa UE	1.116	1.333	351	355	433	147	510



### 2.3. Frauen aus Nicht-EU-Ländern

In provincia di Bolzano l'immigrazione femminile è diventata consistente solo a cominciare dal 1991, diversamente da quanto è accaduto sul territorio nazionale, dove il fenomeno è iniziato dagli anni '70 e le donne (colf filippine e eritree) hanno fatto da "apripista".

L'immigrazione femminile sudtirolese è costituita soprattutto da donne emigrate per ricongiungersi con il marito. Si tratta tuttavia di un fenomeno in continua crescita e cambiamento. Risulta semplicistico ridurre l'universo femminile residente esclusivamente a donne legate al progetto migratorio del marito e quindi "passive". Vi sono infatti donne che attuano percorsi migratori differenti e poco conosciuti.

Ci sono in provincia donne che hanno deciso di migrare dal sud al nord Italia per cercare lavoro (regolare). Sono donne, sia coniugate (che hanno lasciato marito e figli nel loro paese di origine o in un'altra provincia italiana), sia nubili, attratte dalle maggiori prospettive di lavoro e che quindi stanno compiendo un percorso migratorio che rispecchia un'immagine di donna immigrata tutt'altro che "passiva", anche se arrivata in Italia al seguito del marito.

Al 31.12.00 le donne immigrate extra-UE residenti in provincia di Bolzano erano 3.556 su un totale di 9.116, il 39% rispetto agli uomini. Rispetto al 1997 le donne extracomunitarie residenti sono quasi triplicate, passando da 1.541 a 3.556 unità.

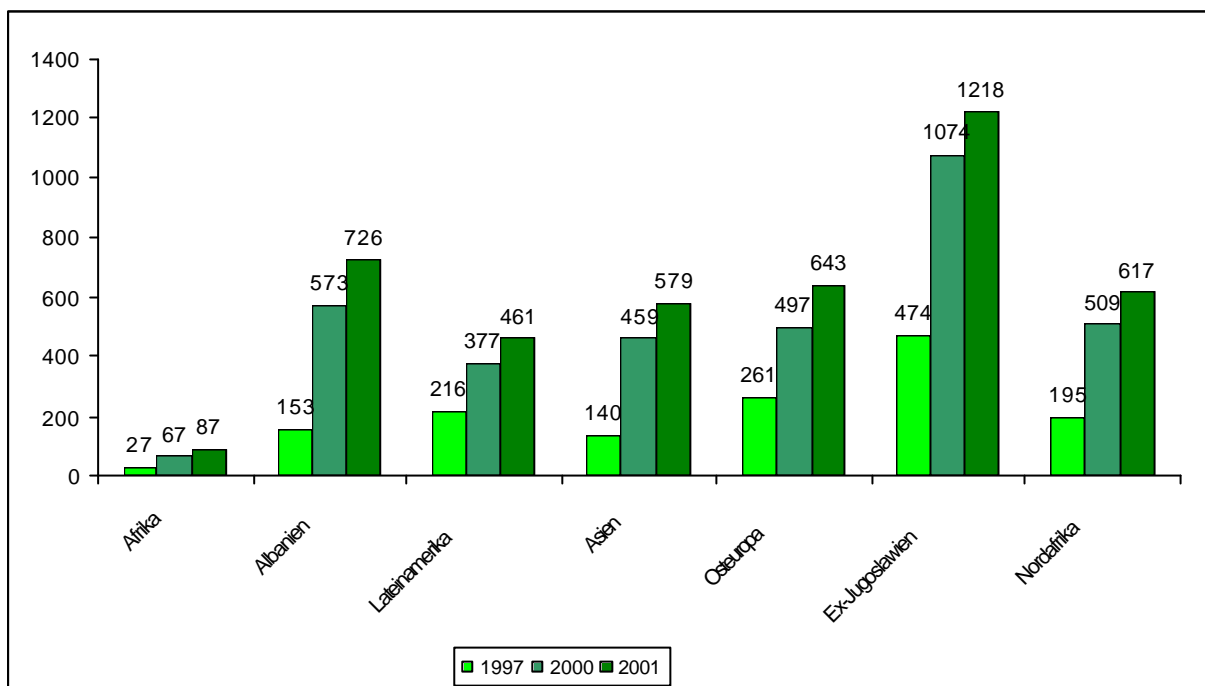
Il fenomeno di crescita riguarda in particolare le donne che nel 2000 sono aumentate del 12,9% (mentre gli uomini del 9%), anche se continuano a restare, in termini assoluti, inferiori agli uomini immigrati.

La stabilizzazione della popolazione immigrata e il conseguente aumento dei ricongiungimenti familiari sono la principale causa dell'aumento delle donne rispetto agli uomini e tale fenomeno non è sicuramente destinato a diminuire nei prossimi anni, soprattutto per quanto riguarda quelle nazionalità per le quali il fenomeno migratorio è stato inizialmente quasi esclusivamente una prerogativa maschile (nord Africa e Asia).

Le donne tendono a concentrarsi nelle grandi aree urbane, dove è più rilevante la domanda di personale domestico, assistenziale, addetto ad altri lavori del basso terziario e dove le reti intessute da parenti e vicine di casa hanno scavato nicchie di cui diventa possibile tentare di inserirsi. Gli uomini hanno invece a disposizione un repertorio più ampio di destinazioni e di sbocchi occupazionali, sempre però di basso livello nella gerarchia delle occupazioni<sup>3</sup>.

---

<sup>3</sup> Ambrosini, M, Oltre l'immigrazione subalterna. La questione della valorizzazione della risorsa-immigrati, in "Studi Emigrazione", n. 141, 2001, pag. 15.

**Graphik 3:** In der Provinz Bozen von 1997 bis 2001 ansässige Frauen aus Nicht-EU-Ländern

Quelle: elaborazioni dati ASTAT

#### 2.4. Unbegleitete Minderjährige aus Nicht-EU-Ländern

Minore non accompagnato s'intende il minore di 18 anni, che si è introdotto e si trova sul suolo italiano non accompagnato dai propri genitori o chi ne esercita la potestà.

Durante l'anno 2000 si contavano solo nella nostra provincia più di 60 presenze.

A un campione di 49 minori non accompagnati è stato somministrato un questionario per analizzare diversi aspetti. Da questa analisi vi illustriamo pochi aspetti che possono risultare interessanti.

Sono esclusivamente i giovani maschi rispetto alle femmine a beneficiare dello status di minore non accompagnato in Alto Adige.

Prevalentemente si tratta di giovani provenienti dall'Albania e qualcuno anche dal Marocco.

La maggioranza di loro, più del 65% sono prossimi al compimento del 18° anno di età.

Un dato significativo è certamente la composizione familiare e loro provenienza da strati molto poveri. Anche se il ruolo della famiglia può essere definito diverso da cultura a cultura è sicuramente inopinabile il fatto che la famiglia rappresenta un'agente di socializzazione importante all'interno dei quali avvengono significativi processi di socializzazione. In molti casi è la famiglia stessa che spinge questi ragazzi a intraprendere percorsi migratori con l'intenzione di lavorare ed aiutare economicamente le proprie famiglie nei Paesi di origine. Questo si legge chiaramente sui motivi da loro indicati nel questionario, dove l' 89,9% indica come causa per la loro emigrazione "trovare un lavoro". Il lavoro viene visto come elemento stabilizzante e di benessere sia sociale che economico che ha indotto

la maggior parte dei minori non accompagnati a fare questa scelta.

Quindi oltre ai normali bisogni dei loro coetanei italiani che voglio realizzare come il distacco dal tetto familiare e l'indipendenza economica, per questi altri giovani la scelta è sicuramente condizionata dalle difficoltà socio-economiche in partenza.

Interessante è notare che la maggioranza di questi giovani (53%) non ha instaurato rapporti con gli autoctoni, indice di una difficile integrazione.

La loro intenzione è sicuramente di stabilirsi permanentemente in Alto Adige (93,90%).

Il loro livello d'istruzione che hanno conseguito risulta medio-basso (93% degli intervistati ha assolto la scuola dell'obbligo).

Il 39% ha avuto in precedenza esperienze lavorative, nel Paese di origine o magari in qualche altro Paese europeo (Grecia, Germania, Spagna).

Da questi giovani viene valutato positivamente la formazione e lo studio, anche quello delle lingue (79%), sempre come chiave d'accesso per avere un lavoro con dei buoni introiti.

La disponibilità di questi ragazzi ad imparare il tedesco per poi inserirsi e lavorare in un'azienda tedesca è rappresentata come segue: 46,90% completamente disponibile, 36,70% parzialmente disponibile, 14,30% completamente indisponibile, 2% non risponde.

### **3. Bereich Schule**

Con questa analisi cercheremo di offrirvi dei dati sulla presenza degli alunni stranieri nelle scuole altoatesine/sudtirolesi. Questi dati assumono un significato rilevante nel quadro globale dell'immigrazione perché indice importante sulla stabilità ed il grado di integrazione raggiunto dall'immigrazione. Infatti la posizione giuridica del minore in Italia è legata strettamente con un suo status privilegiato garantita dalle norme internazionali sulla protezione dei minori, tra gli altri diritti garantiti uno dei quali è quello allo studio e all'educazione scolastica. Non importa quale sia il titolo di soggiorno del minore straniero in Italia, prerogativa primaria è la sua stabilità nella crescita e nello sviluppo. Quindi anche di fronte ai casi in cui un minore si trova nel territorio dello stato sprovvisto di documenti regolari che legittimano la sua permanenza, molte volte si tratta di minori non accompagnati, egli ha pieno diritto di percepire tutti i benefici garantiti per legge (nazionale o internazionale che sia) ai minori. Il minore straniero segue la posizione giuridica del genitore o della persona che ne fa le veci, quindi se analizziamo bene questo aspetto si può fare un quadro completo della condizione familiare dello straniero, quindi ricongiungimenti familiari indice di una immigrazione stabile e per di più un fattore importantissimo di integrazione. I minori stranieri ricongiunti, certamente vivono in una situazione particolare dovendosi affrontare con due mondi che vivono parallelamente, uno quello di origine che traspare nella vita familiare, e l'altro quello della nuova società che pian piano gli accoglie. Tendenzialmente i bambini ma anche quelli più adulti pendono verso la cultura della società di accoglienza la quale la vivono più vicino, giorno per giorno dai contatti che stabiliscono tramite diversi canali, uno dei più importanti è quello scolastico, invece la cultura di provenienza diventa sempre una cosa

lontana con la quale i contatti si stabiliscono raramente e l'unico legame è la famiglia e la lingua con la quale si comunica all'interno.

Certamente adesso l'immigrazione si avvicina a quella fase travagliata della presa di coscienza della seconda generazione, la quale si sente ormai parte integrata nella società non più un corpo estraneo che fa fatica ad inserirsi e sopravvivere, ma che lotta e si guadagna da vivere a pari dignità con i loro coetanei indigeni. Il disagio più grande lo vivono in un certo senso i genitori, i quali si confrontano ancora con una realtà difficile, soprattutto quando devono ridimensionare il loro piano migratorio sempre in funzione delle esigenze dei figli, rimandando in modo indeterminato la data di un possibile rientro in madrepatria. Ci sono anche fattori storici, socio-economici che hanno influenzato e inciso in modo determinativo i percorsi migratori. Tramite le presenze degli alunni stranieri nelle scuole sudtirolesi e i cambiamenti continui che sono avvenuti possiamo ricostruire anche un percorso logico seguito in questi ultimi anni dall'immigrazione.

**Tab. 2:** Ausländische/Nomaden SchülerInnen an italienischsprachigen Schulen der Provinz Bozen (Schuljahr 2001/2002)

	A SchülerInnen aus EU- Ländern (ohne Nomaden)	B <i>Nomaden Schüler- Innen aus EU- Ländern</i>	C SchülerInnen aus Nicht-EU- Ländern (ohne Nomaden)	D <i>Nomaden SchülerInnen aus Nicht-EU- Ländern</i>	Ausländische SchülerInnen Insgesamt (A+B+C+D)	E <i>Nomaden italienische Staatsbürger -Innen</i>	<i>Nomaden Insgesamt (B+D+E)</i>
Kindergarten	6	-	237	3	246	3	6
Grundschule	4	3	376	37	420	80	120
Mittelschule	-	4	220	21	245	44	69
Oberschule	-	-	108	2	110	2	4
<b>Insgesamt</b>	<b>10</b>	<b>7</b>	<b>941</b>	<b>63</b>	<b>1.021</b>	<b>129</b>	<b>199</b>

Quelle: Italienisches Schulamt

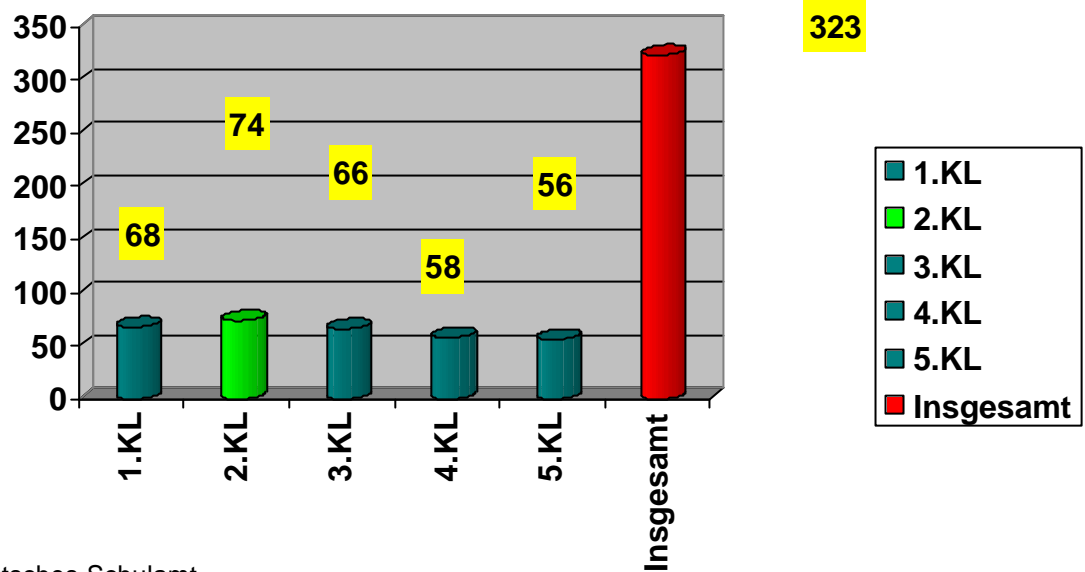
**Tab. 3:** GesamtschülerInnenzahl an italienischsprachigen Schulen (Schuljahr 2001/2002)

	Eingeschriebene SchülerInnen Insgesamt	davon ausländische SchülerInnen in Prozenten (%)	davon Nomaden SchülerInnen in Prozenten (%)	davon Nicht-EU- SchülerInnen in Prozenten (%)
Kindergarten	3.182	7,73	0,19	7,54
Grundschule	4.849	8,66	2,47	8,52
Mittelschule	2.822	8,68	2,45	8,54
Oberschule	3.326	3,31	0,12	3,31
<b>Insgesamt</b>	<b>14.179</b>	<b>7,20</b>	<b>1,40</b>	<b>7,08</b>

Quelle: Italienisches Schulamt

**Graphik 4:** GesamtschülerInnenzahl an deutschsprachigen Grundschulen

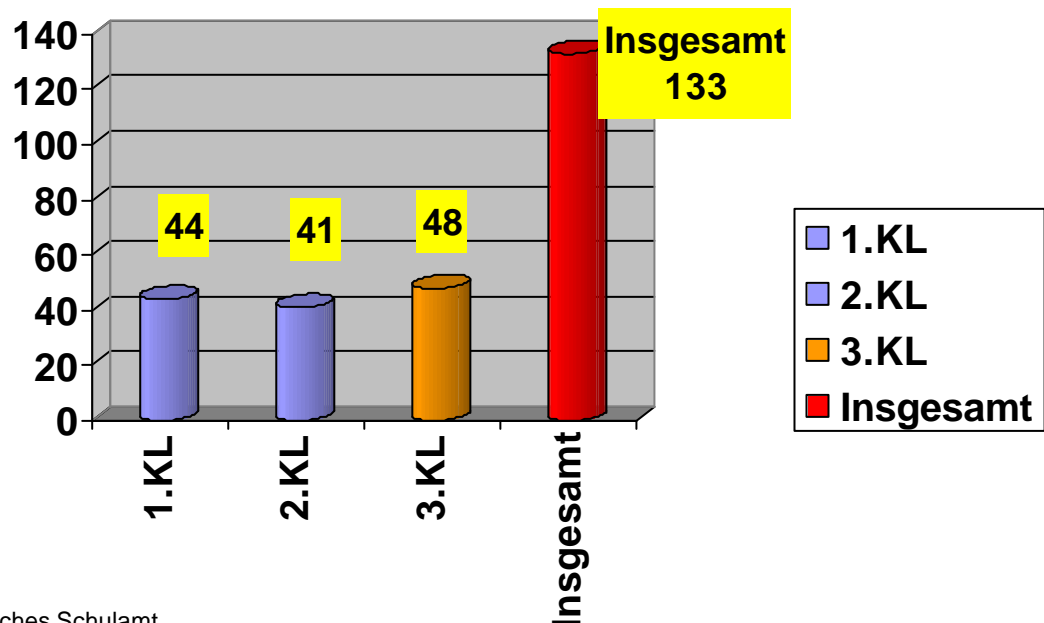
Grundschule					
1.KL	2.KL	3.KL	4.KL	5.KL	Insgesamt
68	74	66	58	56	323



Quelle: Deutsches Schulamt

**Graphik 5:** GesamtschülerInnenzahl an deutschsprachigen Mittelschulen

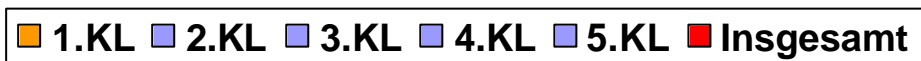
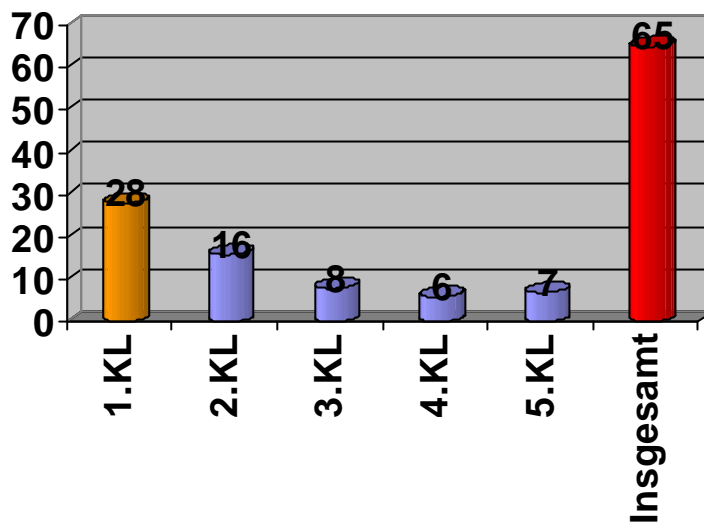
Mittelschule			
1.KL	2.KL	3.KL	Insgesamt
44	41	48	133



Quelle: Deutsches Schulamt

**Graphik 6:** GesamtschülerInnenzahl an deutschsprachigen Oberschulen

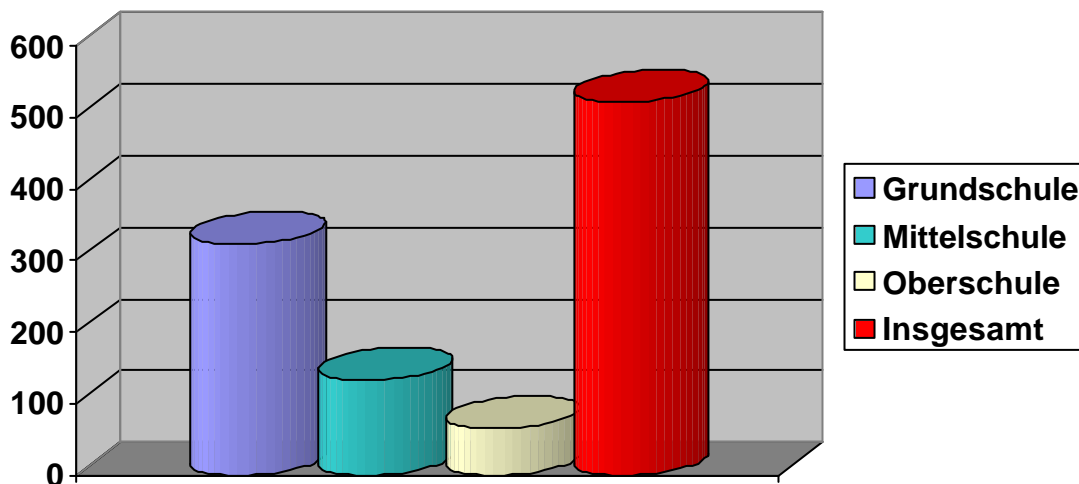
Oberschule					
1.KL	2.KL	3.KL	4.KL	5.KL	Insgesamt
28	16	8	6	7	65



Quelle: Deutsches Schulamt

**Graphik 7:** Gesamtübersicht über ausländische SchülerInnen an deutschsprachigen Schulen

Grundschule	323
Mittelschule	133
Oberschule	65
Insgesamt	521



Quelle: Deutsches Schulamt

### 3.1. Schulbesuch 1990/91 bis 2000/01

Gli ultimi 10 anni hanno segnato un cambiamento significativo nel quadro della scuola in Alto Adige. La nostra provincia ha arricchito in modo significativo e diversificato le sue caratteristiche di territorio multilingue e multiculturali con la presenza di molti stranieri in essa immigrati da diversi Paesi e per diverse ragioni. Tali flussi migratori e la loro natura dimostrano oramai un carattere strutturale e stabile di tale fenomeno, attestando che l'Alto Adige è considerata una meta stabile e definitiva da molte famiglie straniere che si stabiliscono qui e iscrivono i propri figli nei vari percorsi scolastici ed educativi, dagli asili nido fino alle scuole superiori.

La presenza di questi bambini e bambine, ragazzi e ragazze di altre lingue, culture e tradizioni pone a tutti gli operatori scolastici, al corpo insegnante il compito di interrogarsi sui nuovi bisogni formativi rielaborando nuove strategie e nuovi percorsi didattici. Diversi sono i problemi che sorgono di fronte ad una tale situazione. Quelli più immediati sono legati alla lingua, o meglio a dire all'insegnamento della nuova lingua tedesca o italiana o altri che sorgono tendenzialmente da differenze del background culturale, religioso.

Il quesito principale al quale in un certo senso bisogna dare risposta è: Come integrare le differenze e nello stesso tempo garantire il successo formativo di ognuno?

Quando si parla di alunni stranieri nella scuola altoatesina bisogna certamente fare una distinzione di base sul loro percorso migratorio che nonostante gli accomuna in arrivo, gli distingue nettamente sulle cause principali in partenza. Dietro la definizione di "alunno straniero" si celano storie e situazioni molto diversificate: ci sono i figli delle coppie miste, bambini nati qui da famiglie immigrate, i nuovi arrivati dai ricongiungimenti familiari, i bambini adottati, i profughi, i minori non accompagnati, i nomadi.

Ciò che accomuna storie, percorsi di vita, saperi ed esperienze così diverse, è la dimensione della migrazione, il distacco vissuto direttamente o attraverso il racconto dei familiari, dello spostamento da un luogo all'altro, del passaggio da un mondo di relazioni, abitudini e affetti, ad un altro sconosciuto e dissimile.

La scuola in un certo senso diviene luogo di scambio e di confronto fra queste diversità e la società autoctona, questi bambini e ragazzi diventano portatori di saperi, di lingue e di culture diverse.

Anche per le famiglie straniere l'inserimento scolastico dei propri figli rappresenta un'occasione di promozione sociale e sicuramente un canale facilitatore che porta verso l'integrazione. La partecipazione alla vita scolastica e il percorso formativo dei figli diventano un'occasione per ridefinire il progetto migratorio, cambiano le aspettative e il senso di appartenenza che introducono nuove prospettive.

La scuola si trova davanti ad una nuova realtà e si delinea un nuovo scenario in divenire della nuova società multiculturale.

Il cambiamento rapido etnico-culturale della società lo dimostrano in modo significativo anche i dati: nell'anno scolastico 1990-91 erano iscritti nelle scuole della nostra provincia

153 alunni stranieri, a dieci anni di distanza secondo le stime del piano sociale della Città di Bolzano, i minori nati qui o migranti sono circa 2000.

Nella scuola italiana gli iscritti attualmente sono 986 di 51 differenti nazionalità, 232 sono nella scuola materna, 434 nella scuola elementare, 240 nella media e 80 alle scuole superiori.

Nella scuola tedesca gli alunni stranieri sono 578, di 41 nazionalità: 192 sono nella scuola materna, 285 sono alle elementari, 101 alle medie e 48 nelle scuole superiori.

Questi dati considerano un aumento considerevole negli ultimi due anni, aumento che riguarda in particolare la scuola in lingua tedesca. Bisogna prendere in considerazione anche il fatto che l'aumento è costante e periodico e si verifica anche durante l'anno scolastico in corso con i nuovi arrivi.

**Tab. 4:** Ausländische SchülerInnen an deutsch- und italienischsprachigen Kindergärten und Schulen von 1989 bis 2001

Jahre	Kindergarten	Grundschule	Mittelschule	Oberschule	Insgesamt
89-90	8	90	16	28	142
90-91	7	90	16	40	153
91-92	17	97	26	34	174
92-93	18	92	48	40	198
93-94	32	149	65	54	300
94-95	65	190	80	59	394
95-96	137	207	80	73	497
96-97	130	251	89	81	551
97-98	135	316	122	90	663
98-99					
99-00	214	375	182	67	838
00-01					
Italienische Schule	232	434	240	80	986
Deutsche Schule	192	285	101	48	578
<b>Insgesamt</b>					<b>1.564</b>

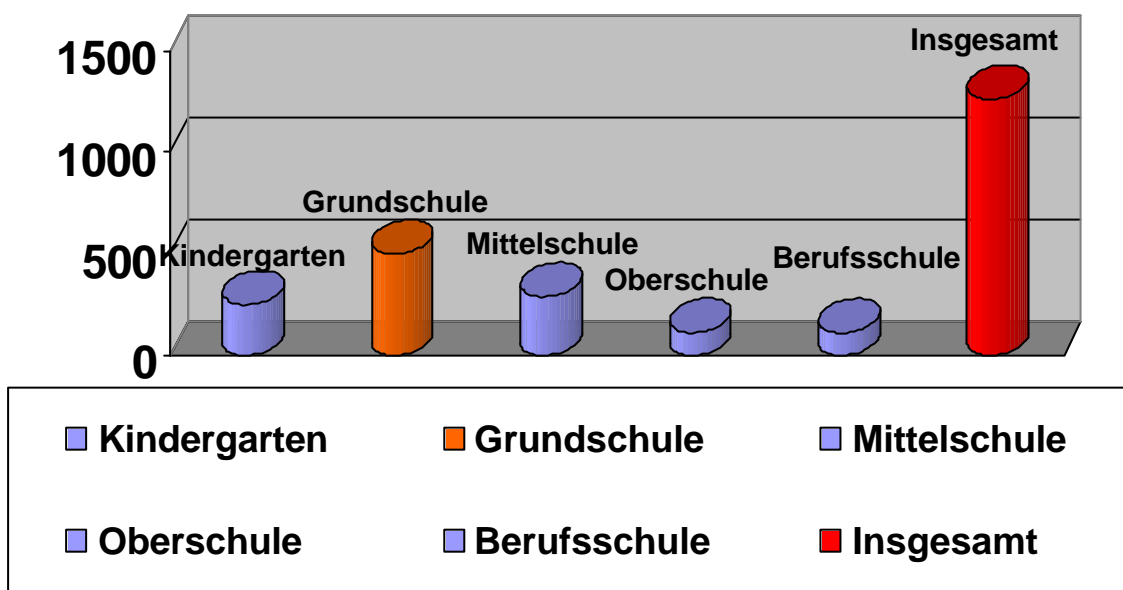
Quelle: elaborazioni dati ASTAT

Nonostante le stime questi dati sono soggetti ad un mutamento continuo in costante aumento grazie anche ai nuovi arrivi. Solo per fare un esempio vi presentiamo sotto come era cambiato il numero degli alunni stranieri iscritti nella scuola italiana al 01/12/01 confrontando questi dati con quelli della chiusura dell'anno scolastico precedente noterete un aumento delle presenze totali di 275 alunni stranieri in più.



**Graphik 8:** Ausländische SchülerInnen an italienischsprachigen Schulen (Stand 01.12.01)

01/12/01	Kindergarten	Grundschule	Mittelschule	Oberschule	Berufsschule	Insgesamt
Italienische Schule	249	500	289	112	111	1261



Quelle: dati forniti dall'Ufficio Anagrafe del Comune di Bolzano

I gruppi più numerosi sono gli albanesi, gli slavi, i maghrebini, i pakistani, ma ci sono anche altre nazionalità meno numerose come malesi, cubani, indiani, thailandesi, laotiani sauditi, neozelandesi, ghanesi, angolani, turchi e naturalmente alunni che provengono da nazioni comunitarie come l'Austria e la Germania. Secondo una stima approssimativa le lingue parlate da tutti questi gruppi linguistici sono all'incirca 65, possiamo quindi dire che il panorama della scuola assomiglia ad una piccola "Babele".

Questi alunni sono disseminati su tutto il territorio provinciale: la loro presenza, rispetto al totale della popolazione scolastica è del 7,4% nella scuola italiana e poco più del 1% nella scuola tedesca. Questi numeri sono in costante aumento e ci sono però alcune direzioni didattiche che raggiungono medie del 18-22%, più in linea con le percentuali di altre realtà italiane ed europee.

Le tipologie d'intervento per quanto riguarda l'accoglienza e l'integrazione sono simili a quelle che troviamo in altre realtà italiane solo con la peculiarità dell'insegnamento oltre che della L2 anche della L3 (italiano e/o tedesco).

L'aumento progressivo degli alunni stranieri in questi ultimi anni ha provocato molte

innovazioni metodologiche e didattiche per dare una risposta significativa sul piano della progettualità interculturale. Attività di accoglienza e di integrazione, sono previste, adesso, nei vari ordini di scuola, il numero dei progetti interculturali è sensibilmente aumentato in quantità e in qualità.

Le modalità utilizzate dalle scuole altoatesine per affrontare l'inserimento e l'integrazione degli alunni stranieri: si progetta una prima fase di accoglienza dove le attività iniziali sono articolate e coinvolgono le famiglie, le associazioni culturali, il volontariato, e un aiuto molto prezioso viene dato dai mediatori interculturali che facilitano l'inserimento degli alunni, rendendo molto più naturale il passaggio nel nuovo ambiente, ma gestiscono anche i rapporti che la scuola intrattiene con le famiglie facendo da tramite. In molti casi la scuola ha preparato la modulistica tradotta in varie lingue per facilitare la partecipazione alla vita scolastica delle famiglie straniere.

Tutte le scuole prevedono un percorso di alfabetizzazione in L2 (italiano o tedesco) previsto sia nella scuola di lingua italiana che in quella di lingua tedesca.

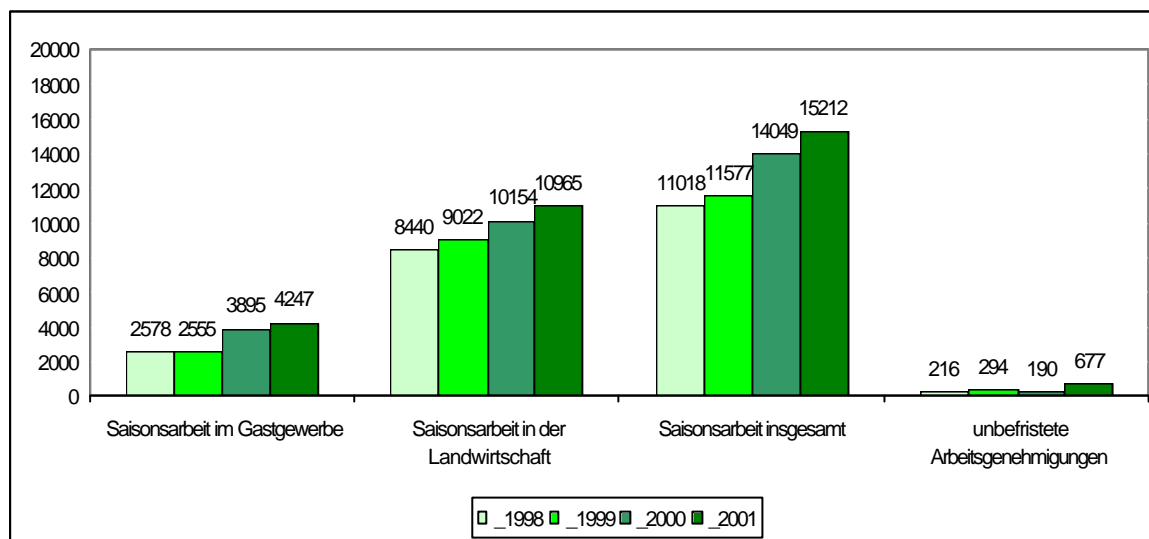
Ai temi dell'interculturalità si propongono altri progetti più articolati che prevedono la valorizzazione, il confronto e lo scambio fra culture, il potenziamento dell'offerta formativa con attività di apprendimento linguistico mirato, l'offerta di insegnamenti elettivi di lingua madre, l'attivazione di laboratori linguistici interculturali, la realizzazione di varie attività di incontro tra le famiglie e la scuola per concretizzare le occasioni di conoscenza e scambio.

Alcune scuole hanno maturato un'esperienza significativa per quanto riguarda l'inserimento e l'integrazione degli alunni stranieri, hanno organizzato corsi di formazione interni sulle tematiche interculturali, hanno condotto e verificato percorsi e attività trasversali, hanno accumulato una documentazione importante ed utile per chi intende inserire fra i propri obiettivi l'educazione alla diversità. Ci sono scuole che hanno fatto anche dei gemellaggi con scuole dei Paesi del Terzo mondo.

## 4. Bereich Arbeit

### 4.1. Arbeitsgenehmigungen

**Graphik 9:** In der Provinz Bozen ausgestellte Arbeitsgenehmigungen von 1998 bis 2001



Quelle: Provincia Autonoma di Bolzano, Osservatorio Mercato del Lavoro

Se l'Italia complessivamente appare nel 2000 come un paese compiutamente post-industriale, con la maggioranza degli occupati nel terziario (63%), essa presenta tuttavia notevoli differenze a livello regionale.<sup>4</sup> Innanzitutto ci sono regioni (in particolare il Trentino Alto Adige) in cui l'agricoltura occupa ancora il 10% delle forze lavoro.

Le autorizzazioni al lavoro rilasciate dagli Uffici del Lavoro, pur fornendo sicuramente un indicatore della domanda del mercato locale, non descrivono tuttavia lo stato dell'occupazione reale, sia in quanto non tutte le autorizzazioni concesse si traducono in un rapporto di lavoro, sia perché non tutti i rapporti di lavoro con cittadini stranieri sono conseguenti ad una richiesta di autorizzazione. Questa procedura vale infatti per gli stranieri residenti all'estero, mentre per gli immigrati in possesso di permesso di soggiorno e iscritti al collocamento viene attivata una normale procedura di iscrizione e avviamento al lavoro. I lavoratori immigrati, come potremo vedere, sono inoltre caratterizzati da una elevata mobilità sul territorio nazionale.

Le regioni che più hanno usufruito delle autorizzazioni al lavoro sono le regioni del nord-est che hanno ottenuto nel 2000 complessivamente oltre il 68% di tutte le autorizzazioni concesse e oltre il 90% delle autorizzazioni al lavoro stagionale. Il Trentino - Alto Adige da solo ha ottenuto il 36,7% di tutte le autorizzazioni concesse e il 95% di quelle per lavoro stagionale ed è l'unica regione nella quale le autorizzazioni al lavoro risultano in aumento nel corso degli anni<sup>5</sup>. Nessuna altra regione presenta caratteristiche così spiccate<sup>6</sup>.

<sup>4</sup> Caritas (2001) Immigrazione. Dossier statistico 2001. XI rapporto sull'immigrazione, Roma, Antarem, pag. 267.

<sup>5</sup> Studio Res (1999) *Situazione e sviluppo occupazionale dei lavoratori immigrati in Alto Adige*, Bolzano, Istituto per la Promozione dei lavoratori, pag. 15.

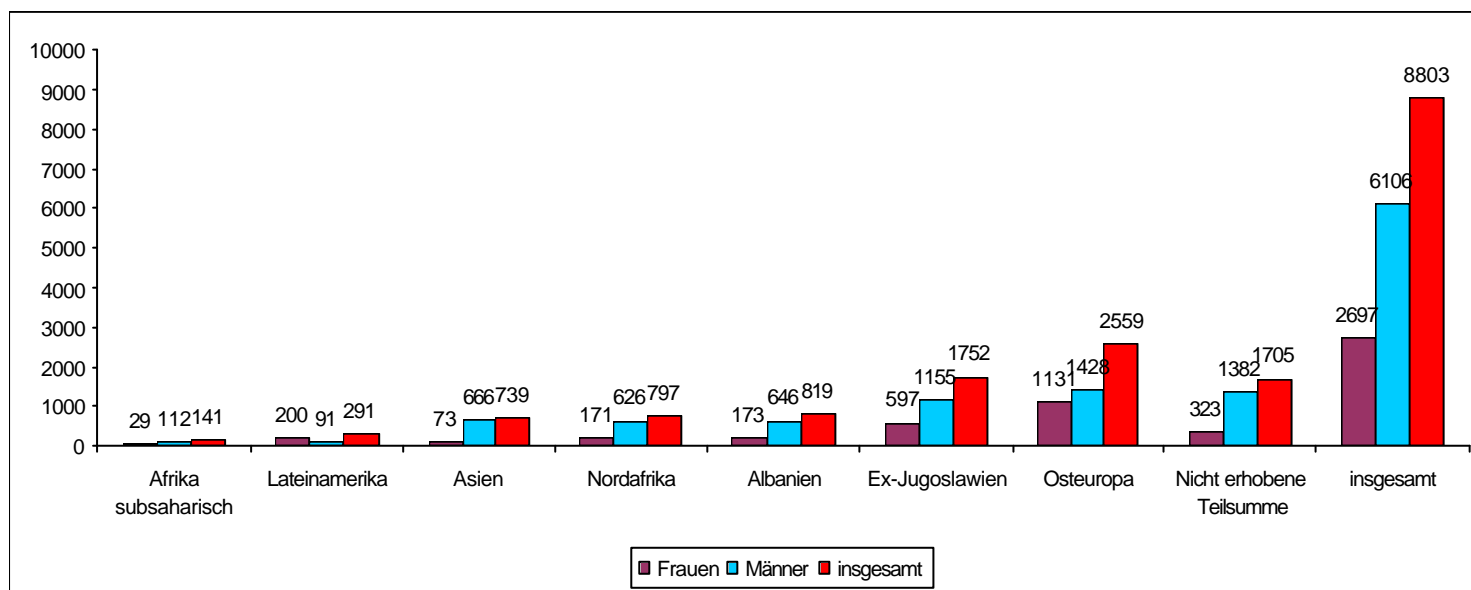
Considerando i diversi comparti produttivi, si osserva che la quasi totalità delle autorizzazioni concesse è concentrata nei settori dell'agricoltura e del turismo con contratti di lavoro stagionali, dato in contrasto con la situazione occupazionale a livello nazionale. Per quanto riguarda la provenienza dei lavoratori, si rilevano in gran parte cittadini della Repubblica Ceca, della Slovacchia, Polonia, Ungheria e paesi della ex Jugoslavia.

#### 4.2. Berufstätige Nicht-EU-BürgerInnen

L'occupazione dei cittadini extracomunitari nel 2000 ha continuato ad aumentare: al 31.12.00 erano occupati in provincia di Bolzano complessivamente 8.829 cittadini extracomunitari, il 23,1% in più rispetto all'anno precedente. Un dato considerevole soprattutto se confrontato con il dato sull'intera popolazione occupata in provincia di Bolzano che nel complesso è in aumento, ma del 2,5%.

**Graphik 10:** Berufstätige Nicht-EU-BürgerInnen nach Herkunftsländern (Stand 2000)\*

\* in totale risultano 7.098 occupati su 8.829 perché alcune nazionalità non sono state rilevate.



Quelle: elaborazioni Provincia Autonoma di Bolzano - Osservatorio Mercato del Lavoro

Ad eccezione dell'America latina, dove risultano essere leggermente superiori numericamente le donne occupate, nelle restanti aree di provenienza gli uomini risultano essere occupati in misura maggiore rispetto alle donne. Questo fenomeno riguarda in particolare lavoratori provenienti dall'Asia (Pakistan, Bangladesh e India), nord Africa e Albania.

<sup>6</sup> Caritas (2001) Immigrazione. Dossier statistico 2001. XI rapporto sull'immigrazione, Roma, Antarem, pag. 276 e segg.

**Tab. 5:** Berufstätige Nicht-EU-BürgerInnen nach den am häufigsten vertretenen Herkunftsländern

Männer			Frauen		
	Staatsbürgerschaft	Beschäftigte 2000		Staatsbürgerschaft	Beschäftigte 2000
1	Slowakei	906	1	Slowakei	394
2	Albanien	819	2	Ungarn	294
3	Jugoslawien	791	3	Jugoslawien	251
4	Marokko	560	4	Polen	186
5	Ungarn	540	5	Albanien	173

Quelle: elaborazioni Provincia Autonoma di Bolzano - Osservatorio Mercato del Lavoro, anno 2000

I lavoratori immigrati sono caratterizzati da una forte mobilità territoriale sul territorio nazionale: esiste un flusso di immigrati che si sposta dal meridione al nord Italia, in particolare verso il Nordest.

All'inizio del 2000 tra i lavoratori immigrati per cui l'INPS è riuscito ad abbinare permesso di soggiorno e posizione contributiva, poco meno della metà lavorava in una regione diversa da quella in cui aveva ottenuto il permesso di soggiorno. Ma questa percentuale scende sotto il 40% nel Nordest in Emilia e nelle Marche, nelle regioni cioè di maggiore attrazione per gli immigrati e sale fino al 60% nelle regioni meridionali<sup>7</sup>.

Un dato confermato anche dal "Dossier 2001"<sup>8</sup> della Caritas che confronta l'incidenza delle assunzioni e delle cessazioni di lavoro nelle diverse regioni e utilizza tale dato come indicatore di dinamismo del mercato del lavoro.

#### 4.3. Berufsfelder

Sembra utile premettere una considerazione sul lavoro degli immigrati. L'inserimento degli immigrati nel mercato del lavoro italiano è avvenuto essenzialmente su bassi livelli del sistema occupazionale, anche per quanto riguarda i posti di lavoro regolari<sup>9</sup>. Anzi è stato persino difficile per l'opinione pubblica ammettere che l'Italia, gravata da più di due milioni di disoccupati, avesse bisogno di lavoro straniero.

Tale quadro non varia per la provincia di Bolzano. Tutti i dati che seguono e i settori occupazionali indicati si riferiscono ad occupazioni relative a bassi livelli contrattuali. Le professioni maggiormente richieste riguardano i settori della ristorazione e pubblici esercizi, agricoltura, edilizia, settore domestico e assistenza domiciliare. Questi settori in effetti vedono una sempre più massiccia presenza di lavoratori stranieri disposti a coprire i posti di

<sup>7</sup> Zincone, G. (2001) (a cura di) *Secondo rapporto sull'integrazione degli immigrati in Italia*, Commissione per le politiche di integrazione degli immigrati, Bologna, Il Mulino, pag. 347.

<sup>8</sup> Caritas (2001) *Immigrazione. Dossier statistico 2001. XI rapporto sull'immigrazione*, Roma, Antarem, pag. 269.

<sup>9</sup> Ambrosini, M., *Oltre l'immigrazione subalterna. La questione della valorizzazione della risorsa-immigrati*, in "Studi Emigrazione", n. 141, 2001, pag. 3 e segg.

lavoro definiti come 3D (*dirty, dangerous, demanded too much*), a bassa qualificazione che non richiedono una particolare istruzione, lontani dalla residenza, flessibili<sup>10</sup>.

**Tab. 6:** Berufstätige Nicht-EU-BürgerInnen nach den am häufigsten vertretenen Berufsfeldern (Stand 31.12.00)

Insgesamt			davon Frauen		
Wirtschaftssektor	2000	% auf Gesamtsumme	Wirtschaftssektor	2000	% auf Gesamtsumme
Gastgewerbe	3.264	37,0	Gastgewerbe	1.467	54,0
Landwirtschaft	1.299	14,7	Reinigungsdienst	271	10,0
Bausektor	946	10,7	Landwirtschaft	246	9,1
Handel	610	6,9	Haushaltshilfe	241	8,9
Reinigungsdienst	599	6,8	Handel	105	3,9
		76,1			85,9

Quelle: elaborazioni Provincia Autonoma di Bolzano - Osservatorio Mercato del Lavoro, anno 2000

Il primo dato disponibile relativo allo stato dell'occupazione è quello riguardante l'anno 1995. I valori medi annuali vedono nell'alberghiero il settore dove si concentra maggiormente la forza lavoro immigrata. Tuttavia l'indice di occupazione rivela come il settore di traino in questo ambito sia l'agricoltura, il quale, nel periodo di piena attività (giugno - ottobre) supera largamente gli altri settori, compreso l'alberghiero, nel conteggio della forza lavoro e degli occupati<sup>11</sup>.

Il dato sugli occupati si riferisce allo stock al 31.12.00, vale a dire al numero di periodi lavorativi aperti in tale data, per cui risulta essere decisamente sottostimato il settore agricolo rispetto agli altri settori economici. Il picco agricoltura si ha in settembre, mentre il calo si ha proprio in dicembre – gennaio.

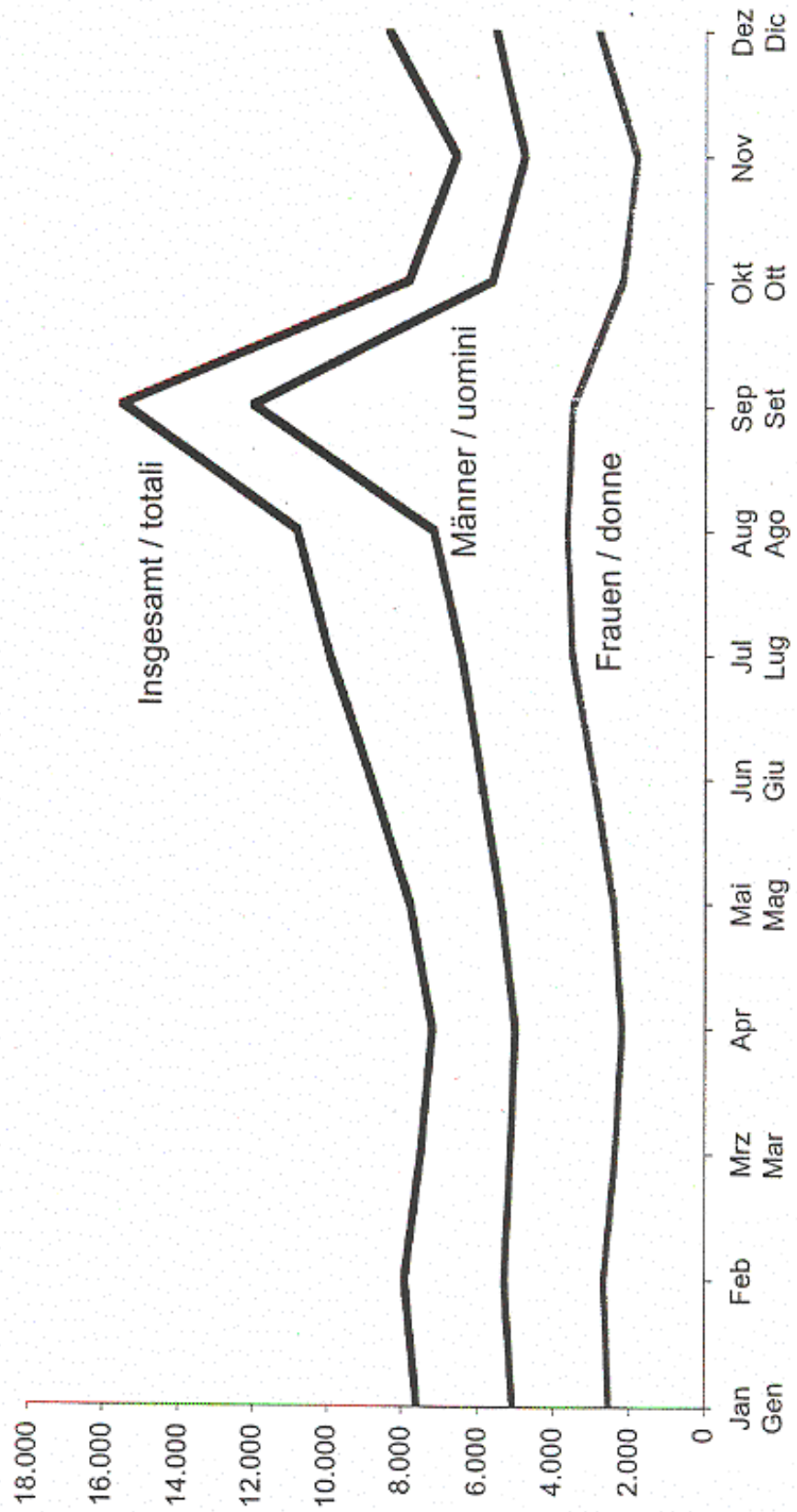
In realtà, come risulta anche dalle autorizzazioni al lavoro rilasciate in provincia di Bolzano, il settore agricolo è quello che occupa la maggior parte degli immigrati<sup>12</sup>.

<sup>10</sup> Studio Res (1999) *Situazione e sviluppo occupazionale dei lavoratori immigrati in Alto Adige*, Bolzano, Istituto per la Promozione dei lavoratori, pag. 26.

<sup>11</sup> Studio Res (1999) *Situazione e sviluppo occupazionale dei lavoratori immigrati in Alto Adige*, Bolzano, Istituto per la Promozione dei lavoratori, pag. 19.

<sup>12</sup> Si rimanda a questo proposito alle utili elaborazioni dell'Osservatorio Mercato del Lavoro, "Diagrammi 2000" che mostrano come l'occupazione in provincia presenti nel corso dell'anno due "picchi" in settembre e in dicembre che corrispondono ai periodi di maggiore occupazione rispettivamente nell'agricoltura e nel settore alberghiero.

**Graphik 11 - Berufstätige Nicht-EU-BürgerInnen (Stand 2000), Kurvendiagramm**  
 Quelle: Provincia Autonoma di Bolzano, Osservatorio Mercato del Lavoro, diagrammi 2000



Agricoltura e turismo risultano essere i principali settori di occupazione sia sul totale, sia considerando separatamente gli uomini e le donne occupati. Si tratta di settori economici per i quali vengono rilasciati abitualmente permessi di soggiorno stagionali, che, ricordiamo, sono oltre il 90% dei permessi rilasciati in provincia di Bolzano ogni anno.

Solo nei servizi domestici (87% del totale degli occupati extracomunitari è costituito da donne) e nella sanità (62,5%), le donne sono maggiormente occupate rispetto agli uomini, con livelli di occupazione tali da far supporre la segregazione femminile del mercato del lavoro nel settore domestico.

Il settore turistico è l'unico settore che presenta una distribuzione equa tra maschi e femmine occupati.

A questo punto risulta interessante osservare quali sono i comprensori che maggiormente richiedono manodopera straniera. La maggior parte degli occupati è concentrata nella zona di Bolzano e nel Burgraviato, soprattutto se si considerano i settori economici con più alta concentrazione di lavoratori immigrati.

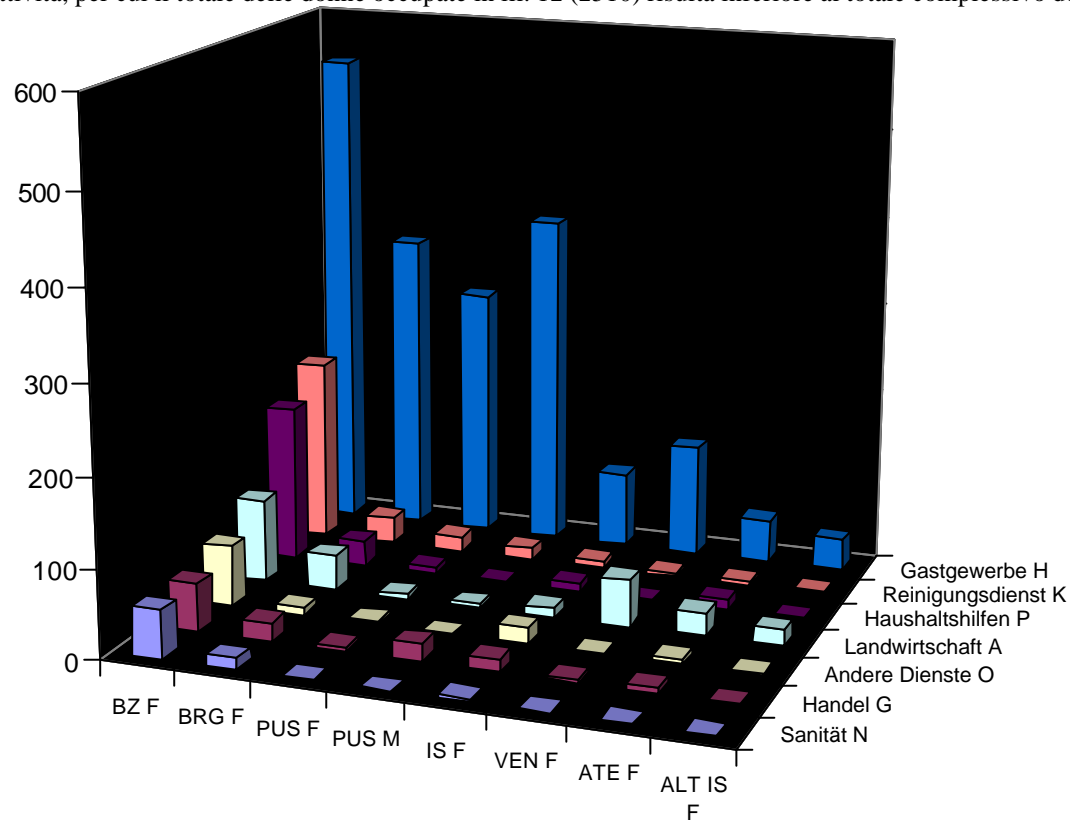
Il settore agricolo è sviluppato, per quanto riguarda le donne, anche in Val Pusteria e, per quanto riguarda gli uomini, sia in Val Pusteria che nella Bassa Atesina.

Il settore turistico (alberghi e ristoranti) è sviluppato su quasi tutta la provincia, ad esclusione di Bassa Atesina e Alta Val d'Isarco, e occupa sia uomini che donne.



**Graphik 12** – Berufstätige Frauen aus Nicht-EU-Ländern nach Gemeinden und Berufsfeldern\*

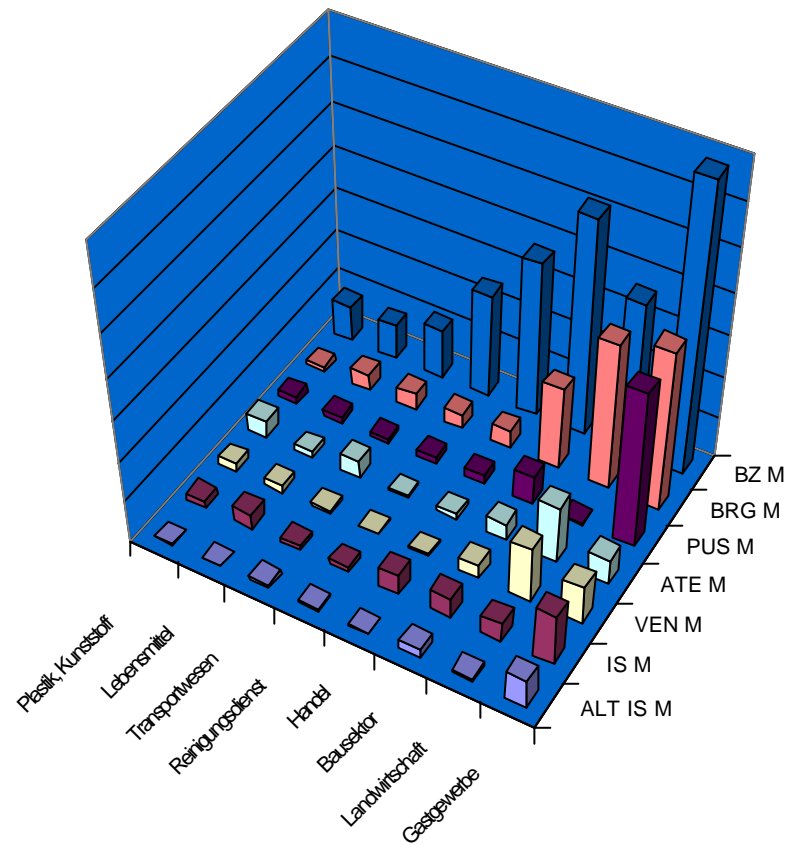
\* Sono presentati i primi sette settori di attività, per cui il totale delle donne occupate in ill. 12 (2510) risulta inferiore al totale complessivo delle donne extracomunitarie occupate (2715).



	BZ F	BRG F	PUS F	PUS M	IS F	VEN F	ATE F	ALT IS F
Sanität N	54	12	1	0	3	0	1	0
Handel G	55	21	5	20	14	4	6	1
Andere Dienste O	68	9	4	1	18	1	5	2
Landwirtschaft A	94	40	5	4	10	53	27	18
Haushaltshilfen P	176	29	8	2	10	1	12	3
Reinigungsdienst K	206	30	17	13	8	4	5	4
Gastgewerbe H	547	340	283	376	85	126	49	36

**Graphik 13** – Berufstätige Männer aus Nicht-EU-Ländern nach Gemeinden und Berufsfeldern\*

\* Sono presentati i primi otto settori di attività, per cui il totale degli uomini occupati in ill. 13 (5521) risulta inferiore al totale complessivo degli uomini extracomunitari occupati (6614)



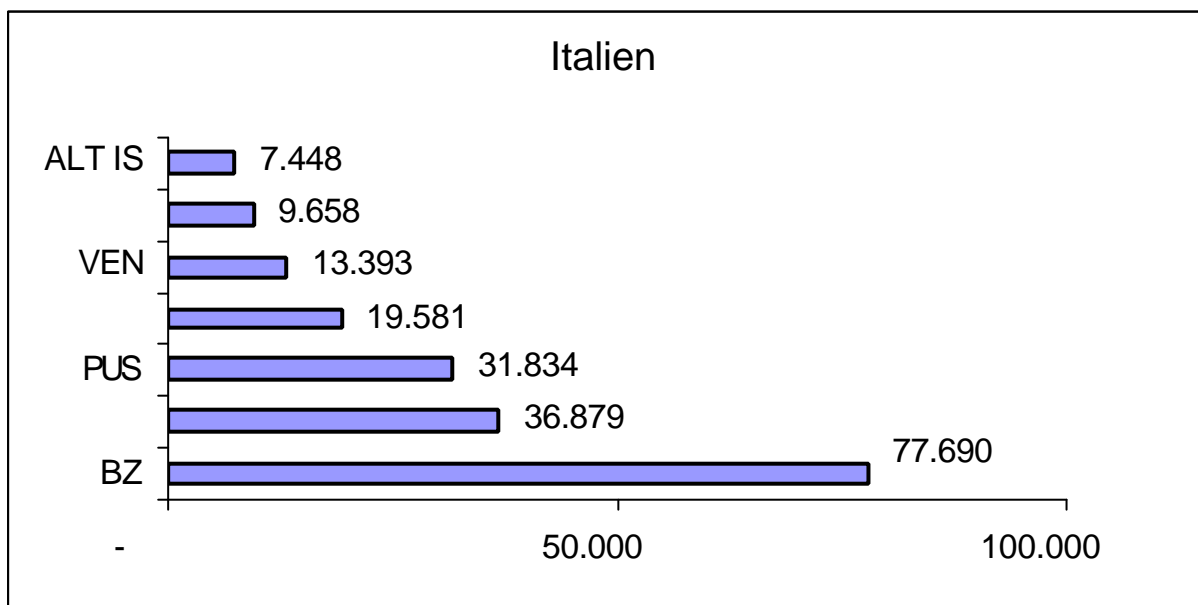
	Plastik, Kunststoff	Lebensmittel	Transportwesen	Reinigungsdienst	Handel	Bausektor	Landwirtschaft	Gastgewerbe
ALT IS M	1	1	11	6	2	24	9	65
IS M	18	37	13	14	50	50	44	123
VEN M	20	17	7	4	5	33	131	94
ATE M	43	14	44	4	13	41	139	62
PUS M	18	16	9	13	20	68	4	376
BRG M	13	40	39	34	42	199	354	386
BZ M	87	83	117	249	372	519	368	686

Anche per le donne, la zona con maggiore occupazione è Bolzano, seguita dal Burgraviato, con alcune eccezioni.

- Il settore turismo (alberghi e ristoranti): Bolzano ma anche Burgraviato e Val Pusteria;
- agricoltura: Bolzano, Burgraviato e Val Venosta;
- commercio: soprattutto Bolzano, ma anche Burgraviato e Val d'Isarco;
- servizi domestici: Bolzano ma anche Burgraviato (probabilmente Merano).

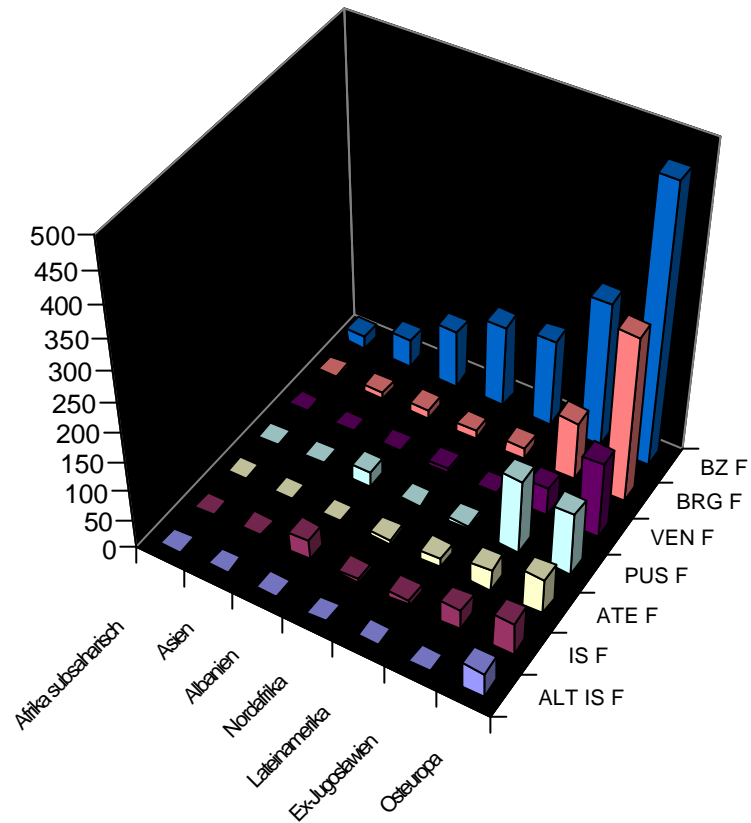
I lavoratori provenienti da ex Jugoslavia ed est Europa presentano invece una distribuzione per comprensori, a tratti simile a quella italiana. Si ricorda che sono anche i gruppi maggiormente rappresentati sul territorio provinciale.

**Graphik 14** – Berufstätige italienische StaatsbürgerInnen nach Gemeinden



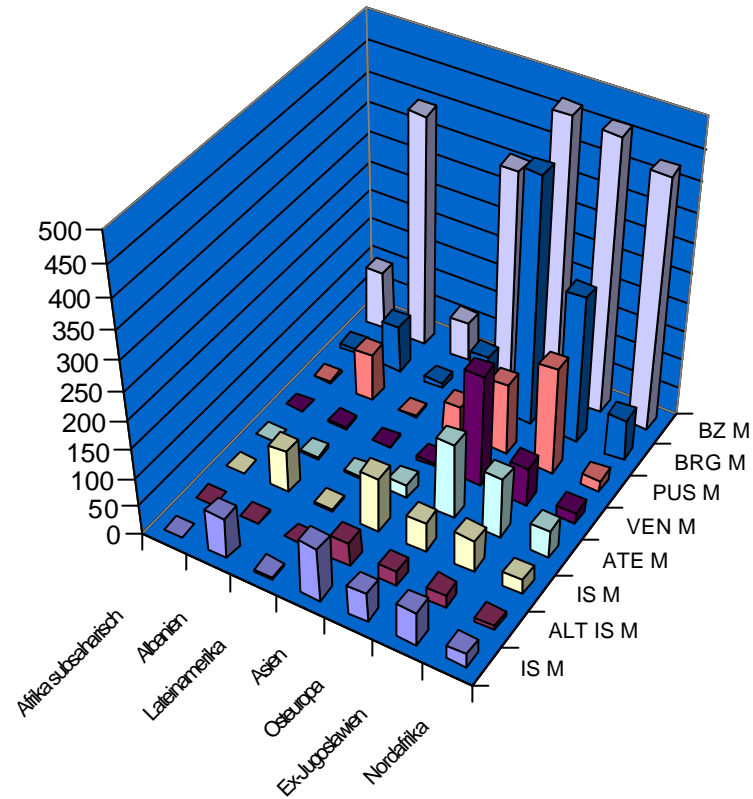
Quelle: Elaborazioni Provincia Autonoma di Bolzano - Osservatorio Mercato del Lavoro

Graphik 15 – Frauen aus Nicht-EU-Ländern nach Gemeinden und Herkunftsländern



	Afrika subsaharisch	Asien	Albanien	Nordafrika	Lateinamerika	Ex-Jugoslawien	Osteuropa
ALT IS F	0	4	2	0	2	0	41
IS F	0	4	34	5	11	34	55
ATE F	0	3	2	8	14	35	59
PUS F	0	4	24	3	7	124	106
VEN F	0	0	1	6	2	48	129
BRG F	6	10	14	13	19	100	278
BZ F	22	48	96	137	146	244	463

Graphik 16 – Männer aus Nicht-EU-Ländern nach Gemeinden und Herkunftsländern



	Afrika subsaharisch	Albanien	Lateinamerika	Asien	Osteuropa	Ex-Jugoslawien	Nordafrika
IS M	0	72	4	94	52	58	25
ALT IS M	0	2	0	41	27	23	7
IS M	0	72	4	94	52	58	25
ATE M	0	6	4	24	131	105	49
VEN M	0	4	2	7	194	66	22
PUS M	2	82	3	51	124	184	20
BRG M	10	82	10	88	424	254	73
BZ M	99	396	68	359	472	465	429

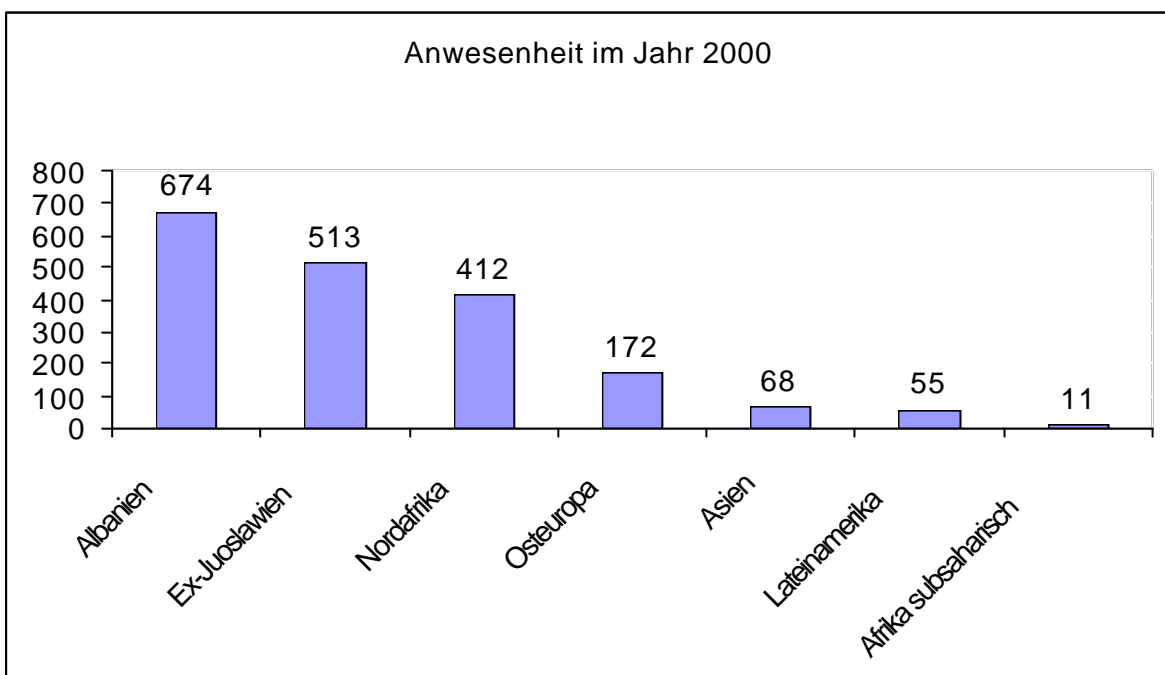
#### 4.4. Bausektor

L'edilizia è un settore economico soggetto ad una elevata mobilità dovuta al fatto che i lavoratori edili non rimangono tutto l'anno o due anni di seguito, vanno e vengono, lavorando per brevi periodi.

Bisogna inoltre considerare che molte ditte nel settore edile hanno la sede legale fuori provincia e, quando vengono a lavorare in provincia di Bolzano, si portano dietro i lavoratori, aumentando ulteriormente la mobilità.

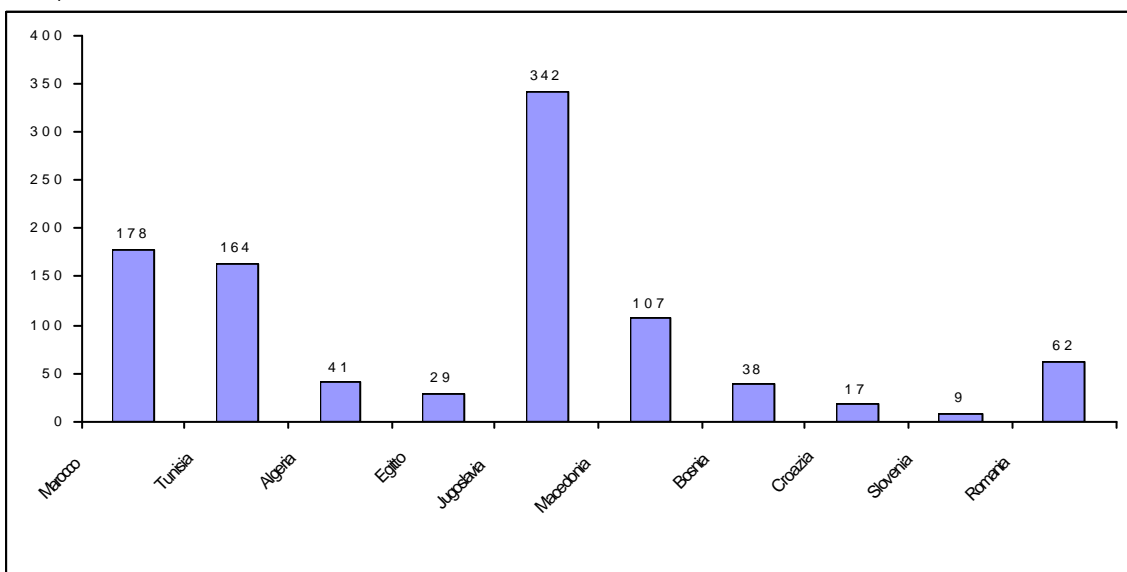
Inoltre i lavoratori non sono stabili nel settore dell'edilizia, ci rimangono a volte per un certo periodo e poi cambiano settore occupazionale.

**Graphik 17** – Berufstätige Nicht-EU-BürgerInnen im Bausektor



Quelle: cassa edile

**Graphik 18** – Die 10 häufigsten Herkunftsländer der im Bausektor beschäftigten Nicht-EU-BürgerInnen (im Jahre 2000)



Quelle: cassa edile

#### 4.5. Freiberufliche Tätigkeit

Un dato non rilevato riguarda il lavoro autonomo che nel 1999 rappresentava il 2% della forza lavoro straniera non comunitaria ed era concentrato soprattutto nel commercio, artigianato e libera professione<sup>13</sup>.

Si tratta di un fenomeno in crescita, in particolare nelle economie metropolitane e denota profonde differenze di attitudini imprenditoriali all'interno della popolazione migrante<sup>14</sup>.

La scelta del lavoro autonomo è una realtà ormai diffusa in Italia tra i cittadini stranieri tuttavia risulta sempre difficoltosa la rilevazione dei dati perché molto spesso non vengono raccolti oppure quelli rilevati non forniscono indicazioni precise<sup>15</sup>.

Il citato dossier Caritas<sup>16</sup> ha elaborato le rilevazioni dei dati delle Camere di Commercio, Industria e Artigianato (Infocamere) e del Ministero dell'Interno (permessi di soggiorno rilasciati per lavoro autonomo). Nel mese di luglio 2000 sono risultate 6 milioni e 650 mila imprese con una distribuzione sul territorio italiano diseguale e questo perché alcune regioni mostrano una vocazione più spiccata per questo tipo di attività. Tuttavia i dati forniti si riferiscono ai cittadini (italiani o stranieri) nati all'estero mentre i permessi di soggiorno rilasciati per lavoro autonomo risultano essere appena la metà di quelli registrati come titolari di impresa nati all'estero.

In provincia di Bolzano i tre quarti (75,6%) dei titolari di aziende nati all'estero, risultano essere nati nell'Unione Europea. Come noto molti sono nati in Austria o Germania.

La ripartizione per aree geografiche degli stranieri presenti per lavoro autonomo è caratterizzata da valori che vedono ridimensionato il peso del Sud e delle Isole e più accentuato quello del Nord, come peraltro avviene in generale per la presenza complessiva degli immigrati.

### 5. Arbeitslosigkeit

La durata d'iscrizione all'ufficio del lavoro in media è inferiore a un anno. Dai dati pubblicati dall'Osservatorio Mercato del Lavoro<sup>17</sup>, risulta che la durata dell'iscrizione all'Ufficio del Lavoro dei cittadini extracomunitari per il 36% dura fino a 3 mesi, per il 25% da 3 a 6 mesi, per il 31% da 6 a 12 mesi e solo per il 3% da 1 a 2 anni e per il 5% oltre due anni.

---

<sup>13</sup> Studio Res (1999) *Situazione e sviluppo occupazionale dei lavoratori immigrati in Alto Adige*, Bolzano, Istituto per la Promozione dei lavoratori, pag. 21.

<sup>14</sup> Zincone, G. (2001) (a cura di) *Secondo rapporto sull'integrazione degli immigrati in Italia*, Commissione per le politiche di integrazione degli immigrati, Bologna, Il Mulino, pag. 387 e segg.

<sup>15</sup> Per un approfondimento v. Ambrosini, M., *Oltre l'immigrazione subalterna. La questione della valorizzazione della risorsa-immigrati*, in "Studi Emigrazione", n. 141, 2001, pagg. 2-30.

<sup>16</sup> Caritas (2001) *Immigrazione. Dossier statistico 2001. XI rapporto sull'immigrazione*, Roma, Antarem, pag. 312 e segg.

<sup>17</sup> Provincia Autonoma di Bolzano, Osservatorio Mercato del Lavoro (2001) *Il mercato del lavoro in provincia di Bolzano. Diagrammi 2000*, aprile 2001.

Complessivamente quindi il 92% dei cittadini immigrati è iscritto all'Ufficio del lavoro per meno di un anno.

La disoccupazione di lungo termine (oltre due anni) è 10 volte superiore per i cittadini comunitari: quasi un disoccupato europeo su cinque lo è a lungo termine, mentre per i cittadini extracomunitari la proporzione è di uno su 50. La disoccupazione di lungo termine è quindi un fenomeno che tocca solo marginalmente i cittadini non UE<sup>18</sup>.

Tale fenomeno potrebbe tuttavia essere strettamente connesso alla vigente normativa sugli stranieri, in base alla quale il permesso di soggiorno non può essere rinnovabile per periodi di disoccupazione superiori ai 12 mesi<sup>19</sup>, per cui i cittadini immigrati sono forzati a instaurare un qualsiasi rapporto di lavoro con l'unico obiettivo di non perdere il permesso di soggiorno.

Marocco, ex Jugoslavia, Pakistan, Albania e Tunisia sono le prime cinque nazionalità iscritte all'Ufficio del lavoro nel 2000.<sup>20</sup>

Il tasso di disoccupazione dei cittadini extracomunitari risulta essere nel 2000 superiore a quello dei cittadini italiani, 7,7% contro 1,8%<sup>21</sup>. È anche vero che il tasso di disoccupazione rimane inferiore a quello nazionale che alla fine del 2000 era pari al 10,6%.<sup>22</sup> Si tratta comunque di disoccupazione di breve termine.

Esiste quindi un aspetto problematico della disoccupazione per i cittadini immigrati,<sup>23</sup> che appare in contrasto con il massiccio ricorso alla chiamata al lavoro per stranieri dall'estero da parte delle imprese altoatesine che evidentemente non attingono o attingono poco alle riserve di forza lavoro disponibile.

La disoccupazione dei lavoratori stranieri si spiega anche con il tipo di attività che essi sono chiamati a svolgere in provincia. Si tratta di assunzioni a tempo determinato che fanno dei lavoratori immigrati dei disoccupati in partenza. In secondo luogo molte imprese necessitano di lavoro stagionale e privilegiano la chiamata dall'estero più di quanto non accada in altre regioni (v. autorizzazioni al lavoro)<sup>24</sup>.

Un segnale positivo in questo senso è stato registrato nel 2000: I cittadini extracomunitari iscritti alle liste di disoccupazione sono diminuiti, rispetto all'anno precedente, del 19,6%.

---

<sup>18</sup> Provincia Autonoma di Bolzano, Osservatorio Mercato del Lavoro 2000, *Disoccupazione a lungo termine in Alto Adige*, pag. 25.

<sup>19</sup> Con l'entrata in vigore del nuovo DDL 795-B, approvato lo scorso 11.07.2002, il periodo di disoccupazione sarà ridotto a 6 mesi.

<sup>20</sup> Provincia Autonoma di Bolzano, Osservatorio Mercato del Lavoro (2001) *Il mercato del lavoro in provincia di Bolzano. Diagrammi 2000*, aprile 2001.

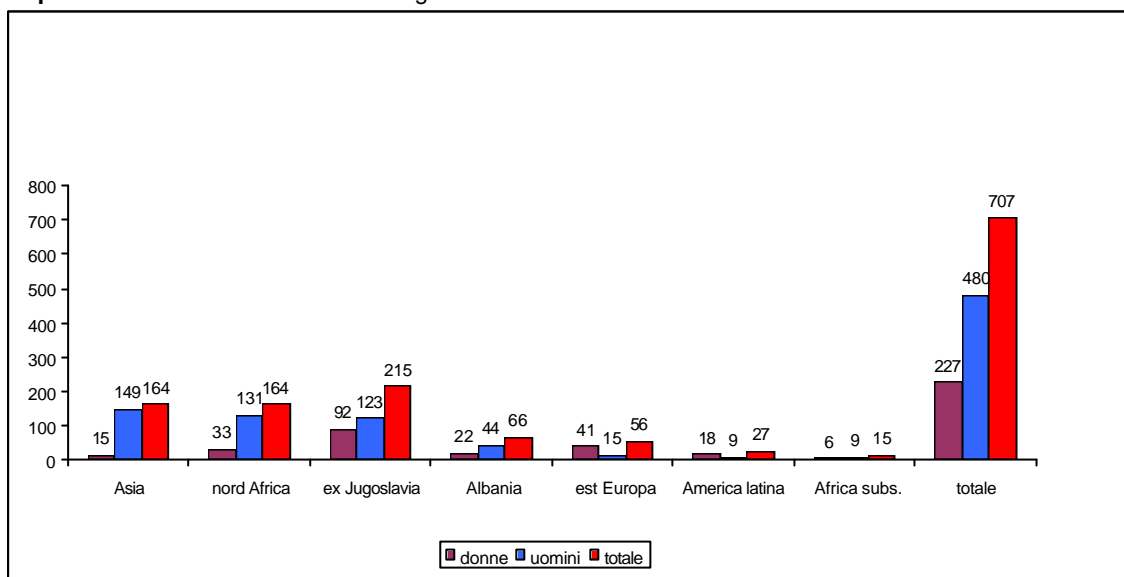
<sup>21</sup> Provincia Autonoma di Bolzano, Osservatorio Mercato del Lavoro.

<sup>22</sup> Caritas (2001) *Immigrazione. Dossier statistico 2001. XI rapporto sull'immigrazione*, Roma, Antarem, pag. 257.

<sup>23</sup> Studio Res (1999) *Situazione e sviluppo occupazionale dei lavoratori immigrati in Alto Adige*, Bolzano, Istituto per la Promozione dei lavoratori, pag. 21.

<sup>24</sup> Studio Res (1999) *Situazione e sviluppo occupazionale dei lavoratori immigrati in Alto Adige*, Bolzano, Istituto per la Promozione dei lavoratori, pag. 27.



**Graphik 19** – Arbeitslose Nicht-EU-BürgerInnen nach Herkunftsländern und Geschlecht

Quelle: elaborazioni Provincia Autonoma di Bolzano – Osservatorio Mercato del Lavoro

## 6. Integrationspolitische Aspekte

Die Tendenz der Zuwanderung ist steigend, was mit großer Wahrscheinlichkeit auch für die nächsten Jahre gilt. Aus historischer Perspektive gesehen, ist Migration meist ein mit Problemen verbundenes Phänomen, welches häufig mit großen Auseinandersetzungen und Widersprüchen verbunden ist. So sehen auch heute noch viele Menschen in den ZuwandererInnen eine potentielle Gefahr für die einheimischen Arbeitsplätze, für die Sicherheit und vermehrt auch ein Risiko für den eigenen Kultur- und Identitätsverlust.

Aus wirtschaftlicher Sicht ist jedoch keine Alternative zur Integration der hier ansässigen AusländerInnen denkbar, da viele der Wirtschaftssektoren, man denke beispielsweise an die Landwirtschaft, den Fremdenverkehr, den Bausektor, usw., ohne AusländerInnen gar nicht mehr funktionieren könnten.

Die politischen Behörden und die Gesellschaft im Allgemeinen sollten aus diesen Gründen die Integration als eine wichtige politische und gesellschaftliche Daueraufgabe betrachten. Eine verbesserte Integration könnte allen TeilnehmerInnen dienen. Hierbei handelt es sich nämlich nicht um ein „Nullsummenspiel“, bei dem die eine Gruppe gewinnt und die andere verliert. Integration sollte jedoch nicht mit Assimilation verwechselt werden. Ziel der Integrationspolitik ist es nämlich, die ZuwandererInnen als akzeptierten Teil der neuen Gesellschaft zu sehen, ohne die Forderung, die eigenen kulturellen Besonderheiten ablegen zu müssen. Außerdem hat Integration das Zusammenleben aller Menschen ohne wirtschaftliche, soziale oder gesundheitliche Ausgrenzung zum Ziel.

Damit Integration gelingen kann, muß allen Beteiligten klar sein, dass es sich um einen Prozess handelt. Integration ist eine längerfristige Aufgabe, die nicht sofort zum Erfolg führt.

- Integrationsarbeit bezieht alle Beteiligten mit ein – es handelt sich um einen wechselseitigen Prozess, an dem AusländerInnen und einheimische Bevölkerung gleichermaßen beteiligt sind.
- Integrationsarbeit beschränkt sich nicht auf reine Symptombekämpfung, sondern ist Voraussetzungen für ein respektvolles Zusammenleben.
- Integration ist eine wichtige politische Daueraufgabe.
- Integration eine kontinuierliche Annäherung an Chancengleichheit in Ausbildung, Arbeit, Wohnsituation, usw. Strukturelle und indirekte Diskriminierungen müssen abgebaut werden.
- Integrationsarbeit bedingt eine vermehrte Öffentlichkeits- und Sensibilisierungsarbeit. Dazu dient eine ausgewogene Berichterstattung, welche die Öffentlichkeit nicht nur über negative Vorkommnisse im Zusammenhang mit AusländerInnen informiert, was einer aktiven Informationspolitik gleichkommt.

Integration gründet auf folgenden Säulen:

Beherrschung der Sprache. Sprache gilt als Voraussetzung für Kommunikation und ist somit unerlässlich für die Integration. Die Sprachkompetenz entscheidet langfristig über Erfolg oder Mißerfolg bei der Integration. Es gilt, die besondere Situation in Südtirol (Deutsch, Italienisch, Ladinisch) zu berücksichtigen und die Frage zu erörtern, welche Sprache die EinwandererInnen erlernen sollten/möchten.

Integration im Kindergarten und in der Schule. Kinder und Jugendliche gehen besonders offen mit Integration um, weshalb Integrationsarbeit bereits im Kindergarten und an der Schule beginnen sollte. Die Einbindung in den Kindergarten und in die Schule erfolgt wiederum über eine Steigerung der Sprachkompetenz. Die Einbindung der Eltern in das Schulgeschehen kann wiederum den Integrationsprozess vorantreiben.

Integration über den Arbeitsplatz. Das Schaffen von Arbeits- und Begegnungsmöglichkeiten ist die Grundlage für eine schnellere Integration. Die Nachfrage nach Fachkräften wird immer größer, was eine vermehrte Fort- und Weiterbildungstätigkeit für AusländerInnen bedingt. Besonders geeignet scheinen Ausbildungsprojekte, in denen die Mehrsprachigkeit gezielt genutzt wird.

Integration auf dem Wohnungsmarkt. Um das Bilden von Ghettos zu vermeiden, gilt es, das Wohnungsumfeld gezielt zu planen und zu gestalten. Wenn der bestehende Wohnraum so gestaltet wird, dass er für alle sozialen Schichten attraktiv ist, kann vermieden werden, dass für EinwandererInnen nur der Prekär-Wohnungsmarkt oder überbeuerte Wohnungen zur Verfügung stehen.

Integration in Vereinen, Parteien und anderen Organisationen. Die Mitwirkung der AusländerInnen in Vereinen, Parteien und anderen Organisationen ist ein zentraler Faktor gesellschaftlicher Integration.

### 6.1. Integration im Bildungs-, Arbeits- und Schulbereich

Jeder Person, unabhängig davon, ob StaatsbürgerIn oder AusländerIn, eine Schul-, Berufs- oder Weiterbildung zu ermöglichen, ist eines der Hauptziele der Bildungspolitik.

„Ausbildung für alle“ klingt wie eine Selbstverständlichkeit, ist aber nicht ganz unproblematisch. „Ausbildungslosigkeit“ hat schwerwiegende Folgen, da Beschäftigungschancen immer mehr von einer soliden beruflichen oder schulischen Qualifikation abhängen und von Seiten der Wirtschaft gut ausgebildete Arbeitskräfte verlangt werden.

### 6.2. Sprachförderung

Die Kenntnis der Sprache des Aufnahmelandes ist fraglos eine der zentralen Voraussetzungen für die gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Integration von ImmigrantInnen. Daher kommt der Sprachförderung im Rahmen des Integrationsprozesses besondere Bedeutung zu.

Eine zielführende Maßnahme wäre es, die hinsichtlich Förderkonditionen, Qualitätsstandards, Dauer der Maßnahmen und Zielgruppen sehr verschiedenen Fördermaßnahmen zu einem einheitlichen, ausgewogenen, aufeinander abgestimmten Programm zusammen zu fassen und allen ImmigrantInnen, die sich rechtmäßig und auf Dauer in Südtirol aufhalten, bereitzustellen.

Das Sprachkursangebot sollte auf die Interessen, Fähigkeiten sowie die Lebenssituation der Zugewanderten zugeschnitten sein. Dies beinhaltet flexible Angebote für bestimmte Zielgruppen, verschiedene Lernniveaus sowie spezifische zeitliche Regelungen, um die Lebenssituation und die Lernfähigkeit der Teilnehmenden angemessen berücksichtigen zu können.

Von besonderer Wichtigkeit scheint ein Konzept, das neben der reinen Sprachvermittlung integrationsrelevante Inhalte thematisiert und sozialpädagogisch begleitet wird.

Als Grundvoraussetzung dafür gilt, dass der Unterricht von qualifizierten Fachkräften durchgeführt wird. Zweckdienlich und hilfreich vor allem für die TeilnehmerInnen wäre zudem eine einheitliche Regelung in Bezug auf anerkannte Abschlusszertifikate, damit auch der Übergang zu weiterführenden Qualifizierungsmaßnahmen gewährleistet ist.

Neben der Förderung der deutschen Sprache sollte in Zukunft auch der Förderung der Mehrsprachigkeit besondere Bedeutung zukommen. Dies würde auch eine stärkere Anerkennung und Förderung der Muttersprache der ImmigrantInnen als mit einbeziehen.

### 6.3. Arbeitsmarktintegration

Die aktive Teilnahme am Erwerbsleben schafft nicht nur ökonomische Unabhängigkeit, sondern führt in einer Gesellschaft, in der Arbeit einen großen Wert darstellt, zur Stärkung des Selbstwertgefühls der/des Einzelnen.

ImmigrantInnen sind häufig stärker von Arbeitslosigkeit betroffen als die einheimische Bevölkerung. Das ist einer der Gründe, weshalb eine auf die spezifischen Bedürfnisse der ImmigrantInnen und die Aufnahmekapazität des Marktes ausgerichtete Fortbildungs- und Umschulungstätigkeit als notwendig erachtet wird. Gerade angesichts der aktuellen Diskussion um den verstärkten Einsatz der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien könnten spezifische Ausbildungsmöglichkeiten für ImmigrantInnen entwickelt werden.

### 6.4. Integrative Bildungspolitik

Auch die Bildungs- und Ausbildungssituation von Immigrantenkindern und -jugendlichen sollte noch überdacht und optimiert werden. Um eine gelungene schulische Integration von Immigrantenkindern und -jugendlichen zu ermöglichen, scheint es sinnvoll, bereits frühzeitig adäquate Förderangebote (z.B. im Kindergarten) bereitzustellen. Bereits im Kindergarten könnte ein besonders häufig anzutreffendes Potential der ImmigrantInnen, die Mehrsprachigkeit, für den Erwerb von einer oder mehreren Fremdsprachen eingesetzt werden. Außerdem wäre es sinnvoll, die Eltern von Immigrantenkindern durch spezielle Maßnahmen auf die Vorteile dieser Fördermaßnahmen und des Kindergartenbesuchs an und für sich hinzuweisen. Aspekte interkultureller Pädagogik, der Förderung der Muttersprache sowie des Zweitspracherwerbs müssten sodann integrativer Bestandteil der ErzieherInnen- und LehrerInnenausbildung werden. Das Unterrichten von ausländischen SchülerInnen stellt an die entsprechenden Lehrpersonen ganz besondere Anforderungen. Aus diesem Grund erscheint die Ausbildung von FachberaterInnen, die in den Schulsprengeln das Lehrpersonal begleiten und betreuen, als wichtig. Neben dieser speziellen Maßnahme wäre es sinnvoll, in Zukunft in noch bedeutenderem Ausmaß KulturmittlerInnen, die den ausländischen SchülerInnen bei der Überwindung ihrer sprachlichen Schwierigkeiten zur Seite stehen, einzusetzen.

Schulische Angebote könnten grundsätzlich an den vorhandenen Ressourcen der Immigrantenkinder ansetzen und ihre muttersprachliche Förderung - sofern dies für den schulischen Erfolg der einzelnen SchülerInnen von Vorteil ist - in den Regelunterricht einbinden. Bei entsprechender Sprachpopulation wäre es sogar denkbar, an den entsprechenden Schulen die Muttersprache der betroffenen Kinder als Fremdsprache anzuerkennen und entsprechend zu fördern. Bei diesem Ansatz wird davon ausgegangen, dass Menschen, die sich ihres kulturellen Erbes und ihrer Identität bewußt sind, sich entsprechend selbstbewußter, toleranter und vorurteilsfreier anderen Menschen gegenüber

verhalten können. Dies könnte als Grundstein für die Bewältigung von kulturell bedingten Konflikten dienen.

Zudem erscheint es als notwendig, zielgruppengerechte sprachliche und fachliche Fördermaßnahmen während der Berufsvorbereitung und -ausbildung durchzuführen. Diesbezüglich könnte eine enge Kooperation zwischen Berufsschulen und Ausbildungsbetrieben angestrebt werden.

Ausgehend von diesem Kontext würde sich auch für die Schulberatung ein neues Tätigkeitsfeld öffnen: Hilfestellung zu relevanten schulspezifischen Fragen von Seiten der ausländischen Kinder.

#### 6.5. Braucht es ein Integrationsgesetz mit verpflichtender Teilnahme an Integrationskursen?

Die Integration von AusländerInnen ist eine Aufgabe, die viele europäische Länder betrifft. Aus diesem Grund ist es sinnvoll, die Integrationsbemühungen anderer europäischer Staaten zu untersuchen. Hierbei sollte jedoch stets bedacht werden, dass bestehende Integrationsmodelle nicht einfach von einer Realität auf eine andere übertragbar sind. Einerseits, weil der AusländerInnenanteil und der jährliche Zuzug in den verschiedenen Ländern äußerst unterschiedlich ist, andererseits, weil die Ursachen der Migration von verschiedenen Aspekten und von unterschiedlichen Rechtssystemen gekennzeichnet ist. Während bei den ehemaligen Kolonialmächten der Großteil der ethnischen Minderheiten aus den Kolonien stammt, beruht der ausländische Bevölkerungsanteil in anderen Staaten vor allem auf der Anwerbung von GastarbeiterInnen, auf Flüchtlingsbewegungen oder, wie besonders in letzter Zeit, auf der Familienzusammenführung.

#### 6.6. Integrationsmodelle anderer EU-Länder

##### 6.6.1. Holland

Am 30. September 1998 trat in den Niederlanden das Gesetz über die Einbürgerung von Neuankömmlingen (WIN – „Wet Integratie Nieuwkomer“) in Kraft. Das Gesetz verpflichtet NeuzuwandererInnen zur Teilnahme an Einbürgerungsprogrammen, die sich als erster Schritt in Richtung längerfristiger Integration verstehen, und ist darauf ausgerichtet, ihnen den Anschluß an das niederländische Bildungssystem und den Arbeitsmarkt zu ermöglichen.

Das holländische Modell sieht einen Integrationskurs von durchschnittlich 600 Stunden vor, bestehend aus drei Schwerpunkten: Sprachunterricht in Niederländisch, Sozial- und Landeskunde und Unterricht zur beruflichen Orientierung.

ZuwandererInnen werden individuelle BetreuerInnen zugeteilt, die sie während des Integrationskurses unterstützen. Verantwortlich für die Durchführung und die inhaltliche Ausgestaltung des Integrationsverfahrens sind die Gemeinden, bei denen sich die Neuzuwanderer innerhalb von sechs Wochen nach ihrer Einreise zu einer sogenannten Integrationsuntersuchung melden müssen. Eine zweite Komponente des Programms ist die

soziale Betreuung, mit der die Orientierung im niederländischen Alltag erleichtert werden soll.

Die Regierung verteilt das vorgesehene Jahresbudget anteilig nach Anzahl der Neuankömmlinge auf die Gemeinden, die eigenverantwortlich die ihnen zugewiesenen Mittel einsetzen können. Pro TeilnehmerIn werden bis zu maximal 5.500,00 € für das gesamte Integrationsprogramm bezahlt. Im Jahr 1999 kamen insgesamt 22.561 anspruchsberechtigte ZuwandererInnen in die Niederlande, das Gesamtbudget des Jahres belief sich auf rund 129.327.000,00 €, wobei ungefähr 82.588.000,00 € für das Unterrichtsprogramm und die restlichen 46.739.000,00 € für die soziale Betreuung bestimmt waren. Im Jahr 2000 umfaßte das Budget etwa 133.865.000,00 € für veranschlagte 22.500 ZuwandererInnen.

#### 6.6.2. Schweden

Seit 1995 haben alle NeuzuwandererInnen einen Rechtsanspruch auf die Teilnahme an einem Integrationskurs. Die Teilnahme muß innerhalb von drei Jahren nach der Einreise wahrgenommen werden. Ausländische SozialhilfeempfängerInnen werden allerdings im Sinne einer Gegenleistung zur Teilnahme verpflichtet. Sanktionen, wie sie in den Niederlanden vorgesehen sind, gibt es nicht.

Die Integrationskurse umfassen sowohl Sprachunterricht wie auch berufliche Orientierung und Gesellschaftskunde. Zusätzlich finden Gespräche zwischen KursteilnehmerInnen und potentiellen ArbeitgeberInnen statt.

Der von der Regierung ausgearbeitete Kursplan sieht durchschnittlich 525 Stunden zu 60 Minuten vor. Die Organisation der Kurse liegt in der Hand der Gemeinden, die in zwei Jahren höchstens 15.500,00 € für jede in der Kommune angesiedelte, erwachsene, zugewanderte Person - für deren Kinder jedoch höchstens 9.300,00 € - vom Staat erhalten. Genauere Daten liegen derzeit nicht vor.

#### 6.6.3. Großbritannien

Viele der in Großbritannien lebenden AusländerInnen sind bereits seit 30 und mehr Jahren dort ansässig. Die britische Regierung verfolgte und verfolgt das Ziel, ethnische Minderheiten unter Beibehaltung ihrer jeweiligen Kultur, Traditionen und Wertvorstellungen in das bestehende soziale Umfeld einzubeziehen. Der Bekämpfung von Diskriminierung wurde seit jeher ein hoher Stellenwert eingeräumt. Großbritannien war eines der ersten EU-Länder, welche Rechtsvorschriften gegen ethnische Diskriminierung einführten. So verbietet der „Race Relation Act“ aus dem Jahre 1976 jede Form von Diskriminierung aufgrund ethnischer Zugehörigkeit oder Hautfarbe bei der Einstellung und Beschäftigung. Außerdem gibt es eine Vielzahl von Initiativen unterschiedlicher Träger, die den Integrationsprozess fördern. Gemeinden können z.B. staatliche Zuwendungen für zusätzliches Personal erhalten, um Angehörigen ethnischer Minderheiten bei der Überwindung sprachlicher Probleme zu helfen,

oder um ihnen einen umfassenden Zugang zu Diensten und Ausbildungseinrichtungen zu ermöglichen.

#### 6.6.4. Frankreich

Obwohl Frankreich ein traditionelles Einwanderungsland ist, werden alle EinwandererInnen einem sozialen Integrations- und einem „kulturellen Assimilationsprozess“ unterworfen. Die staatlichen Maßnahmen gegen Arbeitslosigkeit sowie zur beruflichen Eingliederung und Beschäftigung sind grundsätzlich nicht speziell auf AusländerInnen, sondern auf benachteiligte Gruppen wie z.B. Langzeitarbeitslose, Behinderte, usw. zugeschnitten. Der Soziale Aktionsfonds (FAS), ein Fond für eingewanderte ArbeitnehmerInnen, kann als Integrationshilfe für ZuwandererInnen bezeichnet werden. In letzter Zeit richten sich oben angeführte Maßnahmen auch auf die Berufsbildung und Grundausbildung. Schwerpunkt dieser Maßnahmen ist das Erlernen und die Beherrschung der französischen Sprache.

## 7. Ergebnisse

### 7.1. Überlegungen zu den untersuchten Daten

- Immigrati residenti e occupati in provincia di Bolzano

Confrontando i dati sui cittadini extracomunitari residenti e occupati in provincia di Bolzano, risulta che i residenti sono numericamente superiori agli occupati, un dato che rappresenta in maniera realistica la composizione della popolazione immigrata in provincia, infatti non tutti i residenti sono popolazione attiva (vanno esclusi i minori e la parte di popolazione che non cerca lavoro – in particolare le donne arrivate per ricongiungimento familiare).

Tuttavia se si approfondisce l'analisi considerando le diverse nazionalità di appartenenza della popolazione immigrata, emergono alcuni dati interessanti (è sempre necessario ricordare che i dati si riferiscono al dicembre 2000 e quindi non è considerata la totalità dei lavoratori del settore agricolo).

Innanzitutto cambia la composizione dell'universo degli immigrati. Gli occupati provengono in maggioranza dall'est Europa, area geografica non rilevante tra i residenti. Si tratta in maggioranza di lavoratori stagionali nell'agricoltura e turismo. I lavoratori stagionali, pur non vivendo in maniera continuativa in Alto Adige, sono una presenza necessaria per il mercato del lavoro locale.

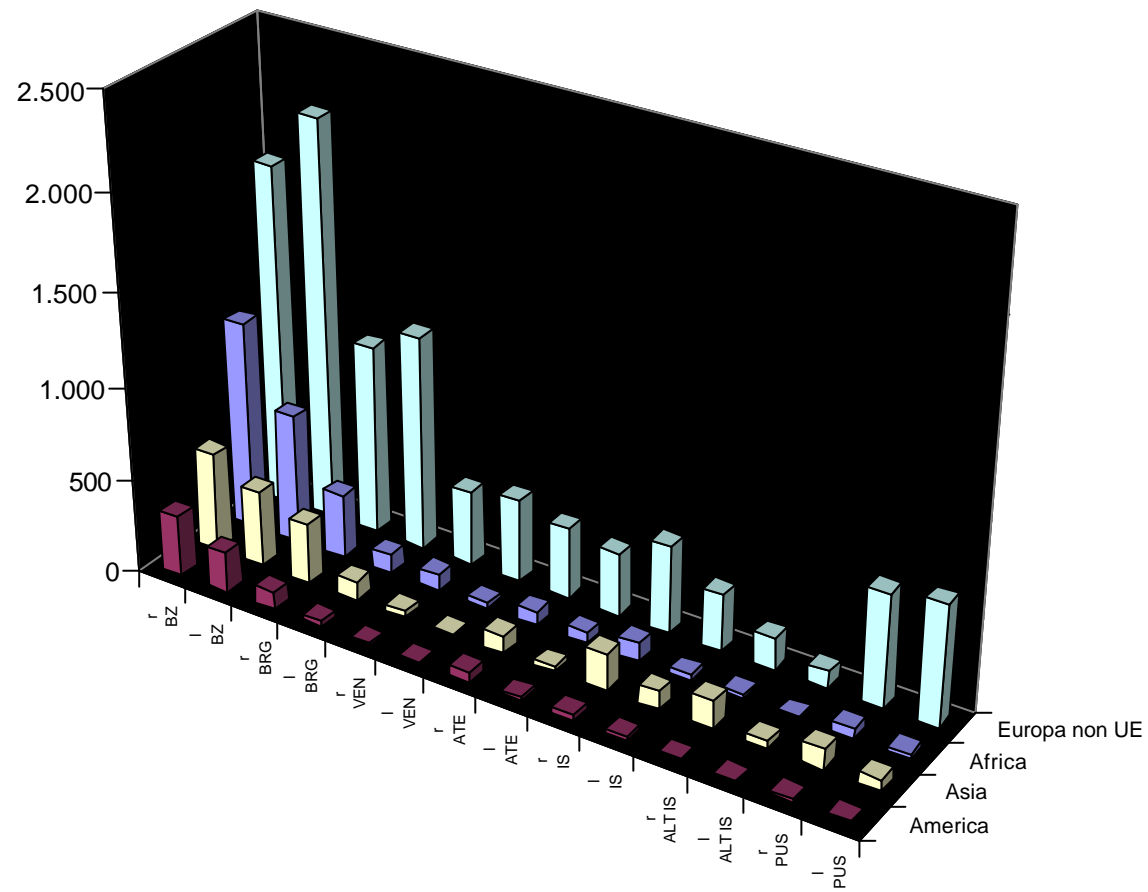
Non sono attualmente disponibili studi di settore sul lavoro stagionale, ma sicuramente si tratta di un settore che richiede maggiori approfondimenti, anche per quanto riguarda l'ambito della formazione (linguistica e professionale).

Per alcune nazionalità la distribuzione dell'occupazione è simile a quella dei lavoratori di cittadinanza italiana: ex Jugoslavia (dove tra l'altro il tasso di occupazione è simile tra uomini e donne) e est Europa. In misura minore riguarda anche gli albanesi e gli asiatici che sono concentrati, oltre che nel capoluogo di provincia e nel Burgraviato, anche in Val Pusteria e Val d'Isarco, che risultano essere due zone di attrazione per i lavoratori immigrati.

I cittadini provenienti da nord Africa, America latina e Africa subsahariana sono invece concentrati quasi esclusivamente a Bolzano e dintorni.



Graphik 20 – Berufstätige und ansässige Nicht-EU-BürgerInnen – ein Vergleich



	r BZ	l BZ	r BRG	l BRG	r VEN	l VEN	r ATE	l ATE	r IS	l IS	r ALT IS	l ALT IS	r PUS	l PUS
■ America	326	214	91	29	7	4	53	18	28	15	6	2	16	10
□ Asia	525	407	318	98	35	7	95	27	195	98	157	45	106	55
■ Africa	1.108	687	340	102	89	28	70	57	99	30	28	7	54	25
□ Europa non UE	1.822	2.136	1.015	1.152	403	443	381	338	472	305	173	95	603	644

- Le donne immigrate

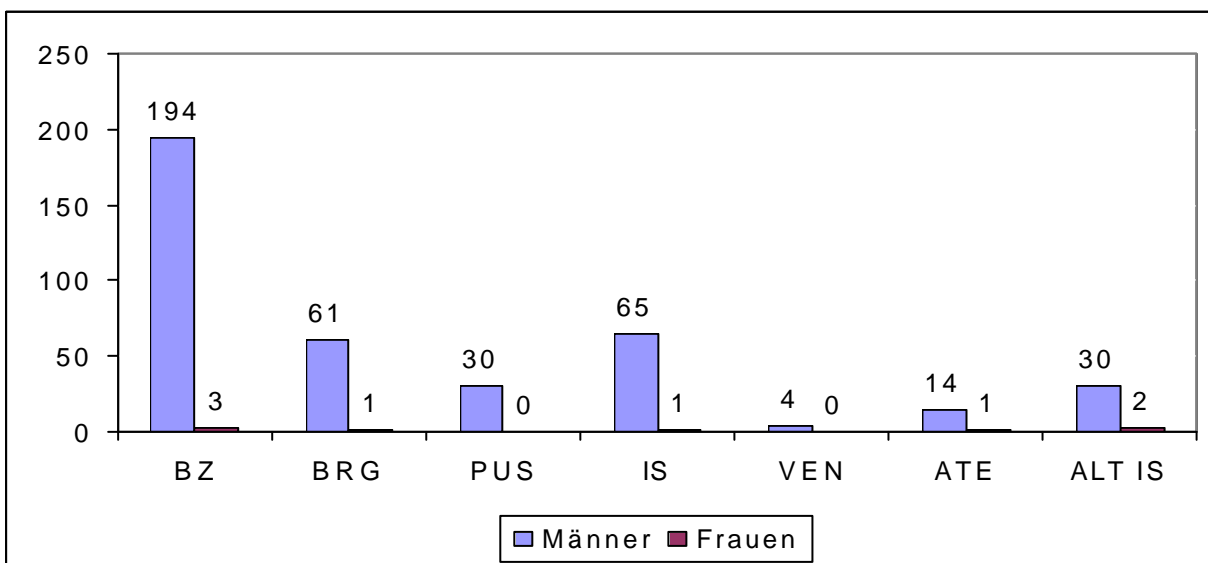
Le donne provenienti dall'Asia (ricordiamo che si tratta in maggioranza di donne provenienti da Pakistan e Bangladesh), rispetto alle residenti, sono poco occupate.

Se si considerano i dati sugli occupati e sui residenti, si può notare che gli uomini provenienti dalla macroarea "Asia" sono occupati e vivono principalmente nei comprensori di Bolzano e del Burgraviato, ma c'è una presenza consistente anche nel comprensorio della Val d'Isarco, alta Val d'Isarco e Val Pusteria. Tale fenomeno riguarda in modo particolare cittadini provenienti dal Pakistan, ma le donne risultano di fatto non occupate (solo 72 donne sono lavoratrici contro 459 residenti).

Si può ipotizzare che queste donne, arrivate in Italia per ricongiungersi con il marito, sono casalinghe e hanno pochi contatti con la popolazione autoctona e potrebbero, poiché vivono anche fuori dal capoluogo di provincia, essere interessate a conoscere meglio la lingua tedesca.

Anche le donne provenienti dal nord Africa (Si tratta in maggioranza di donne provenienti da Marocco e Tunisia) presentano un livello di occupazione basso, rispetto alle residenti della stessa area geografica di provenienza (171 su 509 residenti), anche se in termini maggiori rispetto alle donne provenienti da Pakistan e Bangladesh. La popolazione nordafricana risulta concentrata quasi esclusivamente nel capoluogo di provincia e in misura minore nel comprensorio del Burgraviato (probabilmente Merano), a differenza della popolazione immigrata proveniente dall'area geografica asiatica, che invece è distribuita maggiormente su tutta la provincia.

**Graphik 21** - Berufstätige PakistanerInnen nach Gemeinde und Geschlecht



Quelle: elaborazioni Provincia Autonoma di Bolzano – Osservatorio Mercato del Lavoro

- La scuola

I minori stranieri iscritti a scuola rappresentano, ai fini del presente lavoro, un indice importante sulla stabilità e il grado di integrazione raggiunto dall'immigrazione.

Il primo dato importante è la crescita del fenomeno negli ultimi 10 anni che ha riguardato soprattutto le scuole italiane (7,4% degli alunni iscritti sono stranieri, mentre nelle scuole tedesche è poco più dell'1%). Dal 1990 al 2001 gli alunni iscritti nelle scuole italiane sono passati da 232 a 986, con un tasso di crescita ragguardevole.

Nelle scuole tedesche gli alunni stranieri iscritti sono molto meno, ma sono comunque aumentati in maniera considerevole: nel 1990 risultavano iscritti 192 alunni stranieri e nel 2001, 578. L'aumento delle iscrizioni nelle scuole tedesche si è avuto soprattutto negli ultimi due anni e nulla fa presupporre che tale fenomeno dovrà in futuro diminuire.

Gli alunni sono disseminati su tutto il territorio provinciale, elemento che conferma il dato sulla distribuzione della popolazione immigrata in provincia di Bolzano: se la maggioranza dei residenti e dei lavoratori attualmente si trova nel capoluogo di provincia, non bisogna dimenticare che sempre più stranieri scelgono (perché hanno trovato o lavoro o casa) di vivere in altre zone della provincia, dove, per contro, la formazione e le politiche attive di sostegno all'integrazione degli immigrati sono poche o nulle.

Gli alunni iscritti alle scuole tedesche sono in maggioranza albanesi, slavi, nord africani e pakistani, oltre naturalmente agli alunni provenienti dalla Comunità Europea (Austria e Germania innanzitutto), ma ci sono anche altre nazionalità, anche se meno numerose. Secondo una stima approssimativa, le lingue parlate sono circa 65.

## **8. Schlussfolgerungen**

Ad integrazione dei dati statistici, il presente lavoro ha utilizzato studi e analisi sul territorio locale e nazionale, per integrare le informazioni disponibili. Dal raffronto dei dati e degli studi, emergono alcune linee di tendenza, che vengono di seguito elencate.

- Integration

Eine Integrationsvereinbarung mit verpflichtender Teilnahme ist nur dann möglich, wenn es ein entsprechendes Staatsgesetz dazu gibt und die dafür anfallenden Kosten zum größten Teil von Seiten des Staates gedeckt werden. Eine relativ hohe Kostenbeteiligung von Seiten der ArbeitgeberInnen und der ImmigrantInnen kann als nicht realistisch eingestuft werden.

Ein „Zwangsmodell“, demzufolge alle Immigrantinnen die Integrationsvereinbarung erfüllen müssen, scheidet wahrscheinlich an juristischen Vorbehalten. Es ist nämlich fraglich, ob AusländerInnen, die eine reguläre Aufenthaltsgenehmigung und eine reguläre Unterkunft haben, „gezwungen“ werden können, beispielsweise einen Integrationskurs zu besuchen.

In Deutschland, beispielsweise, wurde vorgeschlagen, ZuwandererInnen, die entsprechende Kurse besucht und erfolgreich abgeschlossen haben, im Gegenzug schneller als bisher eine unbefristete Aufenthaltsgenehmigung zu erteilen, oder andere Vergünstigungen zukommen zu lassen. Ob dieses Modell auch in Südtirol umsetzbar wäre,

sei dahingestellt. Bei einer unkontrollierten und schlecht organisierten Integrationspolitik besteht die Gefahr, dem Vorwurf einer Zwangsassimilierung nahezukommen. Bei einer dezentralen Umsetzung besteht außerdem die Gefahr, dass kein allgemein gültiges Organisationsmodell erarbeitet wird.

Die Koordinierung zwischen Staat bzw. Land und Organisationen der Erwachsenenbildung muss optimiert werden. Dazu könnte die Erarbeitung von speziellen und detaillierten Unterrichtsprogrammen sowie einheitlichen Prüfungssystemen dienen. Lernmotivation und Lernerfolg hängen in hohem Maße von der Qualität der Angebote und von Anreizen ab. Um für bereits in das Berufsleben integrierte ZuwandererInnen eine Kombination von Arbeit und Weiterbildung zu ermöglichen, scheint es wichtig, dass Weiterbildungsorganisationen flexible Öffnungszeiten der Bildungszentren anbieten.

Vom juristischen Standpunkt aus ist ein Integrationssystem, das auf Sanktionen aufgebaut ist, eher fragwürdig. Negative Sanktionsmodelle im Bereich von Integrationsangeboten (wie z.B. verpflichtende Teilnahme an Kursen, Kürzung von Sozialabgaben, Zahlen von Bußgeldern) könnten unter Umständen die rechtliche Ungleichheit zwischen Zuwanderungsgruppen noch verstärken und den Integrationsprozess wesentlich verlangsamen. Sozialleistungsrechtliche Sanktionen greifen nur selektiv. Sozialhilfe kann beispielsweise nur bei Sozialhilfeempfängern gestrichen werden, wobei anzumerken gilt, dass AusländerInnen erst nach 5-jährigem, ständigem Aufenthalt den italienischen StaatsbürgerInnen in Bezug auf die Sozialhilfeleistungen gleichgestellt sind. Außerdem kann bestimmten Zuwanderungsgruppen, wie beispielsweise anerkannten politischen Flüchtlingen, die Aufenthaltsgenehmigung sicherlich nicht wegen fehlender Sprachkenntnisse verweigert oder genommen werden.

Integration kann nicht per Gesetzgeber verordnet werden. Gesetzliche Vorgaben können Integrationsprozesse lediglich stützen und fördern.

- Eterogeneità della popolazione immigrata

La realtà rappresentata dai cittadini immigrati in Italia e anche in provincia di Bolzano è fortemente eterogenea per contesto di origine, *background* socioculturale, livelli di scolarità, specializzazioni e ambiti occupazionali. Il concetto che l'offerta formativa debba essere differenziata, viene ribadito in pratica in tutti gli studi considerati nel presente lavoro.

- Modesta conoscenza della lingua tedesca

La conoscenza della lingua tedesca è molto bassa. Nella ricerca citata dello Studio Res<sup>25</sup>, su un campione di 404 lavoratori immigrati intervistati, due su tre affermavano di non conoscere la lingua tedesca.

Per quanto attiene le donne immigrate, la ricerca dell'associazione Donne Nissà<sup>26</sup> giunge alle stesse conclusioni: le donne immigrate presentano un buon livello di conoscenza,

---

<sup>25</sup> Studio Res (1999) *lavoratori stranieri, cultura del lavoro e progetti formativi*, Cedocs, Bolzano, Agosto 1999.

<sup>26</sup> Diop, A., Jensen-Carlen, M., Nicolodi, R., Piol, M. (1999) *Studio – Lavoro. Essere straniera in Alto Adige*, Bolzano, Associazione Donne – Nissà.

misurato con il metodo della autovalutazione, dell'italiano (93,6% delle intervistate conosce l'italiano), mentre più della metà non conosce il tedesco (il 66% dichiara di non conoscere per nulla il tedesco).

A questo proposito va fatta una considerazione: una buona parte delle donne intervistate proviene da paesi dove il francese (Africa), lo spagnolo e il portoghese (America latina) sono lingue ufficiali e risulta quindi più facile imparare l'italiano.

- Il lavoro stagionale

In provincia di Bolzano la presenza di lavoratori stagionali è considerevole ma, per contro, non corrisponde alcuna formazione. I lavoratori stagionali sono inseriti tra l'altro nel settore turistico, dove la conoscenza del tedesco è importante. Tale fenomeno riguarda soprattutto i lavoratori e le lavoratrici provenienti dall'est Europa e al momento non esistono studi e approfondimenti in merito.

- Donne immigrate

Innanzitutto anche per le donne immigrate è necessario ribadire il concetto della eterogeneità. Non è possibile classificare il complesso universo migratorio, perché anche le donne hanno storie, formazione e provenienza molto diverse e difficilmente riconducibili a categorie rigide.

Dalla ricerca dell'associazione Donne Nissà<sup>27</sup> emerge che, per quanto riguarda il paese di provenienza, le donne provenienti dall'Africa e dalla ex Jugoslavia hanno una percezione del lavoro strumentale, vissuto in funzione del guadagno. Anche le donne con titoli di studio medio/alti hanno espresso il desiderio di frequentare corsi di formazione brevi, facilmente "spendibili" sul mercato del lavoro.

Per contro le donne provenienti dall'America centromeridionale e dall'Europa dell'est, Albania e Asia sembrano dare più valore alla professionalità. Molte possiedono titoli di studio medio/alti e desiderano ottenerne il riconoscimento.

Tali dati sono confermati anche dall'esperienza del comune di Bologna<sup>28</sup> dove si sottolinea come le donne immigrate da Argentina e Brasile sono caratterizzate da una maggiore possibilità di integrazione nel sistema di rapporti competenze/lavoro e delle immigrate dalle filippine e Sri Lanka che chiedono soprattutto corsi di specializzazione di area medico assistenziale e informatica.

Le donne con bassi livelli di istruzione (Marocco, ex Jugoslavia e Cina) chiedono corsi di lingua e per attività artigianali e servizi.

I corsi indirizzati alle donne dovrebbero essere "integrati" ovvero prevedere, oltre alla formazione professionale, anche la formazione sociale, intesa come acquisizione di

---

<sup>27</sup> Diop, A., Jensen-Carlen, M., Nicolodi, R., Piol, M. (1999) *Studio – Lavoro. Essere straniera in Alto Adige*, Bolzano, Associazione Donne – Nissà.

<sup>28</sup> La società multietnica (1998) *La formazione professionale delle immigrate e degli immigrati a Bologna*, Provincia di Bologna, Comune di Bologna, nuova serie, n. 3, dicembre 2001, pag. 65 e segg.

informazioni e di conoscenze che insegnino alle donne come interagire nella realtà locale. Infine dovrebbero essere flessibili.

Dal citato studio dell'associazione Donne-Nissà<sup>29</sup>, risulta che poche donne hanno frequentato corsi di formazione (81,9% delle intervistate non frequenta corsi). La maggior parte delle donne che frequentano corsi, segue corsi di lingua (tedesco o italiano) oppure corsi professionali, in particolare nei settori informatica/computer e sanità/servizi sociali, turismo, pulizie, mediazione culturale.

Sono più interessate a frequentare corsi le donne disoccupate e delle donne che hanno ottenuto già un titolo di studio (79,5% tra chi ha studiato per più di 7 anni contro 57,7% di chi non è andato a scuola). I corsi che interessano di più sono quelli che danno una qualifica professionale (informatica, ufficio, assistenza /lavoro di cura) oppure di corsi di alfabetizzazione/lingua oltre a quelli finalizzati al riconoscimento del titolo di studio.

Ultimo, ma non meno importante, le donne immigrate hanno spesso figli da accudire e non hanno il supporto della rete familiare, per cui qualsiasi formazione dovrebbe oltreché essere flessibile, soprattutto se di lunga durata, prevedere delle misure per la cura dei bambini o delle agevolazioni<sup>30</sup> (es. servizio babysitting come FP italiana della Provincia Autonoma di Bolzano).

- Orientamento e formazione linguistica

Sempre più stranieri si iscrivono a corsi professionali. Ma ciò che appare necessaria è una conoscenza del territorio soprattutto dal punto di vista istituzionale e linguistico<sup>31</sup>.

Dallo studio dell'associazione Donne-Nissà<sup>32</sup>, è emersa passività sia nella ricerca del lavoro che nell'acquisizione delle informazioni. Sembra vi sia in latenza un sentimento di inadeguatezza nell'affrontare certi ambiti pubblici ed istituzionali e che quindi si preferisca ricorre a canali informativi più informali. Bisogna tenere conto del limite oggettivo rappresentato dalla scarsa conoscenza delle lingue locali (in particolare il tedesco). Per questo motivo, sebbene la formazione sia un momento importante, le politiche sociali non si possono ridurre al solo intervento formativo. Molte donne hanno bisogno, prima dell'intervento formativo, di orientamento e di consulenza, di sapere come e dove ricevere le informazioni.

Un altro filone emergente è quello dei servizi per l'impiego e in particolare dei servizi a domanda individuale (orientamento, counseling, bilancio di competenze...).

---

<sup>29</sup> Diop, A., Jensen-Carlen, M., Nicolodi, R., Piol, M. (1999) Studio – Lavoro. Essere straniera in Alto Adige, Bolzano, Associazione Donne – Nissà.

<sup>30</sup> A questo proposito è interessante l'esperienza portata avanti dalla FP in lingua italiana nel corso [Women@Work](#). Le stesse conclusioni sono state presentate dal rapporto dello scorso ottobre 2001: Lechner, O. (2001) Ausländer in Südtirol zwischen wirtschaftlicher Notwendigkeit und sozialer Ausgrenzung?, WIFO, Handels-, Industrie-, Handwerks- und Landwirtschaftskammer Bozen, Bozen, pag. 7.

<sup>31</sup> Zincone, G. (2001) (a cura di) Secondo rapporto sull'integrazione degli immigrati in Italia, Commissione per le politiche di integrazione degli immigrati, Bologna, Il Mulino, pag. 407 e segg.

<sup>32</sup> Diop, A., Jensen-Carlen, M., Nicolodi, R., Piol, M. (1999) Studio – Lavoro. Essere straniera in Alto Adige, Bolzano, Associazione Donne – Nissà.

- Importanza di valorizzare le competenze degli immigrati<sup>33</sup>

Nella situazione italiana è rilevabile uno scarto netto tra il capitale umano di cui gli immigrati dispongono, le loro competenze professionali e le mansioni a cui di fatto sono adibiti.

La questione di un pieno riconoscimento e di un'adeguata valorizzazione delle risorse degli immigrati si pone a due livelli. Nell'ambito del mercato del lavoro questo significa facilitare il passaggio dai lavori che oggi gli immigrati svolgono a quelli che potrebbero reperire una volta che le loro competenze professionali fossero accresciute e formalizzate, producendo così una crescita dell'occupazione stabile dei lavoratori stranieri e una risposta a fabbisogni di personale di più alto livello. Sul piano dei diritti di cittadinanza, si tratta invece di attivare una leva per dare concretezza alle affermazioni di uguaglianza, lotta alle discriminazioni e promozione di pari opportunità.

È una questione però non facile da affrontare, non solo per le resistenze sul versante italiano ad aprire agli immigrati effettive prospettive di miglioramento occupazionale, ma anche per due caratteristiche peculiari delle competenze professionali degli immigrati. In primo luogo, parecchie competenze, benché elevate, sono legate al contesto in cui sono state acquisite. Nella stessa linea a volte un'esperienza professionale maturata in patria può essere difficilmente trasferibile in quanto riferita a schemi legali e amministrativi diversi da quelli della società ricevente.

In secondo luogo molte competenze nelle fasce medio-alte del mercato del lavoro per diventare trasferibili devono essere accompagnate da un'ottima conoscenza della lingua italiana e tedesca, parlate e a volte anche scritte.

Non basta pertanto constatare che molti immigrati sono istruiti, per concludere immediatamente che vi è un corrispondente spreco di risorse nel sistema economico italiano.

Per contro, la collocazione di confine e di pluriappartenenza del migrante, all'incrocio tra mondi culturali differenti, può consentirgli di sviluppare competenze inedite e di inventare ruoli professionali impensati: dall'inserimento in attività di import-export, dall'inserimento in servizi sociali ed educativi rivolti ai migrati, all'avvio di attività che ne valorizzano il ruolo di ponte tra mondi e culture diverse.

- Importanza della formazione professionale<sup>34</sup>

Un livello di intervento che può tra l'altro contribuire a rispondere alla difficoltà di accettazione dell'immigrato come lavoratore qualificato, è quello formativo. La formazione professionale per gli immigrati, oltre ad avere finalità integrative di prima socializzazione linguistica e professionale e di inserimento occupazionale, tende ad articolarsi in proposte diverse, tra cui risultano di particolare interesse i corsi che puntano ad obiettivi di promozione sociale degli immigrati in possesso di maggiori potenzialità e livelli di istruzione. In questa

---

<sup>33</sup> Ambrosini, M., Oltre l'immigrazione subalterna. La questione della valorizzazione della risorsa-immigrati, in "Studi Emigrazione", n. 141, 2001, pagg. 11 e segg.

<sup>34</sup> Ambrosini, M., Oltre l'immigrazione subalterna. La questione della valorizzazione della risorsa-immigrati, in "Studi Emigrazione", n. 141, 2001, pagg. 11 e segg.

ottica, la formazione viene richiesta e offerta anche per proporre un'immagine più positiva degli immigrati.

Attraverso la formazione realizzata in Italia è possibile operare nel senso di identificare le competenze possedute dagli immigrati, di riconoscere almeno parzialmente gli studi compiuti all'estero, di affinare e connettere i percorsi formativi con le domande e le opportunità disponibili nel mercato del lavoro italiano. Grazie alla formazione è possibile contrastare i processi di categorizzazione ed etichettatura che tendono ad assegnare gli immigrati a determinate nicchie del mercato del lavoro, agevolando il superamento delle barriere allo sviluppo professionale rappresentate dalla maggior parte delle specializzazioni etniche.

I corsi di formazione professionale richiesti dagli immigrati<sup>35</sup> nel comune di Bologna (per Bolzano non ci sono dati disponibili) vanno nella direzione delle professioni tecniche e industria meccanica, probabilmente seguendo le richieste del mercato del lavoro bolognese. Sarebbe interessante valutare quali sono le richieste e gli interessi che gli immigrati hanno rivolto alla formazione professionale locale.

- Il lavoro autonomo

Una ulteriore direzione molto interessante di corsi di formazione professionale è verso il lavoro autonomo e le attività commerciali.

Il prevedibile incremento degli spazi per il lavoro autonomo e l'imprenditorialità cooperativa è destinato ad irrobustire le *chances* di promozione per gli immigrati, innescando una domanda formativa oggi ancora esile e poco familiare per la formazione professionale istituzionale. Tre strumenti appaiono necessari: la formazione, anzitutto in relazione agli esami necessari per il conseguimento delle licenze ove richieste, l'assistenza tecnica finalizzata ad aiutare gli aspiranti imprenditori immigrati a districarsi nei meandri della burocrazia italiana; la mediazione rispetto al sistema creditizio, solitamente poco disponibile nei confronti di stranieri sconosciuti e raramente in possesso di beni immobili da offrire in garanzia.

In questa ottica esiste almeno un'esperienza in provincia di Bolzano, portata avanti dall'associazione Donne Nissà di Bolzano che si è attivata per promuovere l'imprenditoria delle donne immigrate.

- Formazione linguistica/alfabetizzazione

Come indicazione operativa, oltre alla formazione professionale, è da tenere in considerazione l'alfabetizzazione linguistica<sup>36</sup>. Va rafforzato l'apprendimento delle lingue locali, con particolare riferimento alla lingua tedesca, che solo 1/3 dei lavoratori dichiara di conoscere. Questi sono d'altra parte gli interventi più richiesti dal campione di immigrati

---

<sup>35</sup> La società multiethnica (1998) La formazione professionale delle immigrate e degli immigrati a Bologna, Provincia di Bologna, Comune di Bologna, nuova serie, n. 3, dicembre 2001, pag. 69 e segg.

<sup>36</sup> Studio Res (1999) *Lavoratori stranieri, cultura del lavoro e progetti formativi*, a cura di Nora Lonardi e Adel Jabbar, Agosto 1999.



intervistati nella citata ricerca dello Studio Res del 1999, a testimonianza di quanto i lavoratori immigrati siano consapevoli dell'importanza di una competenza linguistica, qualunque sia l'ambito di occupazione.

È quindi importante dare una maggiore copertura possibile ai corsi offerti, sia qualitativa che territoriale. Non solo Bolzano, ma anche nei comprensori del Burgraviato, Val Pusteria, Val d'Isarco e Bassa Atesina e che riguarda in particolare i cittadini provenienti da ex Jugoslavia, Albania, Asia e est Europa.

I cittadini provenienti dal continente africano (sia nord Africa che Africa subsahariana) e dall'America latina sono invece concentrati quasi esclusivamente nel capoluogo di provincia e nel Burgraviato (probabilmente Merano).

A questo proposito è importante ricordare che l'alfabetizzazione in lingua tedesca potrebbe interessare quelle donne che vivono fuori dal capoluogo di provincia, in particolare, come accennato in precedenza, le donne provenienti dal Pakistan e le donne provenienti dalla ex Jugoslavia, che presentano una distribuzione composita sul territorio provinciale, anche in zone dove la conoscenza del tedesco risulta necessaria per comunicare, a differenza di Bolzano e Merano.

Per le nazionalità che sono concentrate nel capoluogo invece, la conoscenza del tedesco è strumentale al miglioramento occupazionale o a trovare lavoro, per cui dovrebbe essere offerta la formazione linguistica anche nell'ambito della formazione professionale.

- Modifiche alla legge e sanatoria – prospettive

La prospettiva del continuo aumento dell'immigrazione<sup>37</sup> è prevista non solo a causa della richiesta del mercato del lavoro locale, ma anche come conseguenza delle recenti modifiche di legge.

La legge No. 189 del 30 luglio 2002, Modifica alla normativa in materia di immigrazione e di asilo, che entrerà in vigore il 10 settembre 2002, prevede, tra l'altro, la possibilità di emersione del lavoro nero. Sarà quindi inevitabile un aumento della popolazione immigrata con un tasso di crescita superiore a quanto registrato negli ultimi anni, cosa che del resto si è verificata con l'ultima sanatoria del 1998.

### **La nuova legge “Bossi-Fini” No. 189 del 30 luglio 2002, Modifica alla normativa in materia di immigrazione e di asilo**

Il nuova legge sull'immigrazione non propone una nuova e complessiva disciplina organica della materia di cui al D.lg. 25 luglio 1998, n. 286 (recante il Testo Unico (T.U.) delle “disposizioni concernenti la disciplina dell'immigrazione e norme sulla condizione dello straniero”), poiché è latore di una novazione (modificativa, integrativa, aggiuntiva e

---

<sup>37</sup> Il rapporto WIFI, presentato lo scorso autunno, prevede un aumento dell'occupazione superiore al flusso migratorio attuale: Lechner, O. (2001) *Ausländer in Südtirol zwischen wirtschaftlicher Notwendigkeit und sozialer Ausgrenzung?*, WIFO, Handels-, Industrie-, Handwerks- und Landwirtschaftskammer Bozen, Bozen, pag. 6.

sostitutiva) del corpo normativo del vigente T.U. sull'immigrazione. In tema di permesso di soggiorno, la nuova legge innova in misura abbastanza rilevante il precedente T.U.

- Permesso di soggiorno

Il permesso di soggiorno durerà 2 anni e non più 3, e quando lo straniero perderà il lavoro sarà costretto a tornare nel suo paese (oppure a vivere in "clandestinità"). Scompare il cosiddetto "*sponsor*" previsto dalla legge Turco-Napolitano, cioè la possibilità di entrare in Italia grazie a un cittadino disposto a fare da garante. Chi darà lavoro a stranieri non in regola (teoricamente) rischia l'arresto da tre mesi a un anno e multe fino a 5.000,00 € per ogni lavoratore senza permesso di soggiorno. In più, il datore di lavoro dovrà garantire la disponibilità di un alloggio che rientri nei parametri dell'edilizia abitativa pubblica per l'immigrato e anche una cauzione per il rimpatrio in caso di interruzione del rapporto di lavoro.

- Carta di soggiorno

Per ottenere la carta di soggiorno (che a differenza del permesso non scade) ci vorranno sei anni e non più cinque di permanenza in Italia.

- Diritto d'asilo

Chi entra in Italia per chiedere asilo politico (anche chi si presenta spontaneamente in questura) viene trattenuto in un centro di identificazione; da quel luogo sarà impossibile allontanarsi, pena la perdita del diritto d'asilo. Se la richiesta viene respinta è possibile ricorrere al Tar, ma il ricorso non contempla la sospensione dell'espulsione.

- Quote di ingresso

Entro il 30 novembre, il presidente del consiglio, in accordo con la conferenza stato-regioni, emana il decreto che fissa i numeri degli extracomunitari che possono entrare in Italia; decreto che però è diventato facoltativo, teoricamente significa che si potrebbe anche decidere di chiudere completamente le frontiere per un anno intero.

- Colf e badanti

Ogni famiglia potrà regolarizzare una sola colf, ma non è stato fissato un limite per le "badanti" che assistono anziani o portatori di handicap, purché venga certificata la presenza di anziani o disabili che ne hanno bisogno. La denuncia (dichiarazione di emersione) dovrà essere presentata entro due mesi all'entrata in vigore della nuova legge alla Prefettura-Ufficio territoriale del Governo competente per territorio.

- Ricongiungimenti

Chi è in regola con il permesso di soggiorno può chiedere il ricongiungimento familiare ma solo con il coniuge e con i figli minori; per il ricongiungimento con un figlio maggiorenne bisogna dimostrare che quest'ultimo non possa provvedere al proprio sostentamento. Potranno entrare in Italia i genitori degli extracomunitari a condizione che abbiano compiuto i 65 anni e se nessun altro figlio possa provvedere al loro sostentamento.

- Ingresso di minori

I minorenni che entrano in Italia non accompagnati da parenti sono ammessi per almeno tre anni ad un progetto di integrazione sociale e civile di un ente pubblico o privato. Avranno il permesso di soggiorno al compimento dei diciott'anni. Una volta maggiorenne sarà l'ente gestore del progetto a dover garantire e provare che il ragazzo si trovava in Italia da non meno di quattro anni, che aveva seguito il progetto di integrazione da non meno di tre, che ha una casa e che frequenta corsi di studio oppure lavora. O, ancora, che è in possesso di un contratto di lavoro anche se non ha ancora iniziato l'attività. I permessi di soggiorno rilasciati a minori ed ex minori dovranno essere sottratti alle quote d'ingresso definite annualmente.

- Contributi INPS

I lavoratori immigrati che hanno versato anche meno di 5 anni di contributi potranno riscattarli anche qualora lascino l'Italia, ma solo al compimento del 65esimo anno di età. La prima stesura del testo prevedeva che gli stranieri perdessero tutti i loro contributi INPS, senza possibilità di riscatto, a meno che non maturassero il diritto alla pensione con 19 anni di versamenti; ma si tratta di casi rari, perché la maggior parte degli stranieri lavora in Italia per 10-15 anni al massimo.

- Reato di clandestinità

Chi rientra in Italia dopo essere stato espulso compie un reato punibile con un anno di carcere (il nuovo ingresso è consentito dopo 10 anni dall'espulsione).

- Uso della marina

La nuova legge dà maggiori poteri alle navi della marina militare per intercettare in mare aperto le imbarcazioni dirette verso le coste italiane. Sono previsti sconti di pena per gli scafisti pentiti che aiuteranno le polizie a individuare chi organizza i viaggi verso l'Italia.

- Irregolari

L'irregolare (cioè una persona con documenti ma senza permesso di soggiorno) viene espulso mediante "accompagnamento alle frontiere", cioè viene materialmente messo su un aereo o una nave che lo riporta in patria. È quanto già prevede la Turco-Napolitano.

- Clandestino

Il clandestino (chi non ha nemmeno i documenti di identità) viene condotto in appositi Centri di permanenza fino a 60 giorni, durante i quali si cerca di scoprirne l'identità per poterlo rimandare in patria (la Turco-Napolitano parlava di 30 giorni). Se non ci si riesce, al clandestino viene "intimato" di lasciare il paese entro tre giorni (attualmente entro 15 giorni).

- Centri di detenzione

La permanenza nei centri di detenzione per clandestini senza identità certa passa da 30 a 60 giorni (e se non bastano per l'identificazione, allo straniero viene intimato di lasciare il paese entro 3 e non più 15 giorni).

- Impronte digitali

A tutti gli stranieri che chiedono il permesso di soggiorno (o il rinnovo) vengono prese le impronte, per poterlo riconoscere se contraffà i documenti.

- Infermieri professionisti

Entrano a far parte delle categorie speciali, sottratte alle norme sui flussi, vista la grande carenza di questa figura professionale.

- Prevenzione

Per prevenire l'immigrazione clandestina il Ministero dell'Interno potrà inviare presso ambasciate e consolati funzionari di polizia esperti.

- Gli sportivi

Per "tutelare i vivai italiani", anche per gli sportivi extracomunitari professionisti verrà fissato un tetto di ingressi.

## BIBLIOGRAPHIE

- Alunni stranieri e nomadi*, Pressemitteilung, Autonome Provinz Bozen-Südtirol – Italienisches Schulamt, Amt für Ausbildung und Berufsberatung, 31.10.2001
- Alunni stranieri: identità e cambiamento. Rapporto di ricerca sugli alunni stranieri nelle scuole elementari*, hrsg. von N. Lonardi und A. Jabbar, Bozen, Autonome Provinz Bozen-Südtirol - Pädagogisches Institut für die italienische Sprachgruppe - Studio Res, 2001
- Ambrosini, M., *Oltre l'immigrazione subalterna. La questione della valorizzazione della risorsa-immigrati*, in «Studi Emigrazione», hrsg. von „Centro studi emigrazione“, Roma, 2001, Nr. 141, SS. 2-30
- Ausbildungsprojekt Interkultureller Vermittler / Vermittlerin*, Bozen, Autonome Provinz Bozen-Südtirol - Abteilung 21. Italienische Berufsbildung, 2001
- Ausländer in Südtirol 2000*, Mitteilung, Autonome Provinz Bozen-Südtirol - ASTAT, Nr. 16, 13.06.2001
- Ausländer in Südtirol 2001*, monographische Nummer von «Astat. Information», Bozen, 2002, Nr. 11
- Ausländische Schüler und Schülerinnen an Südtirols Schulen. Schuljahre 1992/93 – 2001/02*, monographische Nummer von «Astat. Information», Bozen, 2001, Nr. 16
- Cittadinanza e dintorni*, hrsg. von N. Lonardi und A. Jabbar, Trento, Studio Res, 2000
- Daten zur Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Südtirol*, Bozen, Autonome Provinz Bozen-Südtirol - Abteilung 19. Arbeit, 2000
- Die Integration ausländischer Bürger und ihrer Familien in die Südtiroler Gesellschaft*, Trento, Studio Res, 2000
- Diop, A.; Jensen-Carlen, M.; Nicolodi, R.; Piol, M., *Studio – Lavoro. Essere straniera in Alto Adige*, Bozen, Vereinigung Frauen – Nissà, 1999
- «Diritto immigrazione e cittadinanza», hrsg. von „Associazione per gli studi giuridici sull'immigrazione e Magistratura democratica“, Milano, 2001, III, NNr. 1-4
- Disoccupazione a lungo termine in Alto Adige*, Bozen, Autonome Provinz Bozen-Südtirol - Amt für Arbeitsmarkt, 2000
- Einschreibungen an den Grund-, Mittel- und Oberschulen in Südtirol. Schuljahr 200/01*, Pressemitteilung, Autonome Provinz Bozen-Südtirol – ASTAT, Landesinstitut für Statistik, Nr. 36, 06.09.2001
- Ferretti, M.; Goller, H., *Identità e multiculturalità*, monographische Nummer von «Rassegna», hrsg. von „Pädagogisches Institut für die italienische Sprachgruppe“, Bozen, 2001, IX, Nr. 14
- «Gli stranieri. Rassegna di studi, giurisprudenza e legislazione», hrsg. von R. Miele, Roma, Sinnos Ed.
- I lavoratori stagionali immigrati in Italia*, in «Censis. Note & Commenti», hrsg. von G. Roma, Roma, 2002, Nr. 4

- Il lavoro degli immigrati: programmazione dei flussi e politiche di inserimento*, hrsg. von G. Baronio e A.E. Carbone, Milano, Franco Angeli, 2001
- Il mercato del lavoro in provincia di Bolzano. Diagrammi 2000*, Bozen, Autonome Provinz Bozen-Südtirol – Amt für Arbeitsmarkt, 2001
- Immigrazione. Dossier statistico 2001. XI rapporto sull'immigrazione*, hrsg. von „Caritas – Sezione di Roma“, Roma, Anterem, 2001
- In...sicurezza, Immigrazione e devianza sociale*, hrsg. von N. Lonardi und A. Jabbar, Trento, Studio Res, 2002
- La comunicazione interculturale: il ruolo del mediatore culturale*, hrsg. von E. Kolar, Trieste, Regione Autonoma Friuli, Venezia-Giulia, 2000
- La Convenzione contro il razzismo*, hrsg. von G.R. Rech, Roma, CERD - Commissione nazionale per la parità e le pari opportunità fra uomo e donna, 2002
- La formazione professionale delle immigrate e degli immigrati a Bologna*, monographische Nummer von «La società multietnica. Osservatorio Metropolitano delle Immigrazioni», Bologna, 1998, n.S., Nr. 3
- Lavoratori stranieri, cultura del lavoro e progetti formativi*, hrsg. von N. Lonardi und A. Jabbar, Bozen, CEDOCS - Studio Res, 1999
- Lechner, O., *Ausländer in Südtirol zwischen wirtschaftlicher Notwendigkeit und sozialer Ausgrenzung?*, Bozen, WIFO – Wirtschaftsforschungsinstitut der Handels-, Industrie-, Handwerks- und Landwirtschaftskammer, 2001
- L'Immigrazione a Bolzano / Die Einwanderung in Bozen*, hrsg. von A. Ockl, Bozen, ODAR - Caritas, 1999
- Lontani da me. Un percorso di educazione interculturale*, hrsg. von G. Chiari, Bozen, IPSCT „Claudia de'Medici“, 2001
- Manuale per l'orientamento degli immigrati in Italia. Guida per gli orientatori*, hrsg. von U. Melchionda, Roma, Ministero del lavoro e della previdenza sociale - OIM, 2000
- Per essere un cittadino: doveri e diritti. Dispensa di materiali informativi predisposta in occasione dell'organizzazione del corso di formazione per mediatori culturali*, hrsg. von A. Jabbar, Bozen, CEDOCS, 1997
- Per politiche locali di integrazione sociale dei cittadini stranieri*, Vicenza, CNEL, 2001
- Rapporto di ricerca “Questionario per minori albanesi non accompagnati”*, Italienische Berufsbildung, Bozen, 2001
- Secondo rapporto sull'integrazione degli immigrati in Italia*, hrsg. von G. Zincone, Bologna, Il Mulino, 2001
- Simoneschi-Cortesi, C., “Weiterbildung im Bereich Sprachen. Ein Instrument für die Verbesserung der Basisqualifikationen”, in *Education Permanente 2002/1*
- Situazione e sviluppo occupazionale dei lavoratori immigrati in Alto Adige*, hrsg. von N. Lonardi und A. Jabbar, Bozen, Autonome Provinz Bozen-Südtirol, Arbeitsförderungsinstitut – Studio Res, 1999

Storr, C., *Jahresbericht. Der Ausländerbeauftragte der Landesregierung, Baden-Württemberg*, Justizministerium, 2000

*Zuwanderung gestalten, Integration fördern. Bericht der "Süssmuth" Kommission*, Berlin, 2001

#### **Im Internet**

Zuwanderung gestalten - Integration fördern; Vorsitz Prof. Dr. Rita Süssmuth

<http://www.bmi.bund.de>

<http://www.bayern.landtag.de>

<http://www.learn-line.nrw.de>

<http://uni-konstanz.de>

## PROJEKTGRUPPE

Das Projekt „Sprach- und Kulturvermittlung an ImmigrantInnen“ wurde von Ana Agolli Cela, Irene Cennamo, Mamadou Gaye, Roberta Nicolodi, Ljubica Rapo, Nadja Schuster und Erion Zeqo durchgeführt und von Elisabeth Ramoser geleitet.

Im Rahmen des Projekts wurden zwei Analysen durchgeführt und ein Katalog mit Anregungen erstellt. An der vorliegenden Analyse der Einwanderersituation in Südtirol waren Mamadou Gaye, Roberta Nicolodi, Nadja Schuster und Erion Zeqo beteiligt, die hier kurz vorgestellt werden:

### **Mamadou Gaye**, geboren in Kaolack (Senegal) am 8. Jänner 1971

- Schul- und Berufsbildung** Matura am Sprachenlyzeum in Kaolack (Senegal)  
Ausbildung zum Interkulturellen Mediator, mit Praktika bei „I.C.S.“ (Italian Consortium of Solidarity) in Triest und bei „CISL“ in Bozen  
Ausbildungskurs bei „U.P.A.D.“ („Competenze Gestionali per Manager di ONLUS“)
- Arbeitserfahrung** Mitarbeiter beim Erstaufnahmebüro für ZuwandererInnen (Interkulturelle Mediation und Schaltdienst)
- Vereinstätigkeit** Gründungsmitglied „Verein Senegal“  
Präsident des Vereins der Interkulturellen MediatorInnen „Offene Türen“
- Publikationen** Co-Autor des Buches *Dove metto le radici?*, Sinnos Editrice Verlag, 1999

### **Roberta Nicolodi**, geboren in Bozen (Italien) am 9. November 1967

- Schul- und Berufsbildung** Matura (Sprachen) am ITC „C. Battisti“ in Bozen  
Erlangung des akademischen Grades „Magistra der Soziologie“ an der „Università degli studi di Trento“  
Master über die Einwanderung an der Universität „Ca' Foscari“ in Venedig
- Arbeitserfahrung** Planung und Durchführung eines Kurses für die berufliche Eingliederung von EinwandererInnen und Mitarbeit beim Projekt für die Studientitelanerkennung für EinwandererInnen bei „CLS“ in Bozen  
Planung und Durchführung eines Interkulturellen Zentrums für Mütter mit Kindern im Vorschulalter bei „Donne Nissà“ in Bozen  
Mitarbeiterin beim Erstaufnahmebüro für ZuwandererInnen der „O.D.A.R.-Caritas“ in Bozen  
Planung und Durchführung eines Projektes für die Organisation eines Informationsschalters für Immigrantinnen und deren berufliche Requalifikation bei „Donne Nissà“ in Bozen
- Publikationen** *Untersuchung zum Thema Arbeit – Als Ausländerin in Südtirol* von „Donne Nissà“ in Bozen



## **Nadja Schuster**, geboren in Bozen (Italien) am 10. Oktober 1973

**Schul- und Berufsbildung** Matura an der Handelsoberschule „Heinrich Kunter“ in Bozen -  
Spezialisierung im 3. Jahr – Verwaltung  
Jurastudium an der „Università degli studi di Trento“ (ohne Abschluss)  
Teilnahme an nationalen Weiterbildungsveranstaltungen zu den Themen  
Zuwanderung, Asylantragsteller, Nomaden, interkulturelle Tätigkeiten  
Besuch von Kursen auf lokaler Ebene zu den obgenannten Bereichen

**Arbeitserfahrung** Supplenzen an der Handelsoberschule „Heinrich Kunter“ und an der  
Kaufmännischen Lehranstalt „R. Gasteiner“, bei Bozen  
Landesbedienstete: Aufgabenbereich Zuwanderer, Flüchtlinge und Nomaden

## **Erion Zeqo**, geboren in Tirana (Albanien) am 12. Mai 1976

**Schul- und Berufsbildung** Matura an der allgemeinen Bildungseinrichtung „Partizani“ in Tirana  
Fremdsprachenkurs an der „Fakultät für Sprachen und Literatur“ der  
Universität von Tirana  
Inskribiert an der „Università degli studi di Trento“, „Rechtswissenschaftliche  
Fakultät“  
Ausbildung zum Interkulturellen Mediator  
Ausbildung zum Soziokulturellen Mediator bei „CEDOCS“ in Bozen

**Arbeitserfahrung** Erzieher im „Kinderdorf“ in Brixen  
Sprach- und Kulturmittler an diversen Grund-, Mittel- und Oberschulen in der  
Provinz Bozen  
Interkultureller Mediator für die Arbeitseingliederung minderjähriger  
AusländerInnen ohne Begleitperson  
Extra UE immigrant [women@work](#)

**Vereinstätigkeit** Koordinator bei „A.B.A.S.“ (Associazione Bolzano Accoglienza Stranieri)  
Gründungsmitglied des Vereins der Interkulturellen MediatorInnen „Offene  
Türen“

## **Elisabeth Ramoser** (Projektleitung), geboren in Bozen (Italien) am 13. März 1963

**Schul- und Berufsbildung** Erlangung des akademischen Grades einer „Magistra der Philosophie“ an der  
„Leopold-Franzens-Universität“ in Innsbruck  
Fortbildungsseminare: Projektmanagement, Konzepte, Sprachunterricht für  
EinwandererInnen

**Arbeitserfahrung** Wissenschaftliche Assistentin bei der „EURAC“, Bereich „Sprache und Recht“,  
in Bozen  
Sprachenförderung im Landesamt für Weiterbildung in Bozen  
Mitarbeit bei den Projekten Fachsprachenkongress LSP 99, CATEx und  
ELDIT bei der „EURAC“ in Bozen  
Mitarbeit beim Projekt „Sprachen und Mobilität“ im Landesamt für  
Weiterbildung in Bozen

**Publikationen** *Zweisprachigkeit – Bilinguismo A/B.*, *Zweisprachigkeit – Bilinguismo C.*  
Verschiedene Artikel in *Academia* und Bildungsfächer

## Nützliche Adressen für ImmigrantInnen (in alphabetischer Reihenfolge)

Seite 66

### A

<b>Abteilung Arbeit</b>	
Leonardo-da-Vinci-Straße 7 - 39100 Bozen Tel.: 0471-412700 Fax: 0471-412799 E-Mail: Arbeit-Lavoro@provinz.bz.it Internet: www.provinz.bz.it/arbeit	
<b>Abteilung Deutsche Kultur</b>	
Andreas-Hofer-Straße 18 - 39100 Bozen Tel.: 0471-413310 Fax: 0471-412906 E-Mail: Kulturabteilung@provinz.bz.it Internet: www.provinz.bz.it/kulturabteilung	Förderung, Planung und Durchführung von kulturellen Veranstaltungen
<b>Abteilung Deutsche und Ladinische Berufsbildung</b>	
Dantestraße 3 - 39100 Bozen Tel.: 0471-416900 Fax: 0471-416929 E-Mail: Deutsche-Ladinische.Berufsbildung@provinz.bz.it Internet: www.provinz.bz.it/berufsbildung	Maßnahmen zur beruflichen Bildung von ImmigrantInnen
<b>Abteilung Deutsches Schulamt</b>	
Amba-Alagi-Straße 10 - 39100 Bozen Tel.: 0471-415550 Fax: 0471-415527 E-Mail: Sa.Schulamt@schule.suedtirol.it Internet: www.provinz.bz.it/schulamt	
<b>Abteilung Gesundheitswesen</b>	
Freiheitsstraße 23 - 39100 Bozen Tel.: 0471-411550 Fax: 0471-411579 Internet: www.provinz.bz.it/gesundheitswesen	
<b>Abteilung Italienische Berufsbildung</b>	
St.-Gertraud-Weg 3 - 39100 Bozen Tel.: 0471-414400 Fax: 0471-414499 E-Mail: Formprof@provincia.bz.it Internet: www.provinz.bz.it/formazione-professionale	Maßnahmen zur beruflichen Bildung von AusländerInnen
<b>Abteilung Italienisches Schulamt</b>	
Neubruchweg 2 - 39100 Bozen Tel.: 0471-411300 Fax: 0471-411309 E-Mail: Issovr-Scol@scuola.alto-adige.it Internet: www.provinz.bz.it/sovrintendenza-scolastica	
<b>Abteilung Sozialwesen</b>	
Freiheitsstraße 23 - 39100 Bozen Tel.: 0471-411520 Fax: 0471-411529 E-Mail: Sozialwesen@provinz.bz.it Internet: www.provinz.bz.it/sozialwesen	
<b>ACLI Associazione cristiana lavoratori italiani</b>	
Südtiroler Straße 28 - 39100 Bozen Tel.: 0471-973472 Fax: 0471-978842 E-Mail: aclibz@tin.it Internet: www.acli.it	Sprach- und Fortbildungskurse für ImmigrantInnen

## Nützliche Adressen für ImmigrantInnen (in alphabetischer Reihenfolge)

Seite 67

<b>Amt für Arbeitsmarkt</b>	
Leonardo-da-Vinci-Straße 7 - 39100 Bozen Tel.: 0471-412742 Fax: 0471-412749 Internet: www.provinz.bz.it/arbeit/1901/kontakte	Antrag um Arbeitsgenehmigung für Nicht-EU-BürgerInnen, Beratung und Betreuung der ArbeitnehmerInnen bei der Arbeitsuche, Arbeitsvermittlung, usw.
<b>Amt für Ausbildung des Gesundheitspersonals</b>	
Freiheitsstraße 23 - 39100 Bozen Tel.: 0471-411600 Fax: 0471-411619 E-Mail: <a href="mailto:Ausbild.Gesundh@provinz.bz.it">Ausbild.Gesundh@provinz.bz.it</a> Internet: www.provinz.bz.it/gesundheitswesen/23.05	Anerkennung von ausländischen Studientiteln im Sanitätsbereich
<b>Amt für Kabinettsangelegenheiten</b>	
Crispistraße 3 - 39100 Bozen Tel.: 0471-412130 Fax: 0471-412139 E-Mail: <a href="mailto:Kabinett@provinz.bz.it">Kabinett@provinz.bz.it</a> Internet: <a href="http://www.provinz.bz.it/praesidium/0101">www.provinz.bz.it/praesidium/0101</a>	Entwicklungszusammenarbeit
<b>Amt für Senioren und Sozialsprengel</b>	
Freiheitsstraße 23 - 39100 Bozen Tel.: 0471-411540 Fax: 0471-411597 Internet: <a href="http://www.provinz.bz.it/sozialwesen/2402">www.provinz.bz.it/sozialwesen/2402</a>	Bereich Zuwanderung, Flüchtlinge und Nomaden
<b>Amt für Weiterbildung</b>	
Andreas-Hofer-Straße 18 - 39100 Bozen Tel.: 0471-413390 Fax: 0471-412908 E-Mail: <a href="mailto&gt;Weiterbildung@provinz.bz.it">Weiterbildung@provinz.bz.it</a> Internet: <a href="http://www.provinz.bz.it/kulturabteilung/weiterbildung">www.provinz.bz.it/kulturabteilung/weiterbildung</a>	Förderung der Erlernung der Zweitsprache und von Fremdsprachen
<b>Arbeiterwohnheim „Casa Lupi“</b>	
Grandistraße 25 - 39100 Bozen Tel.: 0471-906666 Fax: 0471-200489 E-Mail: <a href="mailto:info@wobibz.com">info@wobibz.com</a> Internet: <a href="http://www.wobibz.com">www.wobibz.com</a>	Zeitweilige Beherbergung (max. 5 Jahre) von ArbeiterInnen
<b>Arbeiterwohnheim „ex-Hotel 3 Gobbi“</b>	
Pfarrhofstraße 10 - 39100 Bozen Tel.: 0471-906666 Fax: 0471-200489 E-Mail: <a href="mailto:info@wobibz.com">info@wobibz.com</a> Internet: <a href="http://www.wobibz.com">www.wobibz.com</a>	Zeitweilige Beherbergung (max. 5 Jahre) von ArbeiterInnen
<b>Arbeiterwohnheim „ex-Hotel Arnika“</b>	
Romstraße 292 - 39012 Meran Tel.: 0473-235526 Fax: 0473-235554 E-Mail: <a href="mailto:info@wobibz.com">info@wobibz.com</a> Internet: <a href="http://www.wobibz.com">www.wobibz.com</a>	Zeitweilige Beherbergung (max. 5 Jahre) von ArbeiterInnen
<b>Arbeiterwohnheim „ex-Hotel Kennedy“</b>	
Gampenstraße 49 - 39012 Meran Tel.: 0473-235526 Fax: 0473-235554 Internet: <a href="http://www.wobibz.com">www.wobibz.com</a>	Zeitweilige Beherbergung (max. 5 Jahre) von ArbeiterInnen
<b>Arbeiterwohnheim „ex-Kaserne Bosin“</b>	
Marlinger Straße - 39012 Meran Tel.: 0473-235526 Fax: 0473-235554 Internet: <a href="http://www.wobibz.com">www.wobibz.com</a>	Zeitweilige Beherbergung (max. 5 Jahre) von ArbeiterInnen

## Nützliche Adressen für ImmigrantInnen (in alphabetischer Reihenfolge)

Seite 68

<b>Arbeitsamt</b>	
Leonardo-da-Vinci-Straße 7 - 39100 Bozen Tel.: 0471-412742 Fax: 0471-412749 Internet: www.provinz.bz.it/arbeit/1903/kontakte	

<b>Aufnahmebüro für Zuwanderer „Don Tonino Bello“</b>	
Romstraße 1 - 39012 Meran Tel.: 0473-231916	Beratung und Hilfeleistung für ZuwandererInnen

## B

<b>BSB - Betrieb für Sozialdienste Bozen</b>	
Romstraße 100/a - 39100 Bozen Tel.: 0471-457760 Fax: 0471-457763	

## C

<b>Caritas Deutsche Sektion</b>	
Talfergasse 4 - 39100 Bozen Tel.: 0471-304310 oder 0471-304300 Fax: 0471-973428 E-Mail: Segreteria@caritasodar.it oder Info@caritas.bz.it Internet: www.caritas.bz.it	Beratung und Hilfeleistung, Deutsch- und Italienischkurse für ImmigrantInnen

<b>Caritas Italienische Sektion</b>	
Rittner Straße 1 - 39100 Bozen Tel.: 0471-972692 Fax: 0471-972351 E-Mail: caritbz@tin.it Internet: www.caritas.bz.it	Beratung und Hilfeleistung

<b>Caritas-Mensa</b>	
Rittner Straße 1 - 39100 Bozen Tel.: 0471-972692 Fax: 0471-972351 E-Mail: Segreteria@caritas.it Internet: www.caritas.bz.it	Essensausgabe für ZuwandererInnen

<b>CEDOCS Soziale Genossenschaft</b>	
Romstraße 62/b/4 - 39100 Bozen Tel.: 0471-930096 Fax: 0471-509105 E-Mail: cedocs@tin.it Internet: www.cedocs.it	Informations- und Sensibilisierungsarbeit für die Bevölkerung im Bereich Einwanderung

<b>CLS Weiterbildungsagentur Consorzio Lavoratori Studenti</b>	
Romstraße 9/b - 39100 Bozen Tel.: 0471-288003 Fax: 0471-276004 E-Mail: cls@cls-bz.it Internet: www.cls-bz.it	Sprach- und Fortbildungskurse für ImmigrantInnen

## D

<b>Diözesanhilfswerk</b>	
Rittnerstraße 1 - 39100 Bozen Tel.: 0471-972692 Fax: 0471-972351 E-Mail: odarbz@tin.it	

## Nützliche Adressen für ImmigrantInnen (in alphabetischer Reihenfolge)

Seite 69

<b>Donne Nissà</b> Vereinigung	
Cagliaristraße 22 - 39100 Bozen Tel.: 0471-935444 Fax: 0471-935444 E-Mail: <a href="mailto:Donnenissa@dnet.it">Donnenissa@dnet.it</a> Internet: <a href="http://users.south-tyrolean.net/nissa">http://users.south-tyrolean.net/nissa</a>	Beratung und Förderung für die Arbeitseingliederung von ausländischen Frauen

### E

<b>Erstaufnahmedienservice für Ausländer</b>	
Latemarstraße 3 - 39100 Bozen Tel.: 0471-970454 Fax: 0471-970667 E-Mail: <a href="mailto:Immigrbz@katamail.com">Immigrbz@katamail.com</a> oder <a href="mailto:Immigrati.bz@caritasodar.it">Immigrati.bz@caritasodar.it</a>	Orientierung in der Arbeitssuche, Erstaufnahme-Unterkunft für Männer, Beratung und Sozialsekretariat

<b>Erstaufnahmeeinrichtung für Einwanderer</b>	
Schlachthofstraße 9 - 39100 Bozen Tel.: 0471-970454 oder 0471-972306	Erstaufnahmeunterkunft (max. 1 Monat) für arbeitslose ZuwandererInnen

### F

<b>Flüchtlingsberatung</b> Caritas Deutsche Sektion	
Marconistraße 7 - 39100 Bozen Tel.: 0471-972335 Fax: 0471-324066 E-Mail: <a href="mailto:Fkst@caritas.bz.it">Fkst@caritas.bz.it</a> Internet: <a href="http://www.caritas.bz.it">www.caritas.bz.it</a>	Beratung und Hilfeleistung für AsylantragstellerInnen

<b>Frauen &amp; Arbeit</b> Netzwerk Frauen - Arbeit	
Internet: <a href="http://www.donne-lavoro.bz.it">www.donne-lavoro.bz.it</a>	Vernetzung der diversen Dienste, die auf Landesebene tätig sind, um Frauen geschlechtergerechte Beratung und Information zu verschiedenen die Arbeit betreffenden Themenbereichen anzubieten

### G

<b>Gemeinde Bozen</b> Amt für Sozialplanung	
Gummergegasse 7 - 39100 Bozen Tel.: 0471-997465 Fax: 0471-997603 E-Mail: <a href="mailto:astrid.lang@comune.bolzano.it">astrid.lang@comune.bolzano.it</a> Internet: <a href="http://www.comune.bolzano.it/wincity">www.comune.bolzano.it/wincity</a>	Koordinierung auf Gemeindeebene zur Einwanderungspolitik

### H

<b>Haus des jungen Arbeiters „Giovanni XXIII“</b>	
Weineggstraße 2 - 39100 Bozen Tel.: 0471-281274	Zeitweilige Wohnunterkunft (max. 6 Monate) für arbeitende ZuwandererInnen

<b>Haus Margaret</b>	
Kapuzinergasse 24 - 39100 Bozen Tel.: 0471-301017 Fax: 0471-328144 E-Mail: <a href="mailto:margaret@caritas.it">margaret@caritas.it</a> Internet: <a href="http://www.caritas.bz.it">www.caritas.bz.it</a>	Zeitweilige Unterkunft für obdachlose Frauen

## Nützliche Adressen für ImmigrantInnen (in alphabetischer Reihenfolge)

Seite 70

### I

<b>Institut für den sozialen Wohnbau des Landes Südtirol</b>	
Mailandstraße 2 - 39100 Bozen Tel.: 0471-906666 Fax: 0471-906489 E-Mail: Info@wobibz.com Internet: www.wobibz.com	Arbeiterwohnheime, Ansuchen Sozialwohnung, Ansuchen Wohngeld

### K

<b>Kaos Institut</b>	
Schlachthofstraße 61/b - 39100 Bozen Tel.: 0471-970625 E-Mail: Kaos@rolmail.net	Schulungen, Seminare, Beratungen und Training, Sprach- und Weiterbildungskurse für ImmigrantInnen

<b>KVW Katholischer Verband der Werktätigen</b>	
Pfarrplatz 31 - 39100 Bozen Tel.: 0471-300213 Fax: 0471-982867 E-Mail: bildungsreferat@kvw.org Internet: www.kvw.org	Arbeitskreis Migration

### N

<b>Notaufnahmезentrum für Flüchtlinge „Ex-Saetta“</b>	
Romstraße 85 - 39100 Bozen Tel.: 335-7522488 oder 335-7522485 Fax: 0471-325967 E-Mail: bildungsreferat@kvw.org Internet: www.kvw.org	Zeitweilige Wohnunterkunft für Asylantragsteller

### O

<b>Obdachlosenheim</b>	
Trientner Straße 11 - 39100 Bozen Tel.: 0471-974797 Fax: 0471-974797	

<b>OEW Organisation für eine solidarische Welt</b>	
Kleine Lauben 7 - 39042 Brixen Tel.: 0472-833950 Fax: 0472-83813 E-Mail: info@oew.org Internet: www.oew.org	Informations- und Sensibilisierungsarbeit für die Bevölkerung im Bereich Einwanderung

<b>Offene Türen Vereinigung Interkulturelle Mediation</b>	
Grieser Platz 18 - 39100 Bozen Tel.: 0471-281190 Fax: 0471-281190 E-Mail: mediatoribz@tiscali.it	Förderung für die Integration von ZuwandererInnen

### P

<b>Pädagogisches Institut für die deutsche Sprachgruppe</b>	
Bindergasse 29 - 39100 Bozen Tel.: 0471-416730 Fax: 0471-976650 E-Mail: Pi@schule.suedtirol.it Internet: www.schule.suedtirol.it/pi	Förderung, Planung und Durchführung von interkulturellen Belangen

## Nützliche Adressen für ImmigrantInnen (in alphabetischer Reihenfolge)

Seite 71

<b>Pädagogisches Institut für die italienische Sprachgruppe</b>	
Neubruchweg 2 - 39100 Bozen Tel.: 0471-411440 Fax: 0471-411469 E-Mail: <a href="mailto:ipi@scuola.alto-adige.it">ipi@scuola.alto-adige.it</a> Internet: <a href="http://www.provinz.bz.it/ipi">www.provinz.bz.it/ipi</a>	Förderung, Planung und Durchführung von interkulturellen Belangen

<b>Polizeipräsidium (Quästur)</b>	
Marconistraße 33 - 39100 Bozen Tel.: 0471-947611 Fax: 0471-947777 Internet: <a href="http://www.poliziadistato.it">www.poliziadistato.it</a>	

<b>Polizeipräsidium (Quästur) Amt für Einwanderung</b>	
Marconistraße 33 - 39100 Bozen Tel.: 0471-947680 Fax: 0471-947646 Internet: <a href="http://www.poliziadistato.it">www.poliziadistato.it</a>	Ausgabe und Verlängerung von Aufenthaltsgenehmigungen, Ausstellen der „carta di soggiorno“

## R

<b>Regierungskommissariat für die Provinz Bozen</b>	
Prinz-Eugen-Allee 11 - 39100 Bozen Tel.: 0471-294611 Amt für Staatsbürgerschaft: 0471-294634 Fax: 0471-294633 Zentrale: 0471-294666 E-Mail: <a href="mailto:Com.combolzano@interbusiness.it">Com.combolzano@interbusiness.it</a>	Erstaufnahmebeitrag für AsylantragstellerInnen

<b>Roma-Wohnplatz Sigmundskron</b>	
Sigmundskroner Straße - 39100 Bozen Tel.: 0471-633668 Fax: 0471-633668	Wohnsiedlung für Roma - Nomaden

## S

<b>Schulsprengel Leifers Herta Goller</b>	
Schulzone 10 - 39055 Leifers Tel.: 0471-951689 oder 0471-953306 Fax: 0471-951450 E-Mail: <a href="mailto:Goller@schule.suedtirol.it">Goller@schule.suedtirol.it</a>	Integration für AusländerInnen an deutschen Schulen

<b>Sinti-Siedlung</b>	
Linkes Eisackufer 74/A - 39100 Bozen Tel.: 0471-919974 Fax: 0471-919974	

<b>Südtiroler Vinzenzgemeinschaft Bozen</b>	
Südtiroler Straße 28 - 39100 Bozen Tel.: 0471-978137 Internet: <a href="http://www.rolbox.it/vinzenzgemeinschaft.suedtirol">www.rolbox.it/vinzenzgemeinschaft.suedtirol</a>	

## V

<b>Vereinigung für bedrohte Völker</b>	
Lauben 49 - 39100 Bozen Tel.: 0471-972240 Fax: 0471-972240 E-Mail: <a href="mailto:Info@gfbv.it">Info@gfbv.it</a> Internet: <a href="http://www.gfbv.it">www.gfbv.it</a>	Sensibilisierungsarbeit auf lokaler Ebene für die Bereiche Flüchtlinge und ZuwandererInnen

## Nützliche Adressen für ImmigrantInnen (in alphabetischer Reihenfolge)

Seite 72

**W**

<b>Wohndorf Bozen Süd</b>	
Linkes Eisackufer 49 - 39100 Bozen <i>Tel.:</i> 0471-906666 <i>Fax:</i> 0471-200489 <i>E-Mail:</i> info@wobibz.com <i>Internet:</i> www.wobibz.com	Zeitweilige Beherbergung (max. 5 Jahre) von ArbeiterInnen



## Indirizzi utili per immigrate/i (in ordine alfabetico)

pag. 73

### A

<b>ACLI Associazione cristiana lavoratori italiani</b>	
Via Alto Adige, 28 - 39100 Bolzano Tel.: 0471-973472 Fax: 0471-978842 e-mail: aclibz@tin.it sito internet: www.acli.it	Corsi di lingue e corsi formativi per immigrati

<b>ASSB Azienda servizi sociali di Bolzano</b>	
Via Roma, 100/a - 39100 Bolzano Tel.: 0471-457760 Fax: 0471-457763	

<b>Associazione per i popoli minacciati</b>	
Via Portici, 49 - 39100 Bolzano Tel.: 0471-972240 Fax: 0471-972240 e-mail: Info@gfbv.it sito internet: www.gfbv.it	Lavoro di sensibilizzazione rispetto al territorio locale sui problemi di profughi ed immigrati

### C

<b>Campo Rom - Castel Firmiano</b>	
Via Castel Firmiano - 39100 Bolzano Tel.: 0471-633668	Campo allestito per nomadi Rom

<b>Campo Sinti</b>	
Via Isarco Sinistro, 74/A - 39100 Bolzano Tel.: 0471-919974	

<b>Caritas sezione italiana</b>	
Via Renon, 1 - 39100 Bolzano Tel.: 0471-972692 Fax: 0471-972351 e-mail: caritbz@tin.it sito internet: www.caritas.bz.it	Consulenza ed assistenza

<b>Caritas sezione tedesca</b>	
Via Talvera, 4 - 39100 Bolzano Tel.: 0471-304310 oppure 0471-304300 Fax: 0471-973428 e-mail: Segreteria@caritasodar.it oppure Info@caritas.bz.it sito internet: www.caritas.bz.it	Consulenza ed assistenza, corsi di italiano e tedesco per immigrati

<b>Casa accoglienza per uomini senza fissa dimora</b>	
Via Trento, 11 - 39100 Bolzano Tel.: 0471-974797 Fax: 0471-974797	

<b>Casa del giovane lavoratore „Giovanni XXIII“</b>	
Via Castel Weinegg, 2 - 39100 Bolzano Tel.: 0471-281274	Sistemazione abitativa temporanea (mass. 6 mesi) per cittadini stranieri con lavoro

<b>Casa Margaret</b>	
Via Capuccini, 24 - 39100 Bolzano Tel.: 0471-301017 Fax: 0471-328144 e-mail: margaret@caritas.it sito internet: www.caritas.bz.it	Sistemazione abitativa temporanea per donne senza tetto

## Indirizzi utili per immigrate/i (in ordine alfabetico)

pag. 74

<b>CEDOCS</b> Cooperativa Sociale	
Via Roma, 62/b/4 - 39100 Bolzano Tel.: 0471-930096 Fax: 0471-509105 e-mail: cedocs@tin.it sito internet: www.cedocs.it	Attività di informazione e di sensibilizzazione della popolazione nel campo dell'immigrazione

<b>Centro d'emergenza sociale per profughi „ex-Saetta“</b>	
Via Roma, 85 - 39100 Bolzano Tel.: 3357522488 oppure 3357522485 Fax: 0471-325967	Stistemazione abitativa temporanea per richiedenti asilo

<b>Circolo didattico Laives</b> Herta Goller	
Zona scolastica, 10 - 39055 Laives Tel.: 0471-951689 oppure 0471-953306 Fax: 0471-951450 e-mail: Goller@schule.suedtirol.it	Integrazione degli stranieri nelle scuole tedesche

<b>CLS</b> Consorzio Lavoratori Studenti - Agenzia di educazione permanente	
Via Roma, 9/B - 39100 Bolzano Tel.: 0471-288003 Fax: 0471-276004 e-mail: cls@cls-bz.it sito internet: www.cls-bz.it	Corsi di lingue e corsi formativi per immigrate/i

<b>Commissariato del Governo della Provincia di Bolzano</b>	
Viale Principe Eugenio, 11 - 39100 Bolzano Tel.: 0471-294611 Ufficio cittadinanza: 0471-294634 Fax: 0471-294633 centralino: 0471-294666 e-mail: Com.combolzano@interbusiness.it	Consiglio territoriale per l'immigrazione, contributo di prima assistenza per richiedenti asilo

<b>Comune di Bolzano</b> Ufficio Pianificazione sociale	
Vicolo Gumer, 7 - 39100 Bolzano Tel.: 0471-997465 Fax: 0471-997603 e-mail: astrid.lang@comune.bolzano.it sito internet: www.comune.bolzano.it/wincity	Coordinamento comunale sulle politiche relative all'immigrazione

## D

<b>Donne &amp; Lavoro</b> Rete Donne - Lavoro	
sito internet: www.donne-lavoro.bz.it	Rete di servizi presenti sul territorio provinciale, in grado di offrire alle donne indicazioni e consulenza di genere su diversi temi legati al lavoro

<b>Donne Nissà</b> Associazione	
Via Cagliari, 22 - 39100 Bolzano Tel.: 0471-935444 Fax: 0471-935444 e-mail: Donnenissa@dnet.it sito internet: http://users.south-tyrolean.net/nissa	Consulenza e promozione dell'inserimento lavorativo e sociale delle donne straniere

<b>Istituto pedagogico per il gruppo linguistico italiano</b>	
Via del Ronco, 2 - 39100 Bolzano Tel.: 0471-411440 Fax: 0471-411469 e-mail: lpi@scuola.alto-adige.it sito internet: www.provincia.bz.it/lpi	Promozione, programmazione e realizzazione attività di interesse interculturale

## Indirizzi utili per immigrate/i (in ordine alfabetico)

pag. 75

<b>Istituto pedagogico per il gruppo linguistico tedesco</b>	
Via Bottai, 29 - 39100 Bolzano Tel.: 0471-416730 Fax: 0471-976650 e-mail: Pi@schule.suedtirol.it sito internet: www.schule.suedtirol.it/pi	Promozione, programmazione e realizzazione attività di interesse interculturale

<b>Istituto per l'edilizia sociale dell'Alto Adige</b>	
Via Milano, 2 - 39100 Bolzano Tel.: 0471-906666 Fax: 0471-906489 e-mail: Info@wobibz.com sito internet: www.wobibz.com	Ostelli per lavoratori, richiesta appartamento IPES, richiesta sussidio casa

### K

<b>Kaos Istituto</b>	
Via Macello, 61/b - 39100 Bolzano Tel.: 0471-970625 e-mail: Kaos@rolmail.net	Formazione, seminari, consulenza e training, corsi di lingua e di formazione per immigrati

<b>KVW Katholischer Verband der Werktätigen</b>	
Piazza Parrocchia, 31 - 39100 Bolzano Tel.: 0471-300213 Fax: 0471-982867 e-mail: bildungsreferat@kvw.org sito internet: www.kvw.org	Gruppo di lavoro immigrazione

### M

<b>Mensa-Caritas</b>	
Via Renon, 1 - 39100 Bolzano Tel.: 0471-972692 Fax: 0471-972351 e-mail: Segreteria@caritas.it sito internet: www.caritas.bz.it	Vitto per cittadini stranieri

### O

<b>O.D.A.R.</b>	
Via Renon, 1 - 39100 Bolzano Tel.: 0471-972692 Fax: 0471-972351 e-mail: odarbz@tin.it	

<b>OEW Organizzazione per un mondo solidale</b>	
Portici Minori, 7 - 39042 Bressanone Tel.: 0472-833950 Fax: 0472-83813 e-mail: info@oew.org sito internet: www.oew.org	Attività di informazione e di sensibilizzazione della popolazione nel campo dell'immigrazione

<b>Ostello di prima accoglienza immigrati</b>	
Via Macello, 9 - 39100 Bolzano Tel.: 0471-970454 oppure 0471-972306	Ostello di prima accoglienza (mass. 1 mese) per cittadini stranieri disoccupati

<b>Ostello per lavoratori „Casa Lupi“</b>	
Via Grandi, 25 - 39100 Bolzano Tel.: 0471-906666 Fax: 0471-200489 e-mail: info@wobibz.com sito internet: www.wobibz.com	Sistemazione abitativa temporanea (mass. 5 anni) per lavoratori

## Indirizzi utili per immigrate/i (in ordine alfabetico)

pag. 76

<b>Ostello per lavoratori „ex-Caserma Bosin“</b>	
Via Marlengo - 39012 Merano Tel.: 0473-235526 Fax: 0473-235554 sito internet: www.wobibz.com	Sistemazione abitativa temporanea (mass. 5 anni) per lavoratori

<b>Ostello per lavoratori „ex-Hotel Arnika“</b>	
Via Roma, 292 - 39012 Merano Tel.: 0473-235526 Fax: 0473-235554 e-mail: info@wobibz.com sito internet: www.wobibz.com	Sistemazione abitativa temporanea (mass. 5 anni) per lavoratori

<b>Ostello per lavoratori „ex-Hotel Kennedy“</b>	
Via Palade, 49 - 39012 Merano Tel.: 0473-235526 Fax: 0473-235554 sito internet: www.wobibz.com	Sistemazione abitativa temporanea (mass. 5 anni) per lavoratori

<b>Ostello per lavoratori „ex-Hotel tre Gobbi“</b>	
Via Maso della Pieve, 10 - 39100 Bolzano Tel.: 0471-906666 Fax: 0471-200489 e-mail: info@wobibz.com sito internet: www.wobibz.com	Sistemazione abitativa temporanea (mass. 5 anni) per lavoratori

### P

<b>Porte Aperte</b> Associazione di mediazione interculturale	
Piazza Gries, 18 - 39100 Bolzano Tel.: 0471-281190 Fax: 0471-281190 e-mail: mediatoribz@tiscali.it	Promozione ed integrazione di cittadini stranieri

### Q

<b>Questura di Bolzano</b>	
Via Marconi, 33 - 39100 Bolzano Tel.: 0471-947611 Fax: 0471-947777 sito internet: www.poliziadistato.it	

<b>Questura di Bolzano</b> Ufficio immigrazione	
Via Marconi, 33 - 39100 Bolzano Tel.: 0471-947680 Fax: 0471-947646 sito internet: www.poliziadistato.it	Rilascio e rinnovo permessi di soggiorno, rilascio carta di soggiorno

### R

<b>Ripartizione cultura tedesca</b>	
Via Andreas Hofer, 18 - 39100 Bolzano Tel.: 0471-413310 Fax: 0471-412906 e-mail: Kulturabteilung@provincia.bz.it sito internet: www.provinz.bz.it/kulturabteilung	Promozione, programmazione e realizzazione di manifestazioni

<b>Ripartizione formazione professionale italiana</b>	
Via S. Geltrude, 3 - 39100 Bolzano Tel.: 0471-414400 Fax: 0471-414499 e-mail: Formprof@provincia.bz.it sito internet: www.provincia.bz.it/formazione- professionale	Progetti per la formazione di cittadini stranieri

## Indirizzi utili per immigrate/i (in ordine alfabetico)

pag. 77

<b>Ripartizione formazione professionale tedesca e ladina</b>	
Via Dante, 3 - 39100 Bolzano Tel.: 0471-416900 Fax: 0471-416929 e-mail: Deutsche-Ladinische.Berufsbildung@provinz.bz.it sito internet: www.provinz.bz.it/berufsbildung	Progetti per la formazione di cittadini stranieri
<b>Ripartizione intendenza scolastica italiana</b>	
Via del Ronco, 2 - 39100 Bolzano Tel.: 0471-411300 Fax: 0471-411309 e-mail: Issovr-Scol@scuola.alto-adige.it sito internet: www.provincia.bz.it/sovrintendenza-scolastica	
<b>Ripartizione intendenza scolastica tedesca</b>	
Via Amba Alagi, 10 - 39100 Bolzano Tel.: 0471-415550 Fax: 0471-415527 e-mail: Sa.Schulamt@schule.suedtirol.it sito internet: www.provincia.bz.it/schulamt	
<b>Ripartizione lavoro</b>	
Via Leonardo da Vinci, 7 - 39100 Bolzano Tel.: 0471-412700 Fax: 0471-412799 e-mail: Arbeit-Lavoro@provincia.bz.it sito internet: www.provinz.bz.it/arbeit	
<b>Ripartizione sanità</b>	
Corso Libertà, 23 - 39100 Bolzano Tel.: 0471-411550 Fax: 0471-411579 sito internet: www.provinz.bz.it/gesundheitswesen	
<b>Ripartizione servizio sociale</b>	
Corso Libertà, 23 - 39100 Bolzano Tel.: 0471-411520 Fax: 0471-411529 e-mail: Sozialwesen@provinz.bz.it sito internet: www.provinz.bz.it/sozialwesen	
<b>S</b>	
<b>Servizio prima accoglienza immigrati</b>	
Via Latemar, 3 - 39100 Bolzano Tel.: 0471-970454 Fax: 0471-970667 e-mail: Immigrbz@katamail.com oppure Immigrati.bz@caritasodar.it sito internet: www.caritas.bz.it	Orientamento nella ricerca di lavoro, ostello di prima accoglienza per uomini, consulenza e segretariato sociale
<b>Società San Vincenzo de' Paoli di Bolzano</b>	
Via Alto Adige, 28 - 39100 Bolzano Tel.: 0471-978137 sito internet: www.rolbox.it/vinzenzgemeinschaft.suedtirol	

## Indirizzi utili per immigrate/i (in ordine alfabetico)

pag. 78

### U

<b>Ufficio affari del gabinetto</b>	
Via Crispi, 3 - 39100 Bolzano Tel.: 0471-412130 Fax: 0471-412139 e-mail: Kabinett@provincia.bz.it sito internet: www.provinz.bz.it/praesidium/0101	Cooperazione allo sviluppo

<b>Ufficio anziani e distretti sociali</b>	
Corso Libertà, 23 - 39100 Bolzano Tel.: 0471-411540 Fax: 0471-411597 sito internet: www.provinz.bz.it/sozialwesen/24.02	Settore immigrazione, profughi e nomadi

<b>Ufficio coordinamento profughi Caritas sezione tedesca</b>	
Via Marconi, 7 - 39100 Bolzano Tel.: 0471-972335 Fax: 0471-324066 e-mail: Fkst@caritas.bz.it sito internet: www.caritas.bz.it	Consulenza ed assistenza ai richiedenti asilo

<b>Ufficio d'accoglienza immigrati „Don Tonino Bello“</b>	
Via Roma, 1 - 39012 Merano Tel.: 0473-231916	Consulenza ed assistenza ai cittadini stranieri

<b>Ufficio del lavoro</b>	
Via Leonardo da Vinci, 7 - 39100 Bolzano Tel.: 0471-412742 Fax: 0471-412749 sito internet: www.provinz.bz.it/arbeit/1903/kontakte	

<b>Ufficio educazione permanente</b>	
Via Andreas Hofer, 18 - 39100 Bolzano Tel.: 0471-413390 Fax: 0471-412908 e-mail: Weiterbildung@provinz.bz.it sito internet: www.provinz.bz.it/kulturabteilung/weiterbildung	Promozione dell'apprendimento della seconda lingua e delle lingue straniere

<b>Ufficio formazione del personale sanitario</b>	
Corso Libertà, 23 - 39100 Bolzano Tel.: 0471-411600 Fax: 0471-411619 e-mail: Formaz.Sanit@provincia.bz.it sito internet: www.provinz.bz.it/gesundheitswesen/23.05	Riconoscimento titoli di studio nel settore sanitario

<b>Ufficio mercato del lavoro</b>	
Via Leonardo da Vinci, 7 - 39100 Bolzano Tel.: 0471-412742 Fax: 0471-412749 sito internet: www.provinz.bz.it/arbeit/1901/kontakte	Domande per autorizzazione al lavoro di cittadini extracomunitari, consulenza ed assistenza dei lavoratori nella ricerca del lavoro, collocamento al lavoro

### V

<b>Villaggio Bolzano Sud</b>	
Via Isarco Sinistro, 49 - 39100 Bolzano Tel.: 0471-906666 Fax: 0471-200489 e-mail: info@wobibz.com sito internet: www.wobibz.com	Sistemazione abitativa temporanea (mass. 5 anni) per lavoratori